

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

das neue Rundbuch zu den Feiertagen soll Sie teilhaben lassen an dem Wirken und Reden Gottes, an Seinen Offenbarungen und all dessen, was wir seit dem letzten Rundbuch erlebt haben. Es soll Sie ermutigen, aber auch die Dringlichkeit der fortgeschrittenen Stunde auf Gottes Uhr deutlich machen und Sie mit hinein-

nehmen in das aktuelle Geschehen bei uns und in Israel.

In die immer bedrückender werdende Zeit ruft uns unser HERR Jeschua aber zu:

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der

HERR, stark und mächtig, der HERR; mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.“ Ps. 24, 7-10

DER KÖNIG KOMMT

Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der

Friedefürst

Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

Gründe nun dein ewges Reich, Hosianna in der Höh!

Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
<u>DER KÖNIG KOMMT</u>	
ZEICHEN DER ZEIT	2
ENTWICKLUNGEN IN ISRAEL	4
ALAMIERENDE SIGNALE	13
NACHRICHTEN VON MESSIANISCHEN GESCHWISTERN	20
DAS HERZ – 40 UNGEWÖHNLICHE TAGE	21
VISION UND AUFTRAG DER BRÜCKE	29
GIB MIR, MEIN SOHN, DEIN HERZ	31
JESUS DER KÖNIG DER EHRE	33
DAS KÖNIGREICH GOTTES	34
DAS KÖNIGREICH WIEDER ENTDECKEN Von Myles Munroe, übersetzt von W. Keil	36
KÖNIGREICH III Von Myles Munroe, übersetzt von W. Keil	37
DIE GANZ BESONDEREN ISRAELREISEN 2009	45
DIE RÜSTUNG SAULS ODER DAVIDS Die Gemeinde am Scheideweg Von Ofer Amitai, übersetzt von D. Dietz	57
EINE VISION FÜR EUROPA Von Daniel Capri, übersetzt von W. Keil	64
PLÄNE FÜR 2010	66
PROJEKTE DER BRÜCKE	68
ISRAELREISEN, SEMINARE, TERMINE 2010	70
WORTE DER ERMUTIGUNG	70

ZEICHEN DER ZEIT GOTT REDET DURCH ZEICHEN

„Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?“ Mat. 16, 3b

„Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluß den Propheten, seinen Knechten. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Gott der HERR redet. Wer sollte nicht Prophet werden?“ Amos 3, 7-8

„... der Männer von Issachar, die erkannten und riefen, was Israel zu jeder Zeit tun sollte.“

1. Chron. 12, 33

„Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. **Das tut, weil ihr die Zeit erkennt**, nämlich, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ Röm. 13, 10-12

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des HERRN ist.“ Eph. 5, 15-17

Können wir über die Zeichen der Zeit urteilen?

Dieses Wort Gottes, sowohl aus dem Alten wie aus dem Neuen Testament, ist hochaktuell und spricht konkret in unsere Zeit hinein. Es spricht uns direkt an! Lassen wir zu, dass es uns trifft. Geben wir Antwort und treten damit in einen Dialog mit unserem Gott? Was haben wir zu sagen? Können wir über die Zeichen der Zeit urteilen, die sich in erschreckendem Tempo häufen, sich fast schon überschlagen?

Glauben wir, dass es kein „Zufall ist“, dass eine Naturkatastrophe die andere jagt, dass die Klimakrise das beherrschende Thema und die Rede davon ist, dass **wir** unserer Welt **retten müssen**, dass die „Hiobsbotschaften“ in der weltweiten Finanzkrise einander übertrumpfen, dass die Islamisierung der westlichen Welt soweit fortgeschritten ist, dass ein Volksbegehren in der Schweiz gegen den Bau weiterer islamischer Minarette einen hysterischen Aufschrei der Befürworter hervorruft? Teilweise aus Verblendung und teilweise aus Angst stehen in ganz Europa Regierungen dagegen auf und fordern von allen anderen ihre Art der Toleranz: nämlich allein ihre und auf gar keinen Fall eine davon abweichende Meinung gelten zu lassen, sonst ...!

Entwicklung, die eine eindeutige Sprache spricht

Begreifen wir, wie spät es auf Gottes Uhr ist, wenn sich unsere ethischen und moralischen Wertvorstellungen zunehmend auflösen, wenn Abtreibung und Homo-

sexualität als „normal“ eingefordert werden und unsere ehemalige Familienministerin von der Leyen „Gender Mainstreaming“ vertritt. Das bedeutet, dass jeder nach seinem Gusto wählen kann, ob er Mann oder Frau sein will, unabhängig von äußeren Geschlechtsmerkmalen. Wir sind alle gleichgeschlechtlich!

Egoismus und Korruption

Verstehen wir, wo wir hingekommen sind, wenn wir uns nicht mehr trauen, Verbrecherstaaten wie dem Iran, Pakistan, Nordkorea, Syrien, etc. und eindeutigen Terrororganisationen wie Hisbolah, Hamas, usw. entgegenzutreten und sie zu stoppen, wo nötig auch mit Krieg und vereinter Gewalt, weil wir so tolerant sind und alles im Dialog lösen können? - Wenn jeder einzelne für sich, jeder in der Politik, der Wirtschaft und in allen anderen Bereichen des Lebens, sowohl einzeln als auch gemeinsam, miteinander oder gegeneinander, nur noch seinen egoistischen Bedürfnissen und Lüsten nachgeht! - Wenn Korruption überall, auch oft in unseren Kirchen und Gemeinden, an der Tagesordnung ist?

Mit Ihm leben im Geist

Leuchtet uns ein, dass in und hinter all diesem Geschehen bereits ein Teil des Gerichtes Gottes steht, der damit unsere Aufmerksamkeit auf sich und Sein Wort richten will? Er rüttelt uns auf, damit wir aufwachen und aus dem alten sündigen Welt- und Wertesystem heraustreten, über das „der Fürst dieser Welt“ regiert. Jesus hat für uns die Bedingungen geschaffen und den Weg gebahnt, dass wir das tun können, in Seiner Kraft, auf Sein Wort hin! Er ruft immer lauter, dass wir uns reinigen und davon loslösen und uns zu unserem Vater, in Sein Königreich, aufmachen. Dort hat Er uns bereits hinversetzt, zusammen mit Seinem Sohn Jeschua HaMaschiach. Sind wir uns dessen bewusst? Es ist

unsere Entscheidung, dort wirklich zu leben, mit Ihm, aus Ihm, durch Ihn. Von dort aus sollen und dürfen wir mit Ihm, durch Seinen Heiligen Geist leben und herrschen und Sein Wesen, Seine Reinheit, Seine Schönheit, Seine Wahrheit, Seine Macht und Herrlichkeit, Seine Barmherzigkeit, Seine Liebe, Seine Freude, Seinen Frieden auf dieser Erde widerspiegeln und sichtbar machen!

Er offenbart uns, was Er tut

Die oben zitierte Bibelstelle in Amos 3 ist sehr aufschlußreich. Darin wird ganz klar gesagt, dass Gott nichts tut, ohne vorher Seine Knechte, die Propheten, zu unterrichten. Er läßt sie sogar daran teilhaben, wenn Er vor ihnen Seine Macht demonstriert, wenn der Löwe von Juda brüllt. Wenn das geschieht, dann wissen „Seine Leute“, was die Stunde geschlagen hat, dann führt der große Kriegsherr in den Kampf. Das bedeutet geistlicher Krieg und Sieg auf der ganzen Linie. Es heißt, „wer sollte da nicht Prophet sein“?

Wir sind Seine Kinder, Seine Königssöhne, Seine Königstöchter! In uns wohnt Sein Geist, der Geist Jesu, und das ist der Geist der Prophetie! Das heißt, Gott offenbart uns, was Er jetzt und als nächstes tut! Gott hat uns voll ins Boot genommen. Wir können und dürfen sein wie die Männer von Issachar, die die Zeichen der Zeit erkennen und darüber hinaus wissen und raten können, was zu tun ist! Sind wir uns dessen bewusst? Leben wir darin? Das aber hat unser HERR für uns vorgesehen und Er sehnt sich danach, dass wir es endlich mit unserem Herzen, in unserem Geist, verstehen und danach handeln! Denn Er ist auf dem Weg! Der HERR kommt gewaltig!

Wir brauchen JESUS

In Rö. 13, 10-12 wird uns erklärt, dass die Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist. Diese Aussage ist gewaltig! JESUS ist die Liebe in

Person, die ausgegossene Liebe des Vaters für uns! In Jesus ist alles, was der Vater und Sein Gesetz fordern. Wenn wir Seine Liebe, Ihn selbst, in uns haben, brauchen wir sonst nichts. Wir brauchen JESUS. Wir brauchen Seine Liebe. Er sehnt sich nach uns. In Seiner Liebe sind wir dem Vater wohlgefällig. Sie setzt uns frei zur Liebe. Wir können sie haben, so oft, so viel, so lang wir wollen. Wir können überfließend mit ihr gefüllt sein, wenn wir permanent an Ihn angeschlossen sind, nicht unabhängig von Ihm leben und nicht nur öfter auf einen längeren oder kürzeren Besuch bei Ihm vorbeikommen.

Wir werden in dem Bibelwort aufgefordert, diese vollkommene Liebe „zu tun“, weil wir die Zeit **erkennen**. Das ist uns durch den Heiligen Geist möglich, der in uns ist, wenn wir Ihm allen Raum geben. Durch Sein Reden und Warnen sind wir in der Lage zu merken, dass es allerhöchste Zeit ist, aufzuwachen, aus dem alten Geleise auszusteigen und mit Ihm, auf Seinen Schwingen hochzufahren in Sein Königreich, in Seine Dimension, um von dort mit Seinen Augen zu sehen, die Ereignisse aus Seiner Sicht zu betrachten und entsprechend zu handeln.

Wir müssen Ihm Raum schaffen

Die Nacht wird immer dunkler. Das heißt aber, dass Seine Wiederkunft, der Tag unseres Heils, viel näher gekommen ist. Damit die Dunkelheit uns nicht verschlingt, sollen wir die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anlegen. Das können wir, weil Er in uns lebt, aber wir müssen Ihm Raum schaffen, dass Er sich mit Seinem Licht in uns ausbreiten kann. Das geht nur in Seiner Gegenwart. Er will uns an der Hand nehmen und uns aus den alten nutzlosen Wegen herausführen. Er will uns jeden Augenblick leiten, uns sagen, was

wir wann, wie tun sollen. Dafür ist es aber notwendig, dass wir uns Zeit mit Ihm nehmen, denn es ist ein Lernprozess, der allerdings sehr aufregend und spannend ist und uns zu einem Leben aus Ihm führt, nach dem wir uns alle sehnen.

Es geht nur noch mit Ihm! Ohne Ihn wird es in der ständig zunehmenden Finsternis immer mühsamer und schließlich kommt alles zum Stillstand. Wir stolpern, fallen, sind entmutigt, sehen gar nichts mehr und bleiben schließlich am Boden liegen. Aber das müssen wir nicht. Sein Licht ist für uns da. Geben wir Ihm in uns Raum. Lassen wir zu, dass Er die Finsternis in uns erleuchtet und wir sie an Sein Kreuz bringen, damit Er dann in uns und durch uns anderen leuchten kann!

Es gilt jetzt, diese Zusammenhänge zu erkennen und als Weise die Zeit auszukaufen und zu handeln, denn es ist böse Zeit. Aber in Ihm sind wir sicher! In Ihm kommen wir nicht nur unbeschadet, sondern in Seiner Freude durch!



ENTWICKLUNGEN IN ISRAEL

Monat der Offenbarung

Wenn wir uns der Entwicklung in Israel und dem Nahen Osten zuwenden, dann schreien uns die Zeichen der Zeit regelrecht an.

Der Juni war so etwas wie der „Monat der Offenbarung“. Der damals noch „neue“ US Präsident Obama hielt seine erste große Auslandsrede in Kairo, die von der ganzen Welt, besonders der moslemischen, mit großer Spannung erwartet wurde, in der er sich u. a. in direkter Weise an den „neuen“ israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu wandte und ihn offen herausforderte. Auch die Rede, in der dieser ihm ant-

wortete, und die ebenfalls mit brennendem Interesse verfolgt wurde, war richtungsweisend, aussagekräftig und stark.

Im selben Monat besuchte der Papst Israel und äußerte sich zu den Themen, die die anderen beiden angesprochen hatten. Alle drei haben sich, indem was sie sagten, klar und deutlich positioniert.

Präsident Obamas erstaunliche Rede

Am 4. Juni erstaunte Präsident Obama viele seiner Zuhörer mit dem einleitenden Satz: „Wie der Heilige Koran es uns sagt: ‚Sei überzeugt von Gott und sprich die Wahrheit‘, werde ich das jetzt versuchen, ich werde versuchen, die Wahrheit zu sagen ...“

In seiner Rede bezieht er sich immer wieder auf den „Heiligen Koran“ und bietet allen Völkern die Hand zum „Frieden“ an, lädt sie ein – auch den Iran – und fordert sie zum Dialog miteinander und Respekt füreinander auf.

Erst als er das Thema Israel anspricht, ändern sich seine Wortwahl und sein Ton. Er verlangt von der Regierung Netanjahu in Judäa, Samaria und in Jerusalem einen totalen Baustop, ohne wenn und aber! Er fordert darüber hinaus eine Zwei-Staaten-Lösung für Israel und die Palästinenser auf israelischem Boden; er befiehlt sofortige Verhandlungen mit der PA und drängt auf Gespräche mit Syrien über eine Abgabe des Golan.

In seinen historisch/politischen Aussagen über Israel verwechselt er mitunter Ursache und Wirkung und stellt falsche Zusammenhänge her, über die sich im Nachhinein niemand – außer Israel – korrigierend äußert.

Er tritt auf in der anmaßenden Pose des „Weltherrschers“ und behandelt Israel wie seinen Untertan und Befehlsempfänger. Aber der

größte Teil der Welt jubelte ihm zu.

Ministerpräsident Netanjahus Grundsatzrede

In seiner Grundsatzrede, am 14. Juni, kontert Ministerpräsident Bibi Netanjahu, indem er die echten Gefahren, die heute unsere Welt bedrohen, aufzählt und nennt dabei:

1. die atomare Gefahr aus dem Iran – und nicht nur für Israel,
2. die Weltwirtschaftskrise und
3. den nicht vorhandenen Frieden im Nahen Osten.

Er fordert die Palästinenser zu sofortigen, ernsthaften Friedensverhandlungen ohne Vorbedingungen auf, und gibt die wahren Gründe an, weshalb es den Konflikt seit über 60 Jahren und immer noch gibt:

„Die Wurzel des Konflikts war und bleibt die Weigerung, das Recht des jüdischen Volkes auf seinen eigenen Staat in seinem historischen Heimatland anzuerkennen. ... Als 1947 die UN den Teilungsplan für einen jüdischen und einen arabischen Staat vorschlug, ... wurde das von der jüdischen Gemeinschaft mit Freude und Tanzen akzeptiert. Die Araber weigerten sich gegen jede Art eines jüdischen Staates, in welchen Grenzen auch immer.

Wer denkt, die andauernde Feindschaft gegen Israel sei das Resultat unserer Armee in Judäa, Samaria und Gaza, verwechselt Ursache mit Wirkung. Die Angriffe auf uns begannen in den 20er Jahren und wuchsen sich bis 1948 zum totalen Krieg aus, als der Staat ausgerufen wurde, setzten sich in den 50er Jahren fort und erreichten 1967, am Vorabend des 6 Tage-Krieges, ihren Höhepunkt mit dem Versuch, Israel zu strangulieren. All das geschah nahezu 50 Jahre bevor ein einziger Soldat

nach Judäa und Samaria hineinging.

Eine große Menge Menschen sagen uns, dass Rückzug der Schlüssel für Frieden mit den Palästinensern sei. Aber ... aller Rückzug unsererseits wurde mit riesigen Wellen von Selbstmordbomben beantwortet. ...

Die grundlegende Bedingung für ein Ende des Konflikts ist die öffentliche, bindende, aufrichtige Anerkennung Israels als nationales Heimatland des jüdischen Volkes seitens der Palästinenser.“

Nun hatte er es gesagt

Im Laufe seiner Rede nahm er das erstmal das Wort „zwei freie Völker, die Seite an Seite in diesem Land leben“ in den Mund. „Ich sagte Präsident Obama ... wenn wir eine Garantie für die Entmilitarisierung bekommen, und wenn die Palästinenser Israel als den jüdischen Staat anerkennen, sind wir zu einem wirklichen Friedensabkommen, einem entmilitarisierten Palästinenserstaat, Seite an Seite mit dem Jüdischen Staat, bereit.“

Nun hatte er es gesagt, das Wort, um dessentwillen ihn die ganze Welt unvorstellbar unter Druck gesetzt hatte. Jetzt gibt es wohl kein Zurück mehr. In Israel geht man natürlich davon aus, dass die Palästinenser diese Bedingungen niemals akzeptieren, geschweige denn erfüllen werden.

Den totalen Siedlungsstopp lehnte Bibi Netanjahu zu diesem Zeitpunkt noch ab.

„Ost“Jerusalem ist das biblische Jerusalem

Was die Welt „arabisches Ostjerusalem“ nennt, ist dort, wo das biblische Jerusalem liegt, wo der Tempel stand, wo die Könige Israels regierten, worauf sich die Propheten bezogen und wo Jeschua sagte, dass er sterben müsse (Lukas 13, 33). Er starb dort,

wurde dort begraben, stand dort von den Toten auf und stieg von dort zum Himmel auf. Und genau dorthin kommt Er zurück. Deshalb kämpft satan darum, diesen Teil der Stadt des Großen Königs zu behalten (Psalm 48, 2; Mat. 5, 35), der bald als der Thron des HERRN Jeschua bekannt sein wird (Jer. 3, 17; Sach. 14, 16).

Der Papstbesuch

Ende Juni kam der deutsche Papst Benedikt XVI. nach Jerusalem. Sein Besuch sollte nicht politisch sein. Nachdem er Yad Vashem besucht hatte und dort weder als „Oberhaupt der Christenheit“, noch als „deutscher“ Papst ein Wort von Schuld und Buße äußerte, war nahezu ganz Israel enttäuscht, denn von diesem Besuch hatten sich viele Israelis durch ein Schuldbekenntnis und/oder die Bitte um Vergebung des Papstes mehr Heilung und Versöhnung für die Beziehung zwischen unseren Völkern erhofft. Viele hatten mit großer Spannung darauf gewartet.

Günter und ich waren zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem und warteten ebenfalls vergeblich auf die erlösenden Worte und fühlten den erneuten Schmerz unserer israelischen Freunde über die Unterlassung.

Zum Abschluß seiner Reise sprach der Papst in Ramallah vor einem großen Palästinenserpublikum. Dort hörte man ihn im Gegensatz dazu Worte sagen, die man nicht erwartet hatte. Er forderte „um der Gerechtigkeit willen“ die Zwei-Staaten-Lösung.

Israel in der Quetsche – Lebensgefahr für die Welt

Nach diesen Aussagen, im Juni 2009, sind die Dinge noch klarer geworden. Israel ist in der Quetsche zwischen dem mächtigsten politischen Vertreter und dem mächtigsten Kirchenvertreter dieser Welt. Sie sind sich einig: Ein arabisch/moslemischer Palästi-

nenserstaat muss her! - auf israelischem Boden, auch wenn dann der israelische Mini-Reststaat nicht mehr zu verteidigen ist und es rein menschlich gesehen über kürzer oder länger das AUS für Israel bedeutet. Dass sie damit jedes Völkerrecht brechen, spielt keine Rolle. Dass sie sich damit aber gegen den Willen des allmächtigen Gottes, des Gottes Israels stellen, obwohl beide als Christen bekennen, dessen Kinder zu sein, ist nicht nur für sie und die, die sie vertreten, sondern für die ganze Welt lebensgefährlich und zeigt uns, dass wir in der Endzeit angekommen sind.

Wir können nicht mehr nach beiden Seiten hinken

In dieser Zeit findet eine starke Polarisierung statt. Die Dunkelheit wird immer dunkler und muss sich als solche auch zu erkennen geben; aber auch das Licht nimmt zu und scheint immer heller. Wir haben die Entscheidung, in welche Richtung wir uns bewegen. Wir können nicht mehr nach beiden Seiten hinken.



Seit diesen Reden überschlagen sich die Ereignisse gegen Israel

Israels Hauptbeschäftigung ist, sich gegen Angriffe von allen Seiten zu verteidigen, und die Menge, die Häufigkeit und die Schwere der Angriffe nehmen rasant zu. Es ist, als ob der Feind alles und alle mobilisiert, um zum endgültigen verheerenden, vernichtenden und alles entscheidenden Schlag gegen Israel anzusetzen.

Zu der Forderung Israels, dass die Palästinenser Israel als den jüdischen Staat anerkennen, kann man folgendes lesen:¹

¹ In: Newsletter der Botschaft des Staates Israel am 12. 08. 09

PA-Nachrichtenagentur verdammt jüdische Staatlichkeit

Während Israel weiter fordert, von der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) als jüdischer Staat anerkannt zu werden, hetzt der politische Redakteur ihrer offiziellen Nachrichtenagentur, WAFA, gegen die Vorstellung jüdischer Staatlichkeit.

In seinem Artikel wird der jüdische Staat als „Synonym für den schwarzen Albtraum des Rassismus“ bezeichnet und Israel der Vernichtungspolitik gegenüber den Palästinensern bezichtigt. Am Ende heißt es: „Ein jüdischer Staat gefährdet nicht nur die Palästinenser, sondern auch die arabische Welt und die globale Sicherheit. Er ist ein Aufruf zur Legitimierung eines rassistischen Gebildes, das auf rein ethnischen und theokratischen Kriterien aufgebaut ist. Sie denken offensichtlich, dass sie eine Rasse sind, und sie wollen einen rassistischen Staat! All das endet nicht mit der palästinensischen Frage; es wird zu einer allgemeinen Angelegenheit, die die Frage aufwirft: ‚Wird das gegenwärtige internationale System, mit seiner Modernität und seiner Entwicklung und nach der Verbannung rassistischer Gebilde, die Entwicklung eines theokratischen Regimes als Nachfolger von rassistischen Regimes, die verschwunden sind, zulassen, wo jeder, der es nicht anerkennt, nicht dort leben kann?‘²“



Amerikanische „Botschaft“ für „Palästina“ in Jerusalem

Am 19. 08. 09 berichtet Arutz Sheva, ein amerikanischer Jude, namens Plaver, aus Florida, habe sich beim amerikanischen General-Konsulat in Jerusalem darüber

² Den vollständigen Artikel gibt es unter dem folgenden Link:
http://palwatch.org/main.aspx?fi=157&doc_id=1249
(Palestinian Media Watch, 10.08.09)

beschwert, dass auf der Website des Konsulates Israel überhaupt nicht erwähnt sei, nichts sei zu erfahren über Projekte in Israel, das Volk des modernen Staates Israel. Anstelle dessen sei aber eine Vielzahl an Projekten genannt, die die USA mit den Palästinensern und in deren Städten und Dörfern durchführe.

Die Antwort darauf lautete:

„Danke für Ihr Feedback auf unsere U.S. Consulate General Jerusalem's Website. Um es klarzustellen: das General-Konsulat in Jerusalem ist die prinzipielle Vertretung für die palästinensische Autorität, (PA). Wir stellen unsere Dienste auch amerikanischen Bürgern in Jerusalem, der Westbank und in Gaza zur Verfügung. Die US Botschaft für Israel ist in Tel Aviv und hat sich dort auf die bilaterale Beziehung mit Israel konzentriert. Ihre Website ist“

Während der Sitz der „PA- Regierung“ in Ramallah ist, scheint die US-Regierung den Anspruch der PA auf Jerusalem anzuerkennen. Gleichzeitig haben aufeinander folgende US-Regierungen versäumt, Israels Erklärung anzuerkennen, dass die Stadt seit 1948 Israels Hauptstadt ist.

„Ich bin erstaunt, dass nicht mehr wissen, dass die US-Regierung für die PA eine de facto Botschaft in Jerusalem eingerichtet hat“, sagte Plaver in einem Exklusiv Interview mit Israel National News. „Ich bin schockiert!“



Der Goldstone-Bericht

In den vergangenen Wochen beherrschte der Goldstone-Bericht täglich die Medien. Der südafrikanische jüdische Richter Goldstone wurde von der UN damit beauftragt, Menschenrechtsverletzungen während Israels militärischer Operation „Gegossenes Blei“ im letzten Dezember und Januar in Gaza zu untersuchen.

Israel war in Gaza einmarschiert, um dem seit acht Jahren andauernden Raketenbeschuss auf Sderot und die ganze Umgebung endlich Einhalt zu gebieten und dem Terror der Hamas aus Gaza, und damit dem unendlichen Leid der Bevölkerung, ein Ende zu setzen. Das Urteil des Richters über Israel war vernichtend.

Israel wurde und wird seitdem noch mehr abgelehnt und verdammt. Wenn der Bericht, was seine Unterstützer anstreben, beim internationalen Gerichtshof in Den Haag landen sollte, hätte das verheerende Folgen für Israel. Die gesamte militärische und politische Führungselite könnte bei einer Verurteilung ihre Grenzen nicht mehr verlassen, weil sie in jedem anderen Land festgenommen und verurteilt werden könnten. Sie wären in ihrem eigenen Land eingesperrt und könnten nicht mehr an der internationalen Politik teilnehmen. Auch so kann man ein Volk ruinieren und in ihrem Land „verhungern“ lassen, um es endlich und endgültig loszuwerden und damit die eigenen Interessen durchzusetzen: Einen arabisch/moslemischen Palästinenserstaat auf israelischem Boden!



Israels Reaktion auf den ‚Goldstone-Bericht‘³

„Israel ist entrüstet und enttäuscht über den Bericht, der am 15. September von der Gaza- Untersuchungsmission veröffentlicht wurde. Der ‚Goldstone-Bericht‘ ignoriert praktisch Israels Recht auf Selbstverteidigung, stellt unbegründete Behauptungen zu seinen Absichten auf und stellt Israels demokratische Werte und Rechtsstaatlichkeit in Frage.“

³ Auszug aus dem Newsletter veröffentlicht die Botschaft des Staates Israel am 16.09.

Gleichzeitig ignoriert der Bericht völlig die gezielte Strategie der Hamas, innerhalb der Zivilbevölkerung zu operieren und dicht bevölkerte Gebiete zum Kampfschauplatz zu machen. Indem er über solche Taktiken hinwegsieht, belohnt er sie regelrecht. ...

Ignorierte Aspekte

Der Bericht ignoriert völlig die gezielte terroristische Strategie, im Herzen von dicht bevölkerten Wohngebieten zu operieren, die den Kampfschauplatz bestimmt hat. Selbst wenn sich die Hamas-Terroristen unter Zivilisten mischten, weist der Bericht die Behauptung zurück, dass die Zivilbevölkerung absichtlich einem Risiko ausgesetzt wurde.

Erstaunlicherweise stellt der Bericht - trotz der vielen in der internationalen Presse gemeldeten Beispiele für den Missbrauch ziviler Einrichtungen durch Terrorgruppen und den Erklärungen von Hamas-Führern selbst, die Frauen und Kinder priesen, welche als menschliche Schutzschilde fungiert hatten - wiederholt fest, dass er keine Beweise für derartige Aktivitäten habe finden können. Und dies, obwohl er einräumt, dass die Interviewten „unwillig waren, über die Präsenz oder das Kampfverhalten von bewaffneten palästinensischen Gruppen zu sprechen“.

Der Bericht ignoriert auch Israels umfassende Bemühungen, selbst inmitten der Kämpfe humanitäre Standards aufrecht zu erhalten. Während er in zurückhaltender Weise Israels „beträchtliche Bemühungen“ anerkennt, vor den Angriffen Warnungen auszusprechen, betrachtet er keine dieser Bemühungen als wirksam. Während der Bericht Israel hinsichtlich beinahe aller Anschuldigungen verurteilt, sucht er die Hamas von beinahe jedem Fehlverhalten freizusprechen. Das Wort „Terrorist“ fehlt fast völlig. Der Soldat Gilad Shalit, der sich mittlerweile seit über drei Jahren

von der Außenwelt abgeschnitten in Gefangenschaft befindet, wurde „während eines feindlichen Einfalls gefangen genommen“, und den Hamas-Mitgliedern, mit denen sich die Mission in Gaza getroffen hat, wird als ‚Behörden von Gaza‘ („Gaza authorities“) dafür gedankt, dass sie der Mission ihre volle Kooperation und Unterstützung gewährt haben.

Die Tausenden von Raketenangriffen auf Israelis, die die Gaza-Operation notwendig gemacht haben, erfahren nur flüchtigste Erwähnung; tatsächlich gibt der Bericht Israel indirekt die Schuld für diese, indem er sie als „Vergeltungsmaßnahmen“ bezeichnet....

Empfehlungen

Die Empfehlungen des Berichts sind so einseitig wie seine Befunde. Er trachtet danach, den Menschenrechtsrat, den Sicherheitsrat, die Vollversammlung, das Büro der Hochkommissarin für Menschenrechte, den Internationalen Gerichtshof und die internationale Gemeinschaft in seine feindselige politische Kampagne einzuspannen.

Trotz symbolischer Empfehlungen in Hinsicht auf die palästinensische Seite, richtet sich der internationale Druck ausschließlich gegen Israel.

Die wahre Prüfung eines solchen Berichts kann nur darin bestehen, ob er in zukünftigen Konflikten die Achtung vor dem Gesetz steigern oder vermindern wird. Ein derart einseitiger Bericht, der zudem noch den Anspruch erhebt, das internationale Recht zu repräsentieren, kann die Stellung des Rechts in zukünftigen Konflikten leider nur schwächen. Gleichzeitig wird er den Terrororganisationen, wo auch immer sie sein mögen, die beunruhigende Botschaft übermitteln, dass sich die zynischen Taktiken der Instrumentalisierung des Leidens von Zivilis-

ten für politische Zwecke in der Tat auszahlen.“⁴



Israel wird von allen Seiten angegriffen. 10 neue Urananreicherungsanlagen im Iran

„Die Bedrohung durch den Iran wächst von Tag zu Tag. Die neueste Entwicklung ist, dass nachdem der Iran von der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) wegen der geheimen Bauarbeiten an einer zweiten Urananreicherungsanlage in Quom in einer Resolution verurteilt und zum Stop derselben aufgerufen worden war, Achmedinedschad sie als „illegale Resolution gegen die iranische Nation“ bezeichnete.

Als Reaktion darauf gab er am 29. 11. 09 bekannt, dass als Vergeltung dafür 10 neue Urananreicherungsanlagen im Iran gebaut werden würden. Im Brustton der Überzeugung ließ er wissen, dass sein Land nicht verpflichtet sei, die IAEA über seine Baupläne von weiteren Atomanlagen zu unterrichten.

„Das zionistische Regime [Israel] und seine [westlichen] Unterstützer können kein Dreckding tun, um Irans nukleare Arbeit zu stoppen“, sagte der Präsident in einer im Fernsehen übertragenen Rede im zentraliranischen Isfahan.“⁵

Das sind furchtbare Aussichten nicht nur für Israel, nein, auch für uns und die globale Welt. Die Eskalation nimmt an Geschwindigkeit und Schärfe zu.



⁴ Außenministerium des Staates Israel, 15.09.09

⁵ Das berichtet Haaretz am 2. 12. 09.

Abgekühlte Beziehungen zur Türkei

Zwischen Israel und der Türkei haben sich die Beziehungen sehr abgekühlt, nachdem der türkische Ministerpräsident Erdogan Israel zunächst heftig wegen des Militäreinsatzes in Gaza kritisiert hatte und Israel dann in einer TV-Serie böse verunglimpft wurde. Ein gemeinsam geplantes Militärmanöver sagte die Türkei kurzfristig ab, nur um es dann zusammen mit Syrien durchzuführen. Nachdem Erdogan seine Freundschaft zu Syrien und bei einem Besuch im Iran zu Achmedinedschad plakativ zur Schau stellte, kann und will Israel die Türkei nicht mehr als Vermittler zwischen Syrien und Israel akzeptieren.

Israel und seine nördlichen Nachbarn

Syrien seinerseits beharrt darauf, dass Israel willens sein müsse, den gesamten Golan abzugeben, macht es aber neuerdings nicht mehr zur Vorbedingung, um Verhandlungen über „Frieden“ zu führen.

Die Hisbollah im Südlibanon hat seit dem letzten Libanonkrieg, im Sommer 2006, ihr Waffenarsenal, das es hauptsächlich vom Iran und Syrien bekommt, um ein Vielfaches aufgestockt, obwohl ihr das laut UN-Beschluß verboten ist, aber niemand kümmert sich darum. Immer wieder schießt die Hisbollah Raketen auf Israel. Die Atmosphäre ist spannungsgeladen. Entlang der libanesischen Grenze kann es jederzeit zu neuen Kampfhandlungen kommen.

Hamas testet neue Raketen

Die Hamas hat im November Raketen mit einer Reichweite von 60km getestet. Das bedeutet, sie kann ohne Probleme den Flughafen Ben Gurion oder Tel Aviv und Umgebung treffen, wo sich die industrielle Schlagader Israels und die größte Bevölkerungsdichte des Landes befinden. Die Ra-

keten sollen, in Einzelteile zerlegt, durch Tunnel im Gazastreifen geschmuggelt worden sein. Auch die Hamas wird mit Waffen aus dem Iran versorgt.



Arutz Sheva berichtet am 8. 11. 09 von einer Ungeheuerlichkeit, die in unseren Medien so gut wie keine Rolle spielte.

„Weltmedien ignorieren Waffenschiffsladung an die Hisbollah

Obwohl das Außenministerium Botschafter aus der ganzen Welt einlud, das enorme geheime Waffenlager auf einem Schiff zu besichtigen, das letzte Woche auf seinem Weg zur Hisbollah aufgebracht worden war, zeigten die Weltmedien kein Interesse.

Botschafter und Diplomaten aus 44 Ländern wurden zusammen mit Militärattaches aus 27 Nationen in den Hafen von Aschdod gebracht, um mit eigenen Augen die Waffen und Munition zu sehen, die auf dem Frachter Francon, der unter der antiguanischen Flagge vor Zypern unterwegs war, beschlagnahmt wurden. Die 500 Tonnen der iranischen Waffen, die für die Hisbollah bestimmt waren und von Israel abgefangen wurden, waren 10mal mehr als jene, die vor mehreren Jahren an Bord der berühmten „Karine A“ konfisziert wurden. Sie wären genug gewesen, dass die Hisbollah in einem zukünftigen Konflikt damit 30 - 40 Tage gegen Israel hätte kämpfen können.

Israels Botschafterin bei der UN, Gabriela Shalev, beschwerte sich bei der UN über die terroristische Schiffsladung. Trotz der Brisanz dieses Ereignisses angesichts des weltweiten Kampfes gegen Terrorismus, wurde die Geschichte in der Weltpresse kaum erwähnt.

„Israel hat getan, was es tun musste“, sagte der ehemalige Sprecher der israelischen Armee, Ephraim Lapid gegenüber Arutz Sheva, „und es gibt keine Erklärung, weshalb die Nachrichtensender, im Grunde rund um die Welt, die Geschichte ignorierten. Es ist sehr erstaunlich, dass dieses Ereignis, das in jeder Hinsicht eine vorrangige Nachricht ist, nicht entsprechend behandelt wurde. Ich habe dafür keine Erklärung, aber Israel kann man es nicht in die Schuhe schieben. ...“

Ministerpräsident Netanjahu sprach in diesem Zusammenhang von einem Kriegsverbrechen, mit dem sich die UN befassen soll, was natürlich?! - nie geschah.



Zum Himmel schreiender Antisemitismus

Im November fand in Mödling, in Österreich, ein Jugendfechtturnier statt, an dem 28 europäische Nationen und Israel teilnahmen. Zwei junge Israelinnen gewannen dabei Medaillen. Dana Strelnikova gewann die Goldmedaille und Alona Kamarov gewann die Bronzemedaille. Als sie auf dem Siegerpodest standen, um ihre Medaillen in Empfang zu nehmen und den Klang ihrer Nationalhymne „HaTikvah“ erwarteten, blieb es still. Die Mädchen und ihre Trainer begriffen sehr schnell, was hier passierte und begannen, ihre Hymne alleine, a Kapella, zu singen. Das israelische Team hat keinen Zweifel daran, dass dieser Vorfall absichtlich geschah.

Der israelische Trainer der israelischen Nationalmannschaft, Yaakov Friedman, sagte Arutz Sheva, dass sich das israelische Team ständigen Provokationen im internationalen Kreis gegenüber sieht. Bei einem Turnier im Januar dieses Jahres, in Göteborg in Schweden, gewannen die Israelis die Silbermedaille. Als die Ge-

winner schon auf dem Treppchen standen, informierten die Veranstalter Friedman darüber, dass sie keine Musikaufnahme der israelischen Nationalhymne hätten. Das Team sang die Hymne ohne Musikverstärkung. „Jeder begriff“ sagte Friedman, „dass der Grund dafür die Operation „Gegossenes Blei“ in Gaza war, die gerade beendet worden war.“⁶



Betet für den Frieden Jerusalems

Erkennen wir die Zeichen der Zeit? Israel wird von allen Seiten bedrängt und der Ring um Israel herum wird immer enger. Sehen wir zu und schweigen, oder stehen wir um Zions willen auf und schweigen nicht länger?

Es ist dabei von größter Bedeutung, dass wir den Heiligen Geist bitten, uns klar zu zeigen, was wir persönlich und/oder mit anderen zusammen tun können und sollen und nicht einfach in blinden Aktivismus verfallen. Was uns aber allen gilt ist: „*Betet für den Frieden Jerusalems!*“ – und bereitet euch vor auf Krieg, denn der kommt noch davor! So steht es im Wort Gottes!

Der „Friedens“Prozess auf Eis oder schon tot

Seit Barack Obamas Rede, am 4. Juni, hat sich das Verhalten der PA gegenüber Israel noch einmal drastisch verändert. Im Vertrauen darauf, dass die USA jetzt zu ihren Gunsten soviel Druck auf Israel in Bezug auf die Zwei-Staaten-Lösung und aller anderen Wünsche und Forderungen der PA ausübt und Israel dadurch „gezwungen sein wird“, allem nachzukommen und nur noch klein begeben kann, verweigert sie grundsätzlich Verhandlungen mit Israel. So ließ der palästinensische „Präsident“ Abbas wissen,

er werde auf keinen Fall mit Bibi Netanjahu verhandeln, es sei denn, der werde zuvor einen totalen Baustop im „besetzten palästinensischen Westjordanland und Ostjerusalem“ veranlassen. Seither schlagen alle israelischen Versuche fehl, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, und der sog. „Friedens Prozess“ liegt auf Eis. Auf beiden Seiten wurde er auch schon mehrfach für tot erklärt.

Drohungen

Um Obama zu bewegen, noch mehr Druck auf Israel auszuüben, drohte Abbas, er werde zurücktreten und auch nicht mehr bei den von ihm für den 24. Januar anberaumten Neuwahlen in der PA antreten. Weil die Hamas sowohl gegen diese Wahlen als auch das Datum opponierte, wurden sie auf unbestimmte Zeit vertagt. Die westliche Welt aber bediente Abbas, umwarb ihn erneut und flehte ihn geradezu an, es sich doch noch einmal anders zu überlegen.

Es gab weitere Drohungen seitens der PA. Einmal wollten sie einseitig einen PA-Staat ausrufen, wurden aber vom Westen zurückgepöfiffen. Dann drohte der PA Ministerpräsident Fayyad damit, überhaupt keinen PA-Staat zu wollen, sondern dafür zu sorgen, dass es bei dem einen Staat Israel bliebe. Die Palästinenser sollten diesen mit Flüchtlingen überfluten und wären dann automatisch die Mehrheit, der jüdische Teil könnte somit einfach geschluckt werden.

Anders als erwartet

Obama hatte sich den Verlauf „seiner“ Nahostverhandlungen natürlich ganz anders vorgestellt und weil die Ergebnisse sehr zu wünschen übriglassen, ersann er Neues, um Israel zu zwingen, ihm willfährig zu sein und er so zu Erfolg käme. Mit der folgenden neuen Forderung offenbarte er aber eher Unkenntnis, Mangel an Erfahrung und Weisheit.

Öl ins Feuer geschüttet

Gilo war vor dem Sechs-Tage-Krieg ein leerer kahler Hügel. Nachdem dieses Gebiet Teil des wiedervereinigten Jerusalems war, wurde es zu einem der größten und schnell wachsendsten Stadtbezirke im Süden Jerusalems. Heute gibt es dort über 40.000 Einwohner. Weil der Bedarf und die Nachfrage so groß sind, sollen 900 neue Wohnungen gebaut werden.

Plötzlich aber meldet sich Obama zu Wort und verlangt, dass dies auf keinen Fall geschehen darf, weil Gilo, (wo kein einziger Araber wohnt), eine Siedlung im besetzten „Ostjerusalem“ sei und somit das Hindernis für den „Frieden“. Dies wurde auf der Stelle von der PA übernommen und die Schreie nach einem sofortigen Einfrieren aller Bautätigkeit, auch im „besetzten“ Jerusalem werden immer schriller. Abbas tönt um so resoluter: „Keine Verhandlungen ohne totalen Baustop in Judäa, Samaria und Jerusalem!“ Er kann gar nicht anders, denn er würde sonst total sein Gesicht verlieren und das ist das Schlimmste, was einem Mann im Orient passieren kann. Obama hat also nur noch mehr Öl ins Feuer geschüttet.

Keiner ist glücklich mit dem Baustop

Israels Ministerpräsident Netanjahu hat diesem Ansinnen eine radikale Absage erteilt. Was er aber anbot, ist ein völliger Baustop in Judäa und Samaria für 10 Monate, allerdings erst, nachdem er noch den Bau von etwa 3000 Wohnungen genehmigt hatte. Als er dafür von der amerikanischen Außenministerin Clinton gelobt wurde, nannte der „moderate“ Abbas sie in aller Öffentlichkeit eine Lügnerin.

Weil das Lob auch für Obama nicht opportun war, musste Clinton in ihren Aussagen schnell wieder umschwenken, um mit ih-

⁶ Das konnte man am 20.11.09 bei Arutz Sheva lesen.

rem „Chef“ konform zu gehen. Mit der Lösung ist jetzt offensichtlich keiner glücklich. Abbas und Obama haben nicht bekommen, was sie gefordert haben und Netanjahu sieht sich wütenden Siedlern gegenüber, die den Baustop auf keinen Fall akzeptieren wollen.

Einheit im Widerstand

Seit dieser Siedlungsstop von israelischer Seite aus offiziell ist, kommt es in Judäa und Samaria zu Tumulten und handgreiflichen Auseinandersetzungen. Die israelische Regierung hat damit begonnen, in alle betroffenen Städte und Dörfer (Siedlungen) Inspektoren zu entsenden, die den schriftlichen Beschluß überbringen und dessen Umsetzung überwachen sollen. Auf Veranlassung des israelischen Verteidigungsministers, der sich gerne als Initiator dieser Sache bewundern läßt, werden diese Inspektoren öfter von einer gefürchteten Polizeieinheit begleitet, die dafür sorgen soll, dass der Anweisung unbedingt Folge geleistet wird.

Sämtliche Bürgermeister und Ratsälteste der betroffenen Siedlungen haben sich in bewundernswerter Einheit zum Widerstand entschlossen.

Ein Bürgermeister wurde brutal krankenhaushausreif geschlagen und bisher wurden fünf Protestler festgenommen. Die meisten der Bürgermeister haben sich den Inspektoren selbst in den Weg gestellt und in einigen Fällen dadurch verhindert, dass sie durch die Tore hereinkommen konnten und unverrichteter Dinge wieder abziehen mussten.

Die Szenen erinnern teilweise an die Zwangsräumung von Gush Katif im Jahr 2005.

Am Abend des 9. Dezember demonstrierten in Jerusalem Zigtausend - die Angaben schwanken zwischen 15 000 bis über 30 000 Teilnehmer - gegen das Einfrieren der Bautätigkeit in Judäa und

Samaria. Die Demonstranten gelobten einmütig, daß sie weiter bauen, bauen, bauen werden!

Wir müssen und wir werden bauen⁷

Trotz der israelischen Regierung, trotz Amerikas müssen wir weiterhin bauen und unser Land weiterentwickeln.

Wir sein Zeugen der brutalen gewaltsamen Durchsetzung einer Entscheidung der israelischen Regierung, in der die grundlegendsten Zivil- und Menschenrechte von steuerzahlenden, das Recht achtende Bürger Israels mit Füßen getreten werden. Die Entscheidung, jegliche Bautätigkeit in Judäa, Samaria, dem Jordantal und Har Homa, in Jerusalem, einzufrieren, ist unakzeptabel und brutal, unabhängig davon, wie lange die Regierung das anberaumt. Es spielt keine Rolle, ob das für 10 Minuten oder für 10 Monate gilt. Diese Situation ist damit vergleichbar, daß ich als Sanitäter in einer Notsituation zu jemandem gerufen werde, der nicht atmen kann und wenn ich zu ihm komme, setze ich ihm eine Sauerstoffmaske auf, verbinde sie mit dem Sauerstofftank, aber ich öffne das Ventil nicht, das er braucht, um mit dem Sauerstoff versorgt zu werden.

Ausbau und Entwicklung müssen in unseren Gemeinden weitergehen – das ist der Atem, den wir zum Leben brauchen, die Luft zum Atmen, ohne den keine Gemeinde weiter bestehen kann. Und dann gibt es natürlich die Familien, die Kredite aufgenommen haben, die sie zurückzahlen für die Häuser, die sie geplant

⁷ Artikel von Jehudit Tajar, am 13. 12. 09, erschienen in verschiedenen israelischen Zeitungen.

Jehudit Tajar ist eine leitende Sprecherin für die jüdischen Pioniere, die in „Jescha“ leben. Sie wohnt mit ihrer Familie in Bet Horon in Samaria, im Stammesgebiet von Benjamin.

hatten zu bauen, für die sie Baugenehmigungen erhalten hatten, die nun eingefroren sind, und die sie deshalb nicht bauen können. Was ist mit ihnen? Wer wird sie jemals dafür entschädigen? Was ist mit ihren Rechten? Oder ist das nur eine weitere Übernahme der Karikatur des Planes, für den vor der Entwurzelung und Zerstörung unserer Gemeinden in Gush Katif und Nordsamaria geworben wurde? – „Eine Lösung für jeden Bürger?“

Wir werden keinen Finger gegen diese Inspektoren erheben, die gesandt wurden, um unsere Häuser auszuspionieren und Bauverbots-erklärungen auszuteilen – aber wir werden alles tun, was uns möglich ist, um sie mit unseren Körpern und was uns sonst zur Verfügung steht, zu hindern. Wir werden nicht aufhören zu bauen!! Das ist unser grundlegendes Menschen- und Zivilrecht.

Wenn man die Medien und jene in der Regierung hört, die dies, zusammen mit der Opposition, unterstützen, fragt man sich, wo sie alle seit dem fürchterlichen Tag, am 13. September 1993, der Unterzeichnung der Oslo-Verträge, gewesen sind. Diese Verträge waren, wie alle anderen, die folgten, trotz der von den USA gegebenen Garantien, einseitig. Trotz der Tatsache, dass diese Verträge auf Gegenseitigkeit basierten, fährt die PA fort, hinterlistig und einseitig gegen Israel vorzugehen, nicht nur gegen die „Siedler in Jescha“, sondern gegen alle Bürger Israels. Die neueste Landkarte der PA für Touristen wurde schon seit einer Zeit vor der Unterzeichnung irgendwelcher Verträge nicht mehr verändert und ISRAEL GIBT ES darauf überhaupt NICHT. Alles ist mit Palästina bezeichnet.

Wir und unsere Söhne und Töchter waren immer stolz und entschlossen, unserem Land und Volk zu dienen und wir sind die,

die sich freiwillig zu Kampfeinheiten in der israelischen Armee melden.

Denkt daran, wie viele unserer Söhne im zweiten Libanonkrieg und bei der Operation in Gaza die Anführer waren? Wie viele von ihnen sind heute noch schrecklich verwundet oder, als Folge schlimmer Verwundungen in Therapie?

In der Geschichte war es immer eine kleine, aber entschlossene Gruppe von Juden, die an ihrem Glauben festhielten, trotz Bedrückung, Gefahr und Verfolgung. Wir feiern das Chanukkafest und ich möchte unsere Regierung und den Rest der Welt daran erinnern, dass wir heute genau so entschlossen sind, wie es unsere Vorväter zu jener Zeit waren, daran festzuhalten, wer wir als Juden sind und weiterhin unser ewiges Heimatland zu besiedeln.

Trotz der israelischen Regierung, der USA und der Hetze gegen uns, wissen wir, dass wir weiterbauen, weiterbesiedeln, uns weiterentwickeln und weiterwachsen müssen und auf diese Weise unserer Erbe, unser Leben, unsere Zukunft und Israel auf ewig beschützen.



Israel will Frieden!

Bibi Netanjahu ist darum bemüht, den „Siedlern“ die Notwendigkeit seiner Entscheidung zu erklären und beteuert in Gesprächen, dass der Baustop tatsächlich nur 10 Monate andauern würde und danach der Ausbau der Siedlungen mit voller Kraft weiterginge. Seit seinem Erlaß zum Siedlungsbaustop beteuert er unermüdlich, fast schon gebetsmühlenartig, dass doch nun die ganze Welt sehen und anerkennen müsse, dass Israel unbedingt Frieden will, und dass es die PA ist, die ihn verhindert. Nachdem er diesen Satz seit Tagen wie ein Mantra gebraucht,

wird offenbar, dass er von diesem Gedanken getrieben, ja, dass seine Seele nahezu davon besessen ist, aller Welt zu zeigen, zu demonstrieren: Israel will Frieden! Glaubt es uns doch endlich! Wie geplagt muss seine Seele sein, in dem Verlangen, ernst genommen, anerkannt und geliebt zu werden! Auch er scheint ein Sklave des „Friedensgottes“ geworden zu sein, dem er bereit ist, das Wohlergehen seines Volkes, das der „Menschen in Judäa und Samaria, zu opfern.

Lasst uns für ihn zum HERRN schreien, dass er sich noch einmal eines besseren besinnt, diesen unwürdigen Befehl zum totalen Baustop in Judäa und Samaria zurücknimmt und selbst umkehrt zu seinem Gott!

Es ist satanisch

Wirklich satanisch an der Sache ist, dass fremde Mächte wie die USA, die EU ..., so viel Macht und Druck auf Israel ausüben und damit die Israelis dazu bringen, aufeinander loszugehen und allein diesen dreckigen Job der Vernichtung des jüdisch/israelischen Volkes ausführen, nach dem Willen und im Auftrag derer, die das von ganzem Herzen wünschen, sich aber nicht selbst die Hände damit schmutzig machen wollen.

Feilschen um eine Freilassung

Ganz aktuell geht es gleichzeitig um die Freilassung des 2006 in Gaza entführten Soldaten Gilad Shalit, der seither von der Hamas gefangengehalten wird. Für seine Auslieferung ist Israel bereit, ca. 1000 Terroristen freizulassen, auch solche mit Blut an den Händen. Unter ihnen ist ein Erzterrorist, der für eine Anzahl von Morden fünfmal lebenslänglich sitzt, aber aus dem Gefängnis heraus Interviews gibt. Er will Abbas als palästinensischen Präsidenten beerben und seine Chancen stehen, für den Fall seiner Freilassung, ziemlich gut.

Noch kein israelischer Ministerpräsident davor war bereit, einen so hohen Preis für die Freilassung eines Soldaten zu bezahlen und der ganze Vorgang wird in Israel erregt und konträr diskutiert.

Aber noch ist es nicht so weit. Wir können in dieser Angelegenheit Gott noch um Sein Eingreifen anflehen!

Katastrophale Folgen

Die Verhandlungen zwischen der Hamas und Israel laufen unter deutscher Vermittlung. Man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass die Freilassung von 1000 Terroristen, die nichts anderes als die Vernichtung Israels in ihrem Kopf, in ihrem Herz und in ihren Genen haben, katastrophale Folgen haben wird: Israel wird immer erpressbarer. Die Feinde verlieren immer mehr Achtung vor Israel und ihr Appetit auf mehr wächst unaufhörlich. Und die Lebensgefahr für alle Israelis steigt ins Unermessliche. Ein Großteil der Terroranschläge der letzten Jahre in Israel wurde von freigelassenen Terroristen begangen.



„Palästinensische Gruppe verspricht Belohnung für Entführung von Soldaten“⁸

Die palästinensische Wohltätigkeitsorganisation "Wa'ad" aus dem Gazastreifen hat am Mittwoch eine E-Mail versandt und darin eine hohe Belohnung für die Entführung von israelischen Soldaten versprochen. Die Gruppe steht der radikal-islamischen Hamas nahe. Die Organisation setzt sich für in Israel inhaftierte Palästinenser ein und wird vom Innenminister der Hamas-Regierung, Fathi Hamad, geführt.⁹

⁸ berichtet ISRAELNETZ am 18. November 2009

⁹ Von: D. Nowak in: ISRAELNETZ am 18. 11. 09

Laut dem Bericht forderte "Wa'ad" in Israel lebende Personen dazu auf, israelische Armeeangehörige zu entführen. Jeder, der einen Soldaten gefangen nehme, erhalte eine Belohnung von 1,4 Millionen Dollar.

Wie der Leiter der Wohltätigkeitsorganisation, Usama Kahlut, mitteilte, sei das Angebot eine Reaktion auf die israelische Bitte um Informationen zum Aufenthaltsort des entführten israelischen Soldaten Gilad Schalit an die Einwohner des Gazastreifens.¹⁰

Ohne Gottes Hilfe hat er keine Chance

Um so mehr braucht Bibi Netanjahu unsere anhaltenden und nachhaltigen Gebete. Ich bin der Überzeugung, dass das Amt des israelischen Ministerpräsidenten das schwerste auf der ganzen Welt ist. Ohne die Hilfe und Gunst Gottes, des Gottes Israels, hat er keine Chance!



EU will Jerusalem teilen!!!

Die neuste Hiobsbotschaft, die uns ohne Vorwarnung über israelische Medien erreichte und in unseren Nachrichten zunächst kaum erwähnt wurde, ist Schwedens Forderung, das bis Ende 2010 den EU-Ratsvorsitz hat, Jerusalem zur palästinensischen Hauptstadt zu erklären und bei Ausrufung eines Palästinenserstaates, diesen anzuerkennen.

Stan Goodenough schreibt dazu:¹¹

„EU: Wir wollen dafür sorgen, dass Jerusalem geteilt wird

Europäische Politiker planen, nächste Woche öffentlich zu fordern, dass Israels Hauptstadt in zwei geteilt und zwischen dem

jüdischen Staat und einem nichtexistenten Staat „Palästina“ aufgeteilt wird.

Mit dem Machtgewinn des neu am 1. Dezember in Kraft getretenen Lissabon Vertrags, wird die EU ihren Aufruf dazu in dem Bewusstsein machen, dass die Europäer jetzt mit den USA auf einer Stufe stehen.

Während die palästinensischen Araber nie einen Staat hatten, wurde Jerusalem ungefähr im Jahr 1000 v. Ch. die Hauptstadt des jüdischen Volkes. In den seither vergangenen 3000 Jahren hat keine andere Nation die Stadt zu ihrer Hauptstadt gemacht. Dennoch übt die EU, zusammen mit dem Rest der internationalen Gemeinschaft, gnadenlosen Druck auf die israelische Regierung aus, den Arabern Souveränität über die Hälfte der Stadt und über die Hälfte ihres historischen Landes zu übertragen.

Berichten entsprechend, die am Dienstag und Mittwoch in der israelischen Presse erschienen, wird am 7. Dezember ein von Schweden verfaßter Entwurf nach Zustimmung der EU-Kommission verlesen. Es wird die „erste offizielle EU Artikulation für eine Lösung“ bzgl. Jerusalems und des Nahost-Friedensprozesses sein.

Ha'aretz berichtete, dass sich der Entwurf direkt auf die Situation in Ostjerusalem bezieht und ‚alle Parteien dazu aufruft, provokative Handlungen zu unterlassen‘, mit der Feststellung, **der EU-Rat habe die Annektierung Ostjerusalems nie anerkannt**. Damit ein echter Friede herrschen könne, müsse ein Weg gefunden werden, den Status von Jerusalem als Hauptstadt zweier Staaten festzulegen. Der Rat ruft dazu auf, dass palästinensische Einrichtungen in Jerusalem wiedereröffnet werden, in Übereinstimmung mit der „Road Map“. Er ruft die israelische Regierung dazu auf, jede Art diskriminierender Behandlung

von Palästinensern in Ostjerusalem zu unterbinden.“

In dem Papier wird darüber hinaus der Vorschlag des PA-Ministerpräsidenten Salam Fayyad gelobt, einseitig einen Staat auszurufen und stellt es der EU anheim, zu gegebener Zeit einen Palästinenserstaat anzuerkennen.

Offizielle israelische Stellen haben die EU für ihre provokative Einmischung heftig kritisiert. Aber Europa ist fest entschlossen, sich auf eine Art einzumischen, von der es glaubt, dass sie Israel einschüchtern und es unter ihrem Druck einknicken wird.

Maßnahmen, die empfohlen werden:

Das Sicherstellen einer EU Präsenz bei israelischen Gerichtsverhandlungen über Hauszerstörungen oder der Vertreibung palästinensischer Familien und wo das Risiko einer Zerstörung oder Zwangsräumung arabischer Familien besteht.

Abhaltung von EU-Feierlichkeiten, -Gedenkveranstaltungen und nationale oder EU Ereignisse in „Ost“ Jerusalem.

Regelmäßige Einladungen für palästinensische offizielle Vertreter zum Abendessen mit EU Politikern, die in europäischen Missionen zu Besuch kommen, die Büros oder Residenzen in „Ost“ Jerusalem haben.

Das Verhindern von israelischem Sicherheitsbegleitpersonal für hochrangige offizielle EU Vertreter, wenn sie die Altstadt oder „Ost“ Jerusalem besuchen.

Ablehnung, offizielle israelische Vertreter in ihren „Ost“ Jerusalemer Büros zu besuchen.

Austausch von Informationen über „gewalttätige“ Siedler in „Ost“ Jerusalem, um abzuschät-

¹⁰ Jerusalem Post am 18.11.09

¹¹ in: „Jerusalem newswire, 2. 12.“

zen, ob ihnen Einreise in die EU gewährt wird.

Der Europäisch Jüdische Kongreß (EJC) reagierte am Dienstag „alarmiert und mit extremer Besorgnis“ auf die Berichte über die EU Absichten.

Es wurde gesagt, dass Europa mit diesem Schritt ein „Hindernis für den Frieden“ schaffe.

Einem Bericht des EUobserver.com zufolge, äußerten sich eine Reihe von offiziellen EU Vertretern überrascht, dass der provisorische Entwurf eine derart feindselige Reaktion hervorgerufen habe.

„Jerusalem sollte die miteinander geteilte Hauptstadt zweier Staaten sein. Ich denke, dass diese Position oft genug vertreten wurde“, sagte Lutz Geller, der Sprecher der neuen Chefin für ausländische Angelegenheiten, Catherine Ashton.“



Als Reaktion auf das ungeheuerliche schwedische Ansinnen, die EU zur Teilung Jerusalems und der Anerkennung eines Palästinenserstaates zu bewegen, veröffentlichte die Europäische Koalition für Israel (ECI)¹² die folgende Pressemitteilung:

Pressemitteilung¹³

ECI fordert europäische Staatsführer auf, die Osloer Verträge zu respektieren und einseitige Stellungnahmen zum zukünftigen Status Jerusalems zu verhindern

Die Europäische Koalition für Israel hat sich heute in einem offe-

nen Brief an den schwedischen Außenminister Carl Bildt mit der dringenden Aufforderung an die schwedische Regierung gewendet, die von ihr vorgeschlagene einseitige Erklärung für einen Palästinenserstaat und für Ost-Jerusalem als dessen zukünftige Hauptstadt einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Die schwedische Regierung, die derzeit die rotierende EU-Ratspräsidentschaft innehält, hat einen schriftlichen Vorschlag unterbreitet, über den nächste Woche Montag und Dienstag auf einem Treffen der EU-Außenminister in Brüssel beraten werden soll, und von dem eine Erklärung über die künftige EU-Nahostpolitik erwartet wird.

„Diese Erklärung richtet sich eindeutig sowohl gegen die Osloer Verträge wie auch gegen die erklärten Absichten des Nahost-Quartetts, in dem die EU neben den USA, der UNO und Russland Mitglied ist. Das Nahost-Quartett hat bereits früher eine Übereinstimmung erzielt über die hohe Bedeutung einer vertraglichen Lösung für den israelisch-palästinensischen Konflikt und die Vermeidung einer von außen aufgezwungenen Lösung“, erklärt der Brief. „Die letzten israelischen Regierungen sind mit Gebietsverzicht ohne irgendwelche Gegenleistungen weitergegangen als jedwede Regierung in der Geschichte des jüdischen Staates. Die einseitigen Abzüge aus Gaza und dem südlichen Libanon haben Israel keinen Zuwachs an Frieden und Sicherheit gebracht, sondern weitere Eskalation palästinensischer Gewaltakte und Angriffe auf zivile Einrichtungen in Israel.“

Weiter schlussfolgert der Brief, dass „die europäische Geschichte uns gelehrt haben sollte, dass Beschwichtigungspolitik und Kompromiss keine Grundlagen für wahren Frieden sind.“ Die ECI fordert die EU-Außenminister deshalb

auf, die vorgesehene Erklärung zu überdenken, die Verpflichtungen der Roadmap zum Frieden zu respektieren und weiteres Misstrauen und Entfremdung zwischen der Europäischen Union und Israel, der einzigen Demokratie im Nahen Osten, abzuwenden.

Die schwedische EU-Ratspräsidentschaft, die am 1. Juli begann und noch weniger als einen Monat andauert, war befleckt von Unstimmigkeiten und Misstrauen zwischen den beiden Seiten. In diesem Jahr hat die schwedische Regierung auch eine Distanzierung von einem antisemitischen Artikel verweigert, der in der Boulevardzeitung Aftonbladet erschienen war und die israelischen Verteidigungskräfte des Organ diebstahls von toten Palästinensern bezichtigte. Außenminister Carl Bildt wird in die Geschichte eingehen als der einzige Außenminister in jüngster Zeit, der Israel während seiner Zeit als EU-Hauptbevollmächtigter für Außenpolitik nicht besucht hat.

Die schwedische EU-Ratspräsidentschaft wird am 31. Dezember zu Ende gehen und dann von der spanischen Regierung übernommen werden.



Alarmierende Signale

Beim Treffen der EU-Außenminister, am 7. Dezember in Brüssel, wurde schlagartig offenbar, wie und was die EU-Staaten über Israel denken, wie sie ihm gegenüber stehen und sich anmaßen, als Fürsprecher und Anwalt der „Palästinenser“ deren „Recht“ gegen Israel vertreten zu müssen. Dabei betrachten sie Israel als eine Art Satellitenstaat, über den sie zu Gericht sitzen können, ohne dazu von irgendjemandem aufgefordert worden zu sein und erdreisten sich, mit vehementem Druck Israel ihre Sicht der Dinge und ih-

¹² Die Europäische Koalition für Israel (ECI) ist eine christliche Initiative zur Förderung der Europäisch-Israelischen Beziehung. info@ec4i.org
www.ec4i.org

¹³ Brüssel, 3. Dezember 2009

ren Willen aufzuzwingen. Aus der Art ihres Auftretens wird auch ganz deutlich, dass sie sich in jeder Hinsicht dazu berechtigt fühlen – und das nicht einmal 70 Jahre nachdem Hitler damit begann, „seine Endlösung“ für das „Judenproblem“ durchzusetzen!

Bei ihrem Treffen lassen sie keinen Zweifel daran, dass es auf Kosten Israels und auf deren Boden, einen Palästinenser-Staat geben muss, dessen Hauptstadt selbstverständlich Jerusalem sein wird.

Die AFP berichtet¹⁴:

EU schwächt Erklärung zu Jerusalem nach Kritik aus Israel ab

Nach Kritik aus Israel hat die Europäische Union eine Erklärung zur künftigen Stellung von Jerusalem abgeschwächt. Unter anderem auf Druck der Bundesregierung, strichen die EU-Außenminister in Brüssel eine strittige Passage, in der Ost-Jerusalem als "Hauptstadt eines künftigen Palästinenserstaats" bezeichnet wird.

Bundesaußenminister Guido Westerwelle (FDP) sagte, er habe großen Wert darauf gelegt, dass die Formulierung zu Ost-Jerusalem gestrichen werde. Die nun von den Außenministern verabschiedete Erklärung stimme ihn zufrieden. "Das entspricht dem besonderen Verhältnis, das Deutschland und Israel zueinander haben", sagte der Liberalen-Chef. Mit Deutschland lehnte rund die Hälfte der EU-Staaten den Text zu Ost-Jerusalem ab.

In dem ursprünglich vom schwedischen EU-Ratsvorsitz unterbreiteten Text war von einem "lebensfähigen Palästinenserstaat, bestehend aus dem Westjordanland einschließlich Ost-Jerusalem

und Gaza" die Rede. Ost-Jerusalem wurde in der strittigen Passage als "Hauptstadt" des angestrebten Palästinenserstaats bezeichnet. Aus Israel und den USA hatte es daraufhin scharfe Kritik gegeben. Beide Länder warnten vor einer Teilung Jerusalems.

Westerwelle sagte, die EU schade den Friedensgesprächen, wenn sie deren Ergebnis vorwegnehme. In dem nun einstimmig von den EU-Staaten verabschiedeten Text wird Jerusalem als "künftige Hauptstadt zweier Staaten" bezeichnet. In Verhandlungen müsse ein Weg gefunden werden, diesen Status zu klären.

Die israelische Regierung zeigte sich mit dem Kompromiß zufrieden. In der EU habe sich die Stimme des Ausgleichs und der Verantwortung durchgesetzt, erklärte das israelische Außenministerium. Die palästinensische Autonomiebehörde zeigte sich enttäuscht vom Einlenken der EU. "Wir hätten uns etwas Stärkeres und Klareres gewünscht", erklärte ein Berater von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas.

Länder wie Österreich, Luxemburg und Finnland hatten eine "klare Sprache" zu Ost-Jerusalem als Hauptstadt eines künftigen Palästinenserstaates gefordert. Der österreichische Außenminister Michael Spindelegger sagte nach den Brüsseler Beratungen, wenn die EU ein seriöser Partner Israels sein wolle, müsse sie auch "den Finger in die Wunden legen".

In der Erklärung verurteilen die Europäer erneut die "Annexion" des Ostteils Jerusalems durch Israel 1967. Zudem drängen die EU-Staaten die rechtsgerichtete Regierung von Benjamin Netanyahu ein weiteres Mal, den umstrittenen Siedlungsbau in Ost-Jerusalem "unverzüglich zu beenden".



Deutscher Außenminister setzt sich für Israel ein

Es ist löblich, dass sich unser Außenminister, Guido Westerwelle, dafür eingesetzt hat, dass „Ostjerusalem“ nicht sofort als Hauptstadt eines imaginären Palästinenser-Staates festgeschrieben wird. Die Formulierung, Jerusalem solle die künftige Hauptstadt zweier Staaten sein, legt allerdings genau denselben Ausgangspunkt zugrunde, nämlich, dass Jerusalem in irgendeiner Weise die Hauptstadt eines Palästinenser-Staates sein soll, den übrigens alle, auch Deutschland, befürworten.

Die Gesamtaussage des EU-Papiers impliziert, dass Israel unrechtmäßig Land besitzt, beansprucht und besetzt, dass Israels Existenz unbequem, unangenehm und eigentlich schon anstößig ist.

Inzwischen meldete sich der schwedische Außenminister, Bildt, erneut zu Wort und warnte Israel, über der Jerusalem-Frage die EU zu spalten! Er konnte offenbar nicht akzeptieren und verkraften, daß sein Vorschlag für und seine Absichten mit Israel nicht angenommen wurden. Dabei wird aber die geistliche Quelle, aus der er gespeist wird, immer deutlicher. Lasst uns beten, dass Deutschland weiterhin für Israel eintritt und sich eindeutig an Israels Seite stellt, besonders, wenn klar hervortritt, wie in dem weiter unten folgenden Brief, was auch in unserem Lande auf höchster Ebene gedacht wird und jetzt ans Licht kommen muss!

Beim Kernproblem angekommen

Wir sind also beim **Kernproblem** angekommen. Es geht nicht mehr nur um Israel, es geht um Jerusalem und zwar insbesondere um den Teil, auf dem der

¹⁴ am 8.12.09

Tempel stand und wohin JESUS wiederkommen wird. Die EU spricht Israel sein Recht auf das Land und auf seine Hauptstadt ab.

Demgegenüber sagt Gott in Jesaja 49, 16 über Seine Stadt Jerusalem: „*Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.*“ Und Jesaja 31, 5: „*Und der HERR Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie Vögel es tun mit ihren Flügeln, er wird schützen, erretten, schonen und befreien.*“

Weil sie mein Land in Stücke gerissen haben

Mit dem Gott Israels rechnen sie offensichtlich nicht, sondern erheben sich frech gegen Ihn und Sein Volk. Auch die ganze EU hat sich nun auf diesen Kollisionskurs mit dem allmächtigen Gott, dem Gott Israels, begeben. Wer darauf beharrlich weitergeht und sich nicht bekehrt, für den gelten die Worte, die unser HERR über Seine und die Feinde Israels ausgesprochen hat: „*Siehe, zu Spott und zuschanden sollen werden alle, die dich hassen; sie sollen werden wie nichts, und die Leute, die mit dir hadern, sollen umkommen. Wenn du nach ihnen fragst, wirst du sie nicht finden. Die mit dir hadern, sollen werden wie nichts, und die wider dich streiten, sollen ein Ende haben.*“ Jesaja 41, 11-12

Auch Joel 4, 1-2 läßt keinen Zweifel an den Absichten Gottes: „*Denn siehe, in jenen Tagen und zur selben Zeit, da ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, will ich alle Heiden zusammenbringen und will sie ins Tal Joschafat hinabführen und will dort mit ihnen rechten wegen meines Volks und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heiden zerstreut und mein Land geteilt haben*“, oder wie in der Herder Bibel: „*Weil sie mein Land in Stücke gerissen haben!*“

Gnade uns Gott!

Ob es uns gefällt oder nicht, als Mitglied der EU gehören wir jetzt zu denen, die sich wieder offen gegen Israel und damit gegen unseren Gott, Jeschua HaMaschiach, der der Gott Israels ist, stellen.

Wir können nur noch um Erbarmen für uns, unser Volk, unsere Regierung und vor allem, unsere Gemeinden, schreien.

Lasst uns darum beten, dass unter uns Gläubigen viele sind, die jetzt wirklich die Zeichen der Zeit erkennen und wir einzeln und vereint zu unserem Gott rufen und Buße tun und uns bekehren von unseren bösen Wegen. Er hat versprochen, dass Er dann vom Himmel hören und uns vergeben wird!

Lasst uns um noch ein wenig Aufschub bitten, dass sich in dieser Zeit viele in unserem Volk Ihm zuwenden und gerettet werden und wir alle Gelegenheiten ergreifen, Israel und Seinem Volk zum Segen zu sein!

Wir wissen aus der Schrift, dass diese Dinge passieren werden und geschehen müssen. Das oben Beschriebene ist als **deutliches Wegzeichen** zu verstehen, wie spät es auf Gottes Weltuhr ist.



Auch die folgende Meldung spricht diese Sprache¹⁵

Ex-Diplomaten sorgen mit Brief für Schlagzeilen

„Es sind zum großen Teil ehemalige deutsche Diplomaten in muslimischen Staaten, die sich jetzt in einem Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Wort gemeldet haben – und von Berlin eine deutliche Positionierung ihrer Nahostpolitik fordern. Die "Süddeutsche Zeitung" veröffentlichte das Schreiben auf ihrer Internetseite.“

„24 ehemalige deutsche Botschafter haben den Brief unterzeichnet, der an Kanzlerin Merkel (CDU) und Außenminister Guido Westerwelle (FDP) gerichtet ist. Die "früheren deutschen Spitzendiplomaten", wie die "Süddeutsche Zeitung" schreibt, fordern darin in fünf Punkten eine härtere Gangart der Bundesregierung gegenüber Israel.

Ihre Forderungen bringen die Ex-Diplomaten in fünf Punkten zu Papier – die mehr oder weniger deren Kritik an Israel untermauern oder zumindest erkennbar machen. "Israel wird nicht darauf hoffen können, sowohl den Frieden zu gewinnen als auch die palästinensischen Territorien zu behalten", heißt es etwa in dem Schreiben der Gruppe.

Bislang seien die deutschen und europäischen Erklärungen zum Nahostkonflikt sowohl von Israel als auch den Palästinensern "weitgehend ignoriert worden". Ein wesentlicher Grund für diese "Wirkungslosigkeit" liege in dem Verzicht, "den Konfliktpartnern eine entschlossener Gangart bei der Verwirklichung der Zwei-Staatenlösung zu signalisieren", meinen die ehemaligen Diplomaten. Sie plädieren daher dafür, finanzielle Vergünstigungen oder Transferleistungen "von konkreten Fortschritten bei der Konfliktbereinigung" abhängig zu machen.

"Hindernisse für den Frieden"

"Dieser Grundsatz sollte natürlich auch für die unausweichliche Einbindung der Hamas in den politischen Prozess und für die unerläßliche dauerhafte Öffnung der Grenzübergänge zum Gazastreifen gelten", heißt es in dem Brief weiter. "Deutschland wird diese Maßnahmen nicht initiieren, sollte sich ihnen aber auch nicht widersetzen. Wir meinen, dass eine Nahostpolitik ohne Nachdruck den Gestaltungsspielraum einengt, der erforderlich ist, um

¹⁵ von Israelnetz am 08. Dezember 2009

Hindernisse für den Frieden – allen voran die Siedlungspolitik – wirkungsvoll abbauen zu können."

Die ehemaligen Diplomaten halten darüber hinaus den Staat Israel nicht für bedroht. "Angesichts von Israels hochgerüsteter, nuklearbewehrter Militärmacht, der amerikanischen Garantien, der europäischen Solidarität sowie der grundsätzlichen Bereitschaft der arabischen Staaten zu einem Friedensvertrag mit Israel, kann von einer Existenzbedrohung Israels durch einen Staat der Palästinenser nicht mehr ernsthaft gesprochen werden. Das Gegenteil ist der Fall: eine Fortsetzung des Konfliktes steht der Stabilisierung der ganzen Region entgegen und birgt unvorhersehbare Risiken." Die von Israel häufig angemahnte Bedrohung durch den Iran und deren Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad erwähnen die Autoren nicht.

Unterzeichnet wurde das Schreiben von 24 ehemaligen Diplomaten, die zum Teil in arabischen Ländern als Botschafter der Bundesrepublik tätig waren. Unter ihnen sind etwa Bernd Wulffen, früherer Botschafter in Kuwait und Bahrain, Hans Georg Wieck, ehemaliger Botschafter in Teheran (Iran), Wolfgang Erck, Ex-Botschafter in Oman, Gerhard Fulda, zuletzt Botschafter in Indonesien und Mitglied des Vorstands der Deutsch-Arabischen Gesellschaft, Herbert Hoffmann-Loss, ehemaliger Generalkonsul in Istanbul, Gunter Mulack, ehemaliger Botschafter in Kuwait und Bahrain und Direktor des Deutschen Orient-Instituts in Berlin. Mitunterzeichner ist ebenfalls Murad Wilfried Hofmann, früherer deutscher Botschafter in Algerien und Rabat (Marokko). Der zum Islam konvertierte Hofmann wurde in diesem Jahr in Dubai als "Islamic Personality of the Year" ausgezeichnet.

Eine erfreuliche Nachricht

Zum selben Thema offenbart „ynet news“ am 10. 12. eine erfreuliche Tatsache:

„...Die Website der „Deutschen Welle“ berichtete am Mittwoch, dass sich deutsche Diplomaten schon seit einiger Zeit im Geheimen darüber beklagen, dass Deutschland alle Versuche durchkreuzt, Israel zu zwingen, internationalen Vereinbarungen nachzukommen.

Die Website zitiert als Beispiel, dass Deutschland den durch einige EU-Länder initiierten Verbraucherboykott aller Waren, die aus den Siedlungen kommen, verhindert, ebenso wie Deutschlands Bemühungen, der wachsenden Kritik in der EU an Israels Siedlungspolitik Einhalt zu gebieten.“

Dafür können wir unserem Gott nicht genug danken und für unsere Bundeskanzlerin, Angela Merkel und ihre Regierung intensiv und „ohne Unterlaß“ in der Fürbitte eintreten, dass diese Haltung, trotz allem Widerstand und Druck, aufrecht erhalten bleibt.



Sie umgeben mich wie Bienen

Die aktuelle Situation, in der Israel sich befindet, kann man auch mit einem Wort aus Psalm 118, 12-13 beschreiben:

„Sie umgeben mich wie Bienen, sie entbrennen wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren. Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der HERR hilft mir.“

Oder Psalm 22, 12-14: *„Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt. Ihren Rachen sper-*

ren sie gegen mich auf wie ein brüllender Löwe.“

Der Kampf um Jerusalem ist eröffnet

Israel ist in der Tat von „wilden Tieren“ umgeben. Sie alle fallen über Israel her und wollen es vernichten. Sie alle sind vom Feind getrieben, ob sie es wissen oder nicht. Satan weiß, dass seine Stunde sehr nahe ist und deshalb versucht er, mit aller Macht zu verhindern, dass der rechtmäßige König und Herrscher zurückkehrt, um Sein Erbe in Empfang zu nehmen. Er kennt das Wort Gottes und weiß sehr genau, dass der Messias nur in eine ungeteilte israelische Stadt Jerusalem zurückkehrt. Deshalb ist der Kampf um das biblische Land und Jerusalem eröffnet.

Aber auch das ist in der Schrift vorhergesagt. Wie oben schon erwähnt, tut der HERR nichts, es sei denn, Er offenbart es zuerst Seinen Freunden, den Propheten. Wir können wissen, wie es weitergeht, und dass dieser Kampf noch enorm an Macht, Gewalt, Hitze und Opfern zunehmen wird!

Erkennen wir die Zeichen der Zeit? Sind wir bereit? Kennen wir unseren HERRN, der das Wort Gottes ist, in den hinein wir uns bergen dürfen und können, wenn diese Dinge zunehmend geschehen?

Nur Gottes Eingreifen kann Israel und uns retten

Liebe Geschwister, lasst uns ALLES, ich meine ALLES, daran setzen, Ihn zu suchen, Ihn zu kennen, diese Liebesbeziehung zu Ihm aufzubauen, denn allein Er ist unsere Zuflucht, unser hoher Turm, genau so wie für Israel. Lasst uns selbst fest in Ihm gegründet sein, dass wir in der Lage sind, uns jetzt an Israels Seite zu stellen, unsere messianischen Geschwister und die Siedler, die fest auf dem Wort Gottes stehen, im Gebetskampf zu unterstützen, für

Israel in den Riss zu treten und um „Zions willen“ zu unserem HERRN zu schreien, bis Sein ganzes Volk Ihn selbst erkennt und sich wieder zu Ihm bekennt! Nur Gottes Eingreifen kann Israel und uns retten. Lasst uns Ihn in den Ohren liegen, dass der Schleier von ihren Augen entfernt wird und sie Ihn erkennen können, *„in welchen sie gestochen haben“*. Sach, 12, 10, und sie, wie in den Versen von Psalm 118, 13-20 beschrieben, trotz allem und in allem dazu kommen zu sagen und zu erfahren: *„Aber der HERR hilft mir. Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg! Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg! Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen. Der HERR züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis. Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.“*

Eine Vision

Im Israelgebetskreis hatte ich vor kurzem eine Vision. Ich sah viele Engel, bei denen Hochbetrieb herrschte. Sie waren damit beschäftigt, Menschen in verschiedenen Gruppen zusammenzubringen oder voneinander zu trennen. Das geschah nach bestimmten Kriterien. Es hatte viel mit dem Zustand ihres Herzens zu tun. Für die einzelnen Gruppen gab es dann Trainingsprogramme. Das Ziel war, dass allen, die das wollten, geholfen werden sollte, sich bereit zu machen für die Ankunft des großen Königs, wobei die „Fortgeschritteneren“ andere Aufgaben zugeteilt bekamen als die „Anfänger“. Während viele einzelne Menschen umgesetzt oder versetzt und positioniert wurden, geschahen auch gewaltige Veränderungen und Verschiebungen in der Natur

und von „Gegebenheiten“ aller Art. Als ich es vor meinen geistigen Augen sah, wurde ich an das Wort aus Psalm 18, 8 erinnert: *„Die Erde bebte und wankte, und die Grundfesten der Berge bewegten sich und bebten, da er zornig war.“*

Oder Jesaja 40, 4-5: *„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“*

Oder Jesaja 49, 11: *„Ich will alle meine Berge zum ebenen Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnt sein.“*

Siehe, dein König kommt zu dir

Dann wurde mir der Grund dafür offenbart: All dies ist nötig. Es muss geschehen, damit das folgende Wort sich ereignen kann: *„Siehe, dein König kommt zu dir!“* Es muss passieren, damit der König kommen kann!



In diesem Zusammenhang zeigte mir der HERR noch eine andere Bibelstelle, die hochaktuell ist und Israel und uns jetzt gilt. Es ist Joel 2.

Der Tag des HERRN kommt und ist nahe

Verse 1-3: *„Blast die Posaune zu Zion, ruft laut auf meinem heiligen Berge! Erzittert, alle Bewohner des Landes! Denn der Tag des HERRN kommt und ist nahe, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger Tag! Gleichwie die Morgenröte sich ausbreitet über die Berge, so kommt ein großes und mächtiges Volk, desgleichen vormals nicht gewesen ist und hinfort nicht sein wird auf ewige Zeiten für und für.“*

Vor ihm her geht ein verzehrendes Feuer und hinter ihm eine brennende Flamme. Das Land ist vor ihm wie der Garten Eden, aber nach ihm wird eine wüste Einöde, und niemand wird ihm entgehen.“

Verse 10-15 *„Vor ihm erzittert das Land und bebt der Himmel, Sonne und Mond werden finster, und die Sterne halten ihren Schein zurück. Denn der HERR wird seinen Donner vor seinem Heer erschallen lassen; denn sein Heer ist sehr groß und mächtig und wird seinen Befehl ausrichten. Ja, der Tag des HERRN ist groß und voller Schrecken, wer kann ihn ertragen?“*

Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen

Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehret euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.

Wer weiß, ob es ihn nicht wieder gereut und er einen Segen zurückläßt, so dass ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem HERRN, eurem Gott. Blast die Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft die Gemeinde zusammen!“

Der HERR kann Gewaltiges tun

Verse 18-21 *„Dann wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen. Und der HERR wird antworten und zu seinem Volk sagen: Seht, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen. Und ich will den Feind aus Norden von euch wegtreiben und ihn in ein dürres und wüstes Land versto-*

ßen, seine Spitze in das östliche Meer und sein Ende in das westliche Meer; er soll verfaulen und stinken, denn er hat Gewaltiges getan. Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR kann auch Gewaltiges tun.“

Ich will meinen Geist ausgießen

Kap. 2, 27-3, 1 u. 5 „Und ihr sollt's erfahren, dass ich mitten unter Israel bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin, und sonst keiner mehr, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. ...

Und es soll geschehen: wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißt hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird.“

Eine Aufforderung zum Leben

Der HERR, der Gott Israels, kündigt an, was in dieser letzten Zeit geschehen wird, in Israel und auf der ganzen Welt. Wenn wir seine Beschreibung mit dem Zustand und den Ereignissen vergleichen, müssen wir feststellen, dass wir durchaus verstehen, wovon Er redet, weil wir einen Teil bereits wahrnehmen, sehen und erfahren. Sein Gericht ist beschlossene Sache. Um Seines Wortes und um seiner Gerechtigkeit willen, muss Er Israel, uns und die Erde richten, weil wir so weit von Ihm entfernt, so verkommen und gottlos sind! Dies gilt für Israel, die Gemeinde und den Rest der Welt!

Aber mit der Ankündigung, die zunächst Israel, aber auch uns als Warnung aufrütteln, wachrütteln, ins Leben rütteln soll, kommt mit überfließender Liebe auch sog-

leich der Ausweg zur Rettung, eine Aufforderung zum Leben!

Blast die Posaune zur Erschütterung

In Zion soll eine Posaune geblasen werden, ein Shofarhorn, das durch Mark und Bein geht und alles und alle wach erschüttert, aufspringen läßt und die Wahrheit ungeschönt und plakativ vor Augen stellt. Eindringlich beschreibt Joel, unter der Leitung des Heiligen Geistes, was auf Israel zukommt: Ein Tag so fürchterlich, wie es keinen bisher gegeben hat. Dieser Tag hat etwas zu tun mit Feinden, die ins Land einfallen, vor denen sich niemand retten kann. Ich glaube, dass es sich dabei um dasselbe Heer handelt, das in Hesekiel 38 und 39 beschrieben wird: Das Volk aus dem Norden, das eine Allianz mit vielen umliegenden Völkern eingeht. Besonders ins Auge stechen dabei Russland (Ministerpräsident Putin bereitet sich gerade darauf vor, bei den nächsten Wahlen wieder der Präsident [oder der Zar] Russlands zu werden, wofür er in den vergangenen Jahren bereits Gesetze geändert hat), der Iran (Persien) und die Türkei. Gegenwärtig braucht es nicht viel Phantasie, sich vorzustellen, dass sie ein Militärbündnis eingehen, um gemeinsam, mit noch einigen anderen, gegen Israel zu marschieren.

Möglicherweise ist damit aber auch schon die Zeit gemeint, in der alle Völker gegen Jerusalem ziehen, unter der Leitung des Volkes aus dem Norden. Bei den Entwicklungen, die wir zuvor betrachtet haben, ist auch dies durchaus naheliegend. Gott jedenfalls spricht von einer Zeit, die so schrecklich ist, wie noch nie zuvor. Bei diesem Kampf werden Waffen zum Einsatz kommen, die das Land erzittern, den Himmel beben und Sonne und Mond finstern werden lassen!

Lasst uns um die Furcht des HERRN bitten und Sein Wort ernst nehmen.

Eine Generaloperation des Herzens

Aber dann ruft Gott dazu auf, dass Sein Volk sich von ganzem Herzen, mit Fasten und Weinen und Klagen zu Ihm bekehrt. Es geht um eine Generaloperation des Herzens! Es geht um eine radikale Umkehr und Veränderung ihres, aber auch unseres Lebens. Der Fokus muss ab sofort auf Ihm und nicht mehr auf uns liegen. Wenn wir nicht mehr aus uns und für uns, sondern aus Ihm und für Ihn leben, dann sagt Er, gereut es Ihn bald, und anstelle der Vernichtung kommen Seine Gnade und Barmherzigkeit zum Vorschein!

Gott selbst eifert um Sein Land

In dem Augenblick, wo das geschieht, wird Er, Gott, selbst um Sein Land eifern, denn Israel ist Sein Land, es ist Sein persönliches Erbteil, das Stück, das Er sich zum Eigentum auserkoren hat. In 3. Mose 25, 23 sagt Er: „Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen für immer, denn das Land ist mein!“ Er hat beschlossen, dass Er dieses Land Israel zur Verwaltung, aber doch zum ewigen Erbesitz (1. Mose 12, 7; 1. Mose 15, 18) überläßt.

Er sagt Seinem Volk zu, dass in dem Moment, wo es radikal Buße tut und zu Ihm zurückkehrt, es sich nicht mehr fürchten muss, vor nichts und vor niemandem, gleichgültig, wie der Feind heißt und wer er ist.

Darum geht es jetzt in Israel. Sein Gott steht bereit für die Rückkunft Seines Volkes zu Ihm. Er hat verheißt, dass sie erfahren sollen, dass Er als Ihr Gott und HERR mitten unter ihnen ist und dafür sorgt, dass es nie mehr zuschanden wird. Und dann wird Er Seinen Geist auf ganz Israel ausgießen, auf alle Söhne und Töch-

ter, über alles Fleisch! Sie werden Jeschua als ihren Messias erkennen und alle, die dann in Jerusalem, auf dem Berg Zion, Seinen Namen anrufen, werden gerettet werden und Sein Friede, nach dem das gesamte Volk Israel sich so sehr sehnt, wird herrschen in Jerusalem.

Auf Kollisionskurs mit Gott

Deshalb ist es auch für uns gut, Sein Wort zu kennen, und zu wissen, dass die Absichten des Feindes und der Völker letztlich nicht zustande kommen. Sie können Israel nicht ausrotten, weil der Gott Israels und Sein Wort auf ihrer Seite stehen. Dennoch gebraucht Gott den Druck, den sie auf Israel ausüben, dazu, dass Israel nach Ihm schreit. Es muss Seinem Volk zum besten dienen, aber alle Regierungen, die Israel in irgendeiner Weise bedrängen, gegen das Volk vorgehen und/oder es teilen oder vernichten wollen, befinden sich auf Kollisionskurs mit GOTT, dem Gott aller Götter, dem König aller Könige und dem HERRN aller Heerscharen, HERR Zebaoth ist Sein Name! Er rüstet sich zum Kampf und kommt mit Legionen Seiner Engel, die Seine Befehle ausführen. Keiner wird Ihm widerstehen und vor Ihm bestehen können!

Alles ist im Fluß

Aus Hebräer 12, 6 wissen wir, dass alles, was erschüttert werden kann, noch einmal erschüttert wird und nur das Bestand hat, was aus Ihm geboren ist. Dieses Wort vollzieht sich in unserer Mitte und in der ganzen Welt. In dem geistlichen Bild, in dem die Engel alles und alle herumschoben und neu ordneten, sah ich, dass darüber hinaus alles was schmelzen kann, durch Sein göttliches Feuer geschmolzen wird. Alles ist im Fluß, alles ist in Bewegung, wird umgeformt und neu gestaltet. NEU!

Ich will bei dir wohnen

In Sach. 2, 12-14 läßt Gott Sein Volk und uns wissen: *„So spricht der HERR Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. Denn siehe, ich will meine Hand über sie schwingen, dass sie eine Beute derer werden sollen, die ihnen haben dienen müssen. – Und ihr sollt erkennen, dass mich der HERR Zebaoth gesandt hat. Freue dich, und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. – Und du sollst erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat. Und der HERR wird Juda in Besitz nehmen als sein Erbteil in dem heiligen Lande und wird Jerusalem wieder erwählen. Alles Fleisch sei stille vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht von seiner Heiligen Stätte!“*

Gott selbst macht sich auf, Seinem Volk zu helfen und es zu retten. In Jesaja 49, 24-26 sagt Er: *„Kann man auch einem Starken den Raub wegnehmen? Oder kann man einem Gewaltigen seine Gefangenen entreißen?“*

So aber spricht der HERR: Nun sollen die Gefangenen dem Starken weggenommen werden, und der Raub soll dem Gewaltigen entrissen werden. Ich selbst will deinen Gegnern entgegentreten und deinen Söhnen helfen.

Und ich will deine Schinder sättigen mit ihrem eignen Fleisch, und sie sollen von ihrem eignen Blut wie von süßem Wein trinken werden. Und alles Fleisch soll erfahren, dass ich, der HERR, dein Heiland bin und dein Erlöser, der Mächtige Jakobs.“

Gott kümmert sich umfassend und nachhaltig um die Feinde Israels und stellt Israel wieder her. Das bezeugt Sein Wort im Alten wie im Neuen Testament.

In Apg. 3, 21-22 heißt es: *„Ihn (Jesus) muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn.“*

Wiederherstellung zur Braut

Das große Thema der Propheten Gottes, ist die Liebesgeschichte Gottes und Seines Volkes Israel, zu dem wir, seit wir uns in Jesus haben aufpfropfen lassen, auch dazu gehören. Es geht um Gottes Liebe, Treue- und Ehebruch seitens des Volkes, Warnung, Ermahnung, Abfall, Gericht – Gnade Gottes, Umkehr, Widerannahme, Wiederherstellung vom Volk Israel in seinem Land Israel und Rückkehr zu dem Gott Israels - ein neues Herz, Sieg, Vereinigung, Erfüllung des Wortes Gottes! Alle Zeichen dieser Zeit weisen auf die Geburtswehen der Wiederkunft Jesu hin. Erst wenn Israel wiederhergestellt ist - und auch die Gemeinde, kann Jesus wiederkommen. **Dann kommt der König!**

Diamanten entstehen unter einem unvorstellbar hohen Druck und hohen Temperaturen im Erdmantel. Genau so gestaltet Gott Sein Volk Israel und auch uns um in Seine Braut. Dies geschieht unter nicht nachvollziehbarem Druck der Umstände, aber hervor kommt eine strahlende Braut, geschmückt für ihren Bräutigam und Ihm gleich, ohne Runzeln und Flecken! – in Einheit mit uns und Ihm, Jeschua HaMaschiach, dem König!

Erkennen wir die Zeichen der Zeit? Sind wir bereit?

„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem,

jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“ Sach.9, 9



NACHRICHTEN VON UNSEREN MESSIANISCHEN GESCHWISTERN IN ISRAEL

Der Anschlag auf die Ortiz Familie

Gott hat das Leben des Ami Ortiz aus Ariel in wunderbarer Weise gerettet. Nach dem Bombenanschlag auf die Familie Ortiz zu Purim, im Jahre 2008, dem der damals 15jährige Ami zum Opfer fiel, hat Gott sich durch eine Serie von Wundern verherrlicht. Die behandelnden Ärzte können nicht fassen, dass er die tödlichen Verletzungen, die er durch den Terroranschlag erlitt, überlebt hat. Seither musste er unzählige Operationen über sich ergehen lassen und einige werden noch folgen, aber – er spielt bereits wieder Basketball!

Die gesamte Familie ist durch dieses Ereignis nicht einfach traumatisiert, sondern ist geistlich ungemein gewachsen und damit dem gesamten messianischen Leib in Israel zum Zeugnis und zum Segen geworden.

Der Täter ist gefasst

In der Zwischenzeit wurde der Täter, ein fanatischer religiöser Jude, gefasst, der nun wegen verschiedener Morde und Mordversuche angeklagt ist.

Am 9. Dezember standen Amis Eltern, David und Leah Ortiz, dem Täter bei einer Gerichtsverhandlung zum erstenmal von Angesicht zu Angesicht gegenüber. David sagte, es sei ihm außeror-

dentlich wichtig, dass dieser Mann ihnen in die Augen schaue, in sich ginge und sich einer Selbstprüfung unterziehe. Darüber hinaus wollte er ihm, zusammen mit seiner Frau, deutlich zeigen, dass es sie immer noch gibt und sie auf gar keinen Fall die Absicht haben, aus Ariel und Israel zu verschwinden.

Dieser Fall ist für die gesamte messianische Bewegung in Israel von großer Bedeutung, auch deshalb, weil sie nun auch in den Medien nicht mehr totgeschwiegen werden kann und auch die breite Öffentlichkeit sich mit der Tatsache, wie mit messianischen Juden umgegangen wird, auseinandersetzen muss. Dies hat wiederum zur Folge, dass die Feindseligkeiten ihnen gegenüber, besonders seitens der „ultraorthodoxen“ Juden, zunehmen. Sie brauchen deshalb weiterhin unsere Gebetsunterstützung.

Der Beer Sheva Fall

In Beer Sheva kam es im Dezember 2005 in der messianischen Gemeinde zu gewaltsamen Ausschreitungen, als Hunderte ultraorthodoxer Juden in den Gottesdienst der Nachalat Jeschua Gemeinde stürmten. Sie warfen Tische und Stühle um, griffen Gemeindeglieder tätlich an, brüllten Obszönitäten und warfen Pastor Howard Bass in das Taufbecken.

Es dauerte etwa drei Stunden, bis es der Polizei gelang, die Randalierer, die offensichtlich vom Oberrabbiner Deri aufgehetzt worden waren, in Gewahrsam zu nehmen. Jehuda Deri hatte das Gerücht in Umlauf gebracht, dass 10 Busse voller jüdischer Kinder unterwegs seien, um dort getauft zu werden.

In Übereinstimmung mit den messianischen Leitern des Landes, brachten Howard Bass und seine Gemeinde diesen Fall zur Anklage, um ein Beispiel zu statuieren und so auf die Willkür,

mit der den messianischen Gläubigen - auch von offizieller Seite - begegnet wird, aufmerksam zu machen, und die „antimissionarischen Kräfte“ in ihrem hasserfüllten Vorgehen rechtswirksam zu stoppen.

Unsere Reisegruppe besuchte im Oktober den Pastor, um mit ihm gemeinsam für das Urteil, das am 23. November hätte verkündet werden sollen, und alle daran Beteiligten zu beten.

Leider wurde dieser Termin wegen Streik des Personals auf März vertagt. Es gibt also noch einige Zeit, um diesen Fall im Gebet vor unsern Gott zu bringen und damit unsere Geschwister zu unterstützen.

Weitere Vorfälle

Seit Jahren wird die Gemeinde in Arad von diesen „Haredim“ aufs Ärgste belästigt. Wir selbst haben einen solchen Vorfall miterlebt, als wir uns mit der Gemeinde im Freien versammelten und plötzlich, wie aus dem Boden geschossen, unzählige „Pharisäer“ um uns herumschwirrten und auf uns einschrieten, wobei sich ihre Stimmen überschlugen und Nachbarn aus den umliegenden Häusern eilten, um uns vor der wütenden Rotte zu retten.

In Beit Shean wurde Anfang Dezember das Auto einer messianischen Familie angezündet und in Sderot wurde der Leiter eines Hilfswerkes, das Terroropfern hilft, festgenommen mit der Beschuldigung, er habe sich als orthodoxer Rabbi ausgegeben, nur, weil er einen Bart und einen Hut trug.

Liebe Geschwister, auch das sind Zeichen der Zeit, die es zu erkennen gilt. Der selbe Geist, der zu Jesu Lebzeiten in Israel offen gegen Ihn aufstand und Ihn letztlich ans Kreuz brachte, manifestiert sich heute wieder sichtbar und wendet sich zunehmend und im-

mer vehementer gegen Seine Jünger, in denen der Geist des Jeschua wohnt und wirkt. Natürlich ist uns klar, dass wir mit unserer Sündhaftigkeit Jeschua gekreuzigt haben, so ist es dennoch dieser Geist, der vor unserer Rettung auch in uns gegenwärtig war und uns zur Sünde anstiftete, weil er Rechte in uns hatte.

Es ist die gleiche Auseinandersetzung. Es ist der gleiche Kampf, der dasselbe Ziel hat: Jesu Nachfolger zu vernichten (wie im Fall Ortiz bereits geschehen) und damit die Wiederkunft unseres HERRN zu verhindern. Es ist ein religiöser Geist, der Geist des Antichrist, der sich wohl auch bald in der Person eines Menschen manifestieren wird. Sind wir gewappnet und bereit?

Unsere messianischen Geschwister brauchen uns, unser Gebet und unsere Unterstützung mehr denn je und wir brauchen einander!



DAS HERZ –

Auszüge aus Tagbuchaufzeichnungen von 40 UNGEWÖHNLICHEN TAGEN¹⁶

Als wir am 9. Juni von Israel zurückkamen, schien bei uns in unserer BRÜCKE alles festgefahren zu sein. Nichts bewegte sich mehr. Wir standen vor großen Entscheidungen und wussten einfach nicht, was wir machen sollten. Es ging sowohl Günter als auch mir so, und Gott schien zu schweigen! Dieser Zustand verschlimmerte sich, die Anspannung wuchs – und es gab keine Antwort für uns. Alles schien uns

mehr und mehr zu entgleiten, obwohl wir davor eine Anzahl prophetischer Worte erhalten hatten, dass Neues und Gewaltiges in unserem Leben und auch durch uns geschehen würde, dass wir mit Gott in neue Dimensionen gingen und dort Dinge auf uns warteten, von denen wir nicht einmal zu träumen wagten, oder die wir uns gar nicht vorstellen konnten. Diese Worte kamen von verschiedenen Seiten und immer von ernstzunehmenden und auch bestätigten Geschwistern, deren prophetische Gabe unangefochten und unangezweifelt ist. Hinzu kommt, dass wir selbst vom Heiligen Geist solche Worte vernahmen, aber nun fanden wir uns in einer Situation wieder, die das genaue Gegenteil davon war und wir uns immer ratloser, hilfloser und resignierter fühlten. Wir sahen keinen Ausweg mehr und verstanden einfach nicht, was hier mit uns geschah.

Suchet mich!

Am 23. Juni schließlich und doch plötzlich, hörte ich Gottes Stimme ganz deutlich. Er sprach zu mir durch Bibelverse und sagte: „*Suchet mich, so werdet ihr leben!*“ Am. 5, 4 und „*So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen!*“ Jer. 29, 13-14 und „*Pflüget ein Neues und sät nicht unter die Dornen!*“ Jer.4, 3.

Es waren noch einige mehr, die ich nicht alle aufführen will, aber alle sprachen mich tief in meinem Inneren an.

Ganz anders, als wir uns das vorgestellt hatten

Beim Joggen, im Wald, erklärte mir der HERR, dass Er bewirkt habe, dass alle unsere Wege ins Leere und ins Nichts liefen, damit wir sie endlich verließen und Ihn verstärkt für das Neue suchten. Der gesamte Juli und insgesamt 40 Tage sollten allein Ihm gehören und wir sollten uns absondern für Ihn!

Das war kurz, deutlich und prägnant und Er ließ keine Widerrede zu. Mir stockte fast der Atem, aber es gab daran überhaupt keinen Zweifel. Es war glasklar. Und obwohl es mir komisch vorkam, fühlte ich ganz tief in mir Seinen Frieden darüber. Ich sagte dem Herrn, dass es nun Seine Sache sei, dies auch Günter deutlich zu machen und Ihn von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Als ich nach Hause kam und ihm von der Unterredung mit dem HERRN berichtete, willigte er fast wort- und widerspruchslos ein. Wenigstens war das eine klare Aussage, ein Ziel, auf das hin wir uns ausrichten konnten, eine Art Erlösung aus der Hochspannung, allerdings ganz anders als wir uns das vorgestellt hatten. Es folgten umgehend eine ganze Reihe von Bestätigungen, dass dies der Wille des HERRN war und genau das, was wir tun sollten.

Vorbereitungen – Befürchtungen - Fragen

40 Tage in unserem Terminkalender einfach zu streichen, ist im Normalfall eigentlich nicht machbar, schon gar nicht eine Woche vor dem Geschehen. Aber Wunderbarerweise war dieses Unterfangen tatsächlich innerhalb eines Tages, ohne größere Probleme, geschafft. An unserem darauffolgenden BRÜCKE-Gebetsabend bekamen wir diesbezüglich noch ein derart gewaltiges prophetisches Wort zugesprochen, dass wir Mühe hatten, es zu fassen und anzunehmen. Jetzt blieb das Problem, dass wir nicht im entferntesten wussten, wo wir diese 40 Tage verbringen und ob wir einzeln oder zusammen oder teilweise einzeln und teilweise zusammen diese Zeit mit Gott erleben sollten. Um das herauszufinden, hatten wir weniger als eine Woche Zeit und die Tage, die uns blieben, waren noch voll mit Terminen ausgelastet. Es war wieder spannend. Hinzu kam, dass wir

¹⁶ von Waltraud Keil

noch nie eine so lange Zeit, ohne Programm und Arbeitsanweisung, miteinander in der Stille verbracht hatten und uns schon etwas davor fürchteten. Das gestanden wir uns, nachdem das nun der Ernstfall war, voreinander ein. Beiden von uns wäre es lieb gewesen, wenn zunächst jeder für sich mit dieser besonderen Zeit hätte beginnen können, aber sehr bald wurde uns klar, dass dies nicht der Plan unseres Gottes für uns war. 40 Tage miteinander, von Anfang an, sollten es sein. Die Frage des WO blieb aber weiterhin offen. Dafür hatten wir aber klare Anweisungen, was wir unbedingt in unserem Gepäck mitnehmen sollten: Schofarhörner, Shabbat Utensilien, ein Schwert, einen CD-Player, Anbetungs-CDs, Bibeln, bestimmte Bücher und eine Konkordanz.

Zielort „Donau“

Am 30. Juni schließlich hörte ich abends im Gebet das Wort „Donau“. Nachdem mich dieser Eindruck nicht mehr verließ, holte ich einen Atlas, suchte die Donau und wusste, dass es irgendwo zwischen Regensburg und Passau sein sollte, aber ganz nahe an der Donau. Ich erzählte es Günter und er bestätigte, dass er den ganzen Tag über mit der „Stadt Regensburg und Umgebung“ schwanger gegangen war. Weil uns nichts weiter dazu einfiel, fingen wir an, im Internet nach Ferienwohnungen in dieser Gegend zu suchen, die aber alle miteinander nicht das Richtige zu sein schienen. Wir beschlossen daraufhin, am 1. Juli einfach aufs Geratewohl loszufahren, erinnerten uns dann aber, dass wir in Regensburg Bekannte haben, die wir anriefen, um von ihnen Rat und Empfehlungen zu bekommen, wo man dort für diese Zeit und für diesen Anlass entsprechend unterkommen könnte.

Gottes wunderbare Vorsorge

Kurzerhand und ganz spontan boten sie uns ihre freistehende Einliegerwohnung an, in einem Haus,

das sie zu diesem Zeitpunkt selbst kaum bewohnten. Darauf waren wir überhaupt nicht vorbereitet und wir konnten es kaum fassen. Aber dann kannte unsere Freude keine Grenzen über die Güte Gottes und die Liebe und die Bereitschaft unserer Freunde, uns einfach aufzunehmen und uns diese Wohnung zur Verfügung zu stellen. Unser Gott ist wahrhaftig wunderbar und Er steht zu Seinem Wort. Er ist unser Versorger und wenn Er uns etwas aufträgt, dann sorgt Er dafür, dass wir es auch ausführen können. Ihm sei alle Ehre!

Das Haus befand sich in einem Dorf, unmittelbar hinter Regensburg, ganz nahe an der Donau, direkt am Waldrand. Von unserem Balkon aus sahen wir nur Wiesen, Felder und Wald. Gott hatte uns mitten in Seine wunderbare Natur gesetzt und uns ein „Nest“ bereitet, genau dort, wo Er uns haben wollte. Wir kamen dort am 2. Juli an.

Erste göttliche „Behandlung“

Schon auf der Hinfahrt erlebten wir eindrucklich Gottes Gegenwart. Wir mussten durch einen Ort fahren, der für uns mit schlimmen, bitteren, schmerzhaften Erfahrungen verbunden war. Wir priesen Ihn während dieser Zeit und ich wusste, dass wir danach den Abschluß der gesamten Angelegenheit laut für und über uns proklamieren sollten. Das taten wir und schnitten uns von allen schmerzhaften Erinnerungen ab und schlossen für den Feind die Einfallstür, proklamierten, dass uns der HERR mit Seiner Heilungskraft und neuem Leben erfüllt.

Dabei wurde uns klar, dass dies bereits die erste Behandlung für unsere Neuwerdung war. Gott nahm uns vom ersten Moment an voll in Sein Programm hinein. Er ist hoch zu loben!

An unserem Zielort wurden wir von unseren Freunden erwartet und mit Liebe überschüttet.

Gottes Programm brachte mich zum Weinen

Dann begann die Zeit mit Gott. Ich hatte mit leichtem Zittern und Zagen angenommen, dass Er jetzt ein straffes Fasten- und Gebetsprogramm für uns hätte und fragte Ihn, wie Er sich das mit uns vorgestellt habe und was wir nun wie tun sollten, was er von uns erwarten würde? Seine Antwort war wieder einmal so total anders und einfach nur unfassbar überwältigend! Sie machte mich sprachlos. Ich konnte nur noch weinen. Sie lautete: „Ich habe euch hierher gebracht, um euch zu lieben. Ihr müßt nichts, als euch von mir lieben lassen und freut euch in mir. Ich will eure zerbrochenen Herzen heilen, eure Wunden verbinden und euch beschenken. Ihr müßt keine Leistung bringen!!! --- Das war allein in sich schon Befreiung und Erlösung. Zentnerlasten fielen von uns ab.

Günter und ich verabredeten miteinander, dass jeder von uns tun sollte, was er für sich als richtig erkannte.

Wir frühstückten in aller Ruhe und ausgiebig miteinander. Danach vertiefte sich jeder von uns in Seine Bibel, ging spazieren, las ein Buch. Meistens nahmen wir am Spätnachmittag ein gemeinsames Abendmahl und gingen anschließend zum Abendessen. Wir beteten täglich, dass der HERR uns in das Lokal Seiner Wahl führen sollte. Er überraschte uns von Tag zu Tag. Wir haben selten so oft so gut gegessen und dabei noch Wunderbares mit Ihm erlebt. Wieder „zu Hause“, in unserem „Nest“ angekommen, tauschten wir öfter unsere Gedanken aus über das, was wir mit dem HERRN erlebt hatten, oder verbrachten weitere Qualitätszeit mit Jesus.

„Verordnete“ Wohnungsgröße

Eigentlich hätten wir ursprünglich gerne mehr Räume zur Verfügung gehabt, um besser allein sein und dem anderen aus dem Wege gehen zu können, aber schnell stellten wir fest, dass der HERR selbst uns diese Wohnung in ihrer Größe „verordnet“ hatte, damit wir beieinander und miteinander sein konnten und dadurch automatisch voller Liebe füreinander aufeinander achten und Rücksicht nehmen mussten und dennoch jeder das tat und tun konnte, was er wollte und sollte.

Er nahm uns mit in Sein Herz

Vom ersten Augenblick an nahm Er uns mit in Sein Herz, indem Er uns unser Herz zeigte und diese Offenbarungen waren atemberaubend. Wenn sie Dinge in uns ans Licht brachten, die Bestürzung und Schock auslösten, war Er bereits da mit ausgebreiteten Armen, fing uns auf, hüllte uns in Seinen Geist der Liebe und begann, sofort einen Weg heraus aufzuzeigen.

Es ist einfach unbeschreiblich, in Jesus hineinzutauchen und in Ihm zu baden. Wir machten buchstäblich die Erfahrung, mit Ihm versetzt zu sein, in Sein „König“reich.

Der Heilige Geist wirkte tief und erforschte unsere Herzen. Auch das durften wir in wunderbarer und praktischer Weise erleben, dass Er der ist, der die Herzen erforscht in Tiefen, in die wir selbst niemals vordringen können, von deren Existenz wir nicht einmal etwas wissen.

Privatpatienten beim „Herzspezialisten“

Ich hatte schon früh den Eindruck, dass Jesus uns für eine Intensivkur in Seine spezielle „HERZ-Kurklinik“ gebracht hatte, in der wir als Seine „Privatpatienten“ behandelt wurden und alle erdenklichen heilsamen Anwendungen bekamen, die nötig

waren und weit darüber hinaus. – Es gab auch Tage, die sehr schmerzhaft und auch anstrengend waren, weil aus Tiefen und Abgründen Dinge heraufbefördert wurden, die einst verdrängt und unbehandelt dorthin abgetaucht waren und eiterten, ohne dass wir bis dahin herausfinden konnten, was und wo die Quelle war.

Freude pur

Täglich ging ich nachmittags mindestens zwei Stunden in der herrlichen Natur spazieren. Selten begegnete ich dabei einem Menschen. Dafür aber waren alle möglichen Tiere unterwegs, die ich voll Freude und oft völlig fasziniert beobachten konnte. Ich sah Rehe, Hasen, Igel, Raupen, Zitronenfalter, Kraniche, Störche und viele andere Vogelarten. Das besondere zwischen Gott und mir waren allerdings die Adler, die ich fast auf jedem meiner Spaziergänge sah und durch die und über die der HERR mir tiefe persönliche Eindrücke, Worte, Erklärungen und Seine Gegenwart vermittelte. Jeden Tag war ich aufs Neue gespannt, ob und wo ich sie sehen würde und hielt erwartungsvoll Ausschau nach ihnen. Meistens hörte ich sie, bevor ich sie sehen konnte. Wann immer das geschah, hüpfte mein Herz vor Freude.

Überall waren riesige Korn- und Gemüsefelder, so weit das Auge sehen konnte. Dazwischen blühte es auf den Wiesen in allen erdenklichen und leuchtenden Farben. Eine Wiese, an der ich beinahe täglich vorbeikam, erkor ich mir zu „meiner Himmelswiese“, weil unter der üppigen Blumenpracht solche waren, die ich noch nie gesehen hatte und sie in allen Farbschattierungen um die Wette blühten. Sooft ich hinkam, konnte ich mich daran gar nicht satt sehen.

Auch wenn ich mit einem wunden Herzen ankam, weil Gott mich mit Dingen konfrontierte,

die weh taten, war dies der Ort meines Trostes.

Ursprünglichkeit wiedererstattet

Das Getreide auf den Feldern war noch grün als wir ankamen. Als wir abfuhrten waren die Felder abgeerntet. Gott nutzte diese Zeit, um uns durch und in Seine(r) Natur zu lehren und viele Seiner Worte praktisch aufzuschließen, z. B. die tiefe Bedeutung von Saat und Ernte, den Reife Prozess, das spannende und weise Zusammenspiel in Seiner Schöpfung von Pflanzen und Tieren und Seine liebevolle Fürsorge für alles Geschaffene. Die Schönheit, Pracht, Vielfalt, die Stille, die Düfte, die Farben, die Luft, und in all diesem Seine oft leise, stille und dann wieder gewaltige, manchmal tosende und immer herrliche Gegenwart, brachten mich jeden Tag aufs Neue zum Jubeln, Singen Tanzen – in die Anbetung mit allem was ich bin, Geist, Seele und Leib! Manchmal stieg ich mit Ihm auf einen Hochsitz und genoß einfach nur Seine Gegenwart und Seine Schöpfung.

Ich kann gar nicht sagen, wie glücklich, froh und dankbar ich war, dass der HERR uns herausgeholt hatte aus der Hektik und der Betriebsamkeit unseres Alltags und weg von den Menschen, um uns in Seiner Gegenwart, in seiner Natur, ein Stück des Paradieses erahnen und erleben zu lassen, und uns ganz nah an und in Sein Herz zu nehmen. In all dem hat er uns etwas von Seiner Ursprünglichkeit wiedererstattet.

Schon am ersten Abend stellte ich fest, dass alle Bücher, die wir mitgenommen hatten, direkt oder indirekt vom HERZ handelten und das war eindeutig kein Zufall. Er selbst überschrieb diese Zeit mit: DAS HERZ!

Geistliche Attacke

Der Feind war allerdings überhaupt nicht begeistert von unsrer

so herrlichen, heilsamen, wunderbaren und intensiven Zeit mit dem HERRN. Er gab sich alle Mühe, uns darin zu stören und griff uns immer wieder an. Schon in den ersten Tagen bekam ich das voll zu spüren.

Ich hatte den Eindruck, ich solle mit Inlineskates auf einem geteer-ten Weg durch die Felder fahren, Wort Gottes proklamieren und davor das Shofarhorn blasen. Nach dem Erklingen des Widderhorns dauerte die ganze Aktion nur wenige Sekunden. Nach einem donnernden Sturz, voll aufs Steißbein, sah und fühlte ich zunächst Blitze aus allen Richtungen, dann wurde es mir schwarz vor den Augen. Ich konnte lange Zeit nicht aufstehen. Irgendwann gelang es mir dann doch unter heftigen Schmerzen, die ich auch in der linken Hand fühlte. Obwohl ich nicht verstand, warum mir das passiert war, beschloß ich, gerade jetzt und noch mehr meinen HERRN zu preisen und Ihm dafür zu danken, dass Er mich trotz allem in allem behütet hatte, obwohl es sich anfühlte, als ob alles gebrochen sei, sowohl mein Steißbein als auch meine linke Hand, und das half meinem Geist, nicht auch abzustürzen, sondern sich im Gegenteil, mit dem Geist Gottes über alles zu erheben.

Mehr als alles, behüte dein Herz

Am Abend begann ich „DAS HERZ DES LAMMES“ zu lesen. Es las sich nicht so leicht und gefällig. Nach gewisser Zeit fing der Heilige Geist an, sehr deutlich zu mir zu reden über mein und Günters Herz und dass Er uns hergebracht hatte, um unsere Herzen zu verändern, zu reinigen und zu heilen – und das ist Tiefenarbeit, die nur Er bewerkstelligen kann! Das Wort aus den Sprüchen 4, 23 sprach sehr zu mir und wurde lebendig: „*Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz!*“

Denn aus ihm heraus fließt das Leben.“

In diesem Zusammenhang fuhr der HERR fort, mir mehr über mein Herz zu offenbaren und brachte mir die vergangenen Jahre mit aller Schuld, mit allem Schmerz und allen Verwundungen ins Bewusstsein – und ich konnte es nicht fassen!

Mein Herz lag am Boden

Am Abend zuvor konnte ich das Buch kaum mehr weiterlesen. Es schien mir harsch, fordernd und oft ohne Liebe zu sein. Dennoch wusste ich bereits am Morgen, dass der Mann in vielem Recht hatte und der Heilige Geist es benutzte, um mich zu überführen. Insgesamt war alles mehr, als ich verkraften konnte. Es wollte schon aus mir herausbrechen, aber ich war ja nicht allein und Günter und ich hatten einen Einkaufstermin. Also schluckte ich alles wieder hinunter.

Danach las ich in meiner Bibel. Was ich las, unterstrich, was vorher schon hochgekommen war. Ich stürzte nur noch hinaus in die Wiesen und Felder, wo ich mit meinem HERRN allein sein konnte.

Der Heilige Geist drang noch tiefer in mein Herz vor und Er zeigte mir, was darin war. Fürchterliches kam zum Vorschein. Dinge, die ich noch nie gesehen hatte oder noch nie so, oder auch nicht ausgesprochen oder benannt hatte. Alles brach über mich herein und über mir zusammen. Ich sah keinen Ausweg, wie ich mich oder irgend etwas verändern könnte. Ich schrie, weinte und flehte nur noch um Gnade und Heilung und Vergebung.

Mein Herz, mein „ich“, lag am Boden und konnte sich nicht vorstellen, jemals wieder aufzusteigen.

Überraschung

Aber Er hörte und erhörte mich und sprach in Sanftheit und Liebe, gleichzeitig aber in großer Kraft und Autorität Worte der Vergebung, der Annahme und Heilung in mein wundes Herz. Allmählich kehrten zunehmend und sich in mir ausbreitend Frieden und Trost, Glaube und Hoffnung ein und ich wusste, dass Er da war und mich und auch Günter aus Liebe hierher gebracht hatte, um uns

NEUES LEBEN und ein NEUES HERZ zu geben. –

Nach einer Weile kam die Sonne heraus und es wurde sehr heiß. Vorher hatte mir alles innen und außen wehgetan. Mein ganzer Mensch war ein einziger Schmerz. Jeder Schritt machte mir Mühe.

Jetzt wollte ich einiges ausziehen. Dafür musste ich meinen Anorak auf den Boden legen. Diese Bewegung war beim Bücken besonders schmerzhaft und als ich es zwangsläufig tat, spürte ich kein Anzeichen von Schmerz. Nichts tat mir weh. Etwas ungläubig wiederholte ich die Bewegung - nichts - kein Schmerz! Ich bewegte meine Finger. Das ging, als ob ich nie etwas daran gehabt hätte. Und nun begriff ich:

DER HERR HAT MICH GEHEILT! – vollkommen überraschend, spontan!

Ich machte einen Sprung in die Luft und bewegte meinen vorher schmerzgeplagten Körper in alle Richtungen – und es war wahr! Von nun an ging ich den gesamten Weg schnell und behende zurück. Dabei pries und lobte ich Gott, meinen HERRN laut und aus ganzem Herzen. Er hat mir meine Sünden vergeben. Er hat mich geheilt und mir ein Neues Herz gegeben! Hallelujah! Alle

Ehre Ihm, meinem herrlichen Jesus und GOTT! DANKE!

Ein Dankgebet und Lobpreis für Ihn, meinen, unseren unbeschreiblich herrlichen, nahen, persönlichen Gott, den König aller Könige und HERRN aller Herren und Gott aller Götter!

Wenn man die oben beschriebenen Dinge mit Ihm existentiell und intensiv erlebt, dann kann man einfach gar nicht anders, dann muss man Ihn erheben und anbeten. Ich glaube, wenn man sich damit direkt an Ihn wendet, kommt viel besser zum Ausdruck wer und wie Er ist, als wenn man versucht, das für andere zu beschreiben. Ich will euch einfach teilhaben lassen, an dem, was mein Herz zu dieser Zeit empfand. Deshalb gebe ich hier das Gebet aus meinen Tagebuchaufzeichnungen aus dieser Zeit wieder.

Dankgebet

„HERR, danke für Deine Gegenwart, für Deine Gnade und Dein Erbarmen, für Deine Liebe, die ein heilsamer Quell und Born ist. DEINE LIEBE ist unbeschreiblich wunderbar, so sanft, so zart. Sie ist Leben und sie wirkt Leben und Heilung. Danke für alle Offenbarung Deiner Person und Deiner LIEBE durch Deinen mächtigen gegenwärtigen HEILIGEN GEIST!
HALLELUJAH!

Danke für die Wege, die Du mit mir und uns gehst! Danke, dass Du mir mein Herz immer mehr zeigst und was darin ist. Danke, dass Du mir hilfst, damit umzugehen und all die schlimmen, sündigen Haltungen und auch Wesenszüge bei Dir, an Deinem Kreuz, abzuladen und Vergebung und Neupolung zu empfangen.

Danke HERR, für den langen wunderbaren Spaziergang mit Dir gestern, auf dem Du mir viele dieser Dinge, aber auch so viel

von Dir und über Dich gezeigt hast.

Danke HERR, dass es bis auf die Minute in dieser Zeit nicht regnete und es genau, nachdem wir die Tür hinter uns zugemacht haben, erst wieder angefangen hat. Ich bin so begeistert von Dir, ABBA.

HERR, ich danke Dir für die Abenteuerreise zu den Gasthäusern, in die Du uns führst und die unberührte Schönheit Deiner Natur, dass Du uns wirklich so sehr beschenkst, in jeder Hinsicht und in jedem Bereich. Danke Hallelujah!“

Und heilet alle deine Gebrechen

Was ich an einem weiteren Vormittag mit dem HERRN erlebte, ist über die Maßen gewaltig und sehr schwierig, in Worte zu fassen.

Beim Aufschlagen meiner Bibel blieb ich am Psalm 103 hängen. Ich kam nur bis Vers 3: „*Und heilet alle deine Gebrechen.*“

Ich hatte am Abend zuvor wieder Nervenschmerzen und nahm dagegen eine Tablette ein. Dies alles war mir so unangenehm, denn ich hatte und habe sowohl die Schmerzen als auch die Tabletten satt. Auch die inneren Auseinandersetzungen, ob das jetzt vor Gott in Ordnung ist oder nicht. „Wenn nicht, warum heilt Er mich nicht? – die Tabletten wirken wenigstens! Ich habe keine Kraft mehr, dagegen anzukämpfen und mich anzustrengen.“

Irgendwie spürte ich, dass der HERR dieses Thema mit mir noch anschneiden würde, aber ohne Druck, ohne Schuld, Leistung und gemachtem Glauben! – und schon war es da an diesem Vormittag:

„*Und heilet alle deine Gebrechen.*“

Dieser Satz sprang mir ins Auge und ins Herz! Ich erkannte den

Zusammenhang zwischen diesen Schmerzen und meinem Herzen.

Erstarrt

Der HERR hatte mir gleich zu Anfang offenbart, dass es Teile in mir gibt, die „erstarrt“ und andere, die sogar abgestorben sind – Kammern in meinem Herzen, die ganz abgetrennt waren.

In diesem wunderbaren Buch „EIN UNGETEILTES HERZ“¹⁷ hatte ich am Abend zuvor gelesen, dass es so etwas tatsächlich gibt, und am nächsten Morgen machte mir der HERR deutlich, dass es bei mir so war, und dass Er mich jetzt heilen wollte.

Seine Gegenwart war so stark und Seine Liebe begann zu fließen. Es war unbeschreiblich! Er ging mit mir in den Zeitpunkt des Erstarrens hinein. – Schock, Panik, Angst ohne Ende, Einsamkeit, unbeschreibliche Schmerzen in meiner Seele, in meinem Herzen, das Gefühl, es reißt mir die Seele aus dem Leib, totale Irritation, Mißtrauen gegen Gott, Fall, fast ins Bodenlose, Verlassenheit! All dies war in einer sehr engen persönlichen Beziehung geschehen!

Er zuckte darunter zusammen und blutete

Der HERR forderte mich dazu auf, Ihm jede einzelne Regung zu geben, sie auf Ihn zu werfen, von mir wegzutun, sie auf Ihn zu laden, dass es nicht mehr mein Schmerz, sondern Sein Schmerz war, ein Schmerz, mit dem ich nichts mehr zu tun habe. Jedesmal, wenn ich es tat, zuckte Er darunter zusammen und blutete. Er blutete fürchterlich. Dieses Blut kam auf mich und Er sagte: „*In meinen Wunden und in meinen Striemen bist du geheilt.*“

Ich sah es plastisch. Es ereignete sich genau so. - Zum erstenmal

¹⁷ Scharen, Beat u. Evelyn: Ein ungeteiltes Herz, 2009

Verlag: Gottfried Bernhard

erkannte ich diesen unmittelbaren Zusammenhang – nicht einfach als Wort in meinem Verstand – sondern real, praktisch in meinem Herzen! Er streckte voller Liebe Seine Hand aus und sagte: „*Gib mir alles, halte nichts zurück.*“

Seine Liebe schüttelte mich

Unter dieser Liebe brach ich förmlich zusammen. Ich konnte nur noch weinen. Zuerst weinte ich wegen der Schmerzen in der Situation. Als ich sie an Ihn abgegeben hatte, waren sie zwar weg -! Aber jetzt tat Seine unvergleichliche, maßlose LIEBE weh, für die es in keiner Weise menschliche Worte gibt, und die Tatsache, dass ich diese, Seine Liebe, so noch selten erlebt, wahrgenommen und nicht geachtet und nicht angenommen und nicht erwidert habe.

Es schüttelte mich durch und durch, aber dieses Schütteln und Weinen wurde hervorgerufen durch Seine unaufhörlich fließende unbeschreibliche Liebe, die Balsam war und heilte.

Danach fielen mir noch mehr „Schmerzerlebnisse“ ein und ich legte sie alle auf Ihn. Dann aber kamen auch schlimme Verfehlungen und ich durfte sie einfach von mir wegtun und sie zu Seinen schlimmen Verfehlungen machen. Die Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache wurde mir immer bewusster und unfassbarer, als ich meine Abscheulichkeiten Ihm, dem Unschuldigen, aufladen sollte! Eigentlich ist das zutiefst empörend und stellt alles auf den Kopf. Nach unserem menschlichen Ermessen und unseren Empfindungen kann, ja darf das gar nicht geschehen!

Wenn ich es nicht tue, werde ich sterben

Aber dann merkte und wusste ich, wenn ich es nicht tue, werde ich unter meiner Schuld und Sündenlast total deformiert und vollstän-

dig zerbrechen – und sterben auf ewig!

Hier aber war und ist Sein Angebot, ja, Seine Aufforderung, jede einzelne Sünde, samt meiner gesamten Sündhaftigkeit, die mir innewohnende Sünde, auf IHN zu werfen und sie so loszuwerden, sünden- und schuldfrei zu werden!

Ich tat es erneut. Und wieder blutete Er, wenn ich Ihm etwas auf-lud. Sein Blut floß auf mich herunter und wusch mich völlig rein – das Blut, das Er für mich, wegen mir, an meiner Stelle blutete, reinigte und heilte mich.

O Welch ein Gott! O Welch ein Heiland! O welche Gnade!

Er kam mit Seinem Auferstehungsleben

Er zeigte mir und machte damit noch einmal ganz deutlich: Nicht in Seiner Kraft, in Seiner Macht, in Seiner Stärke, sondern in SEINEN WUNDEN sind wir geheilt! In Seinem Blut sind wir gewaschen! „Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir FRIEDEN hätten und in SEINEN WUNDEN sind wir geheilt!“ Hallelujah!

Ich bat Ihn dann, in die abgetrennten Kammern, in denen alles abgestorben war, zu kommen und Sein Leben zu bringen, und die Kammern wieder zusammenzufügen. Und ER kam mit Seinem Auferstehungsleben!

EHRE, DANK, ANBETUNG UND LIEBE sei IHM!

HALLELUJAH! DANKE HERR!

Wo ist solch ein Gott so wie ER? Es gibt KEINEN!

ER –

JESCHUA HAMASCHIACH ist:

unser Heiland
unser HERR
unser Bräutigam
unser König
unser Vater
unser GOTT!

Mein Herz kann nur noch jubeln!

Tränen

Immer wieder gab es Tränen: Tränen der Überführung und Tränen, weil Seine Gegenwart so stark war, Tränen des Staunens und Tränen der Freude. Öfter mal gab es ein Wechselbad von allem.

Ein „Lobpreisspaziergang“

Am Ende der zweiten Woche machte ich einen „Lobpreisspaziergang“. Mein neuer CD-Player hat eine wunderbare Klangqualität. Die Anbetung der Ruth Fazal auf der CD versetzte mich in eine himmlische intensive Gegenwart des HERRN. Ich empfand es als großes Vorrecht, mich auf diese Weise in Seiner heiligen Gegenwart aufhalten zu dürfen. Er war so heilig und herrlich und mächtig – und dennoch durfte ich da sein!

Ich hob beim Gehen beinahe ab und wünschte mir, mich einfach in die Wiese zu legen, oder auf nichts und niemanden mehr achten zu müssen, nur noch Ihn zu genießen. Soweit es beim Spaziergehen möglich war, tat ich es. Dann kam eine Biegung, in der eine kleine Kapelle stand. Ich ging hin, um hineinzuschauen. Ich hatte den Eindruck, dass überall religiöse Geister umherschwirrten. Es war sehr düster und plötzlich fielen ein paar dicke Regentropfen. Ich wollte mich von all dem nicht weiter beeindruckt lassen und ging einfach weiter.

Es war, als ob mich jemand geschubst hätte

Plötzlich fiel ich, fast aus dem Stand, ohne jeden ersichtlichen Grund, einfach um. Ich fiel nach vorn und schürfte mir beim Abstützen die Hände auf. Meine dicke Jeans bewahrte meine Knie vor schlimmerem.

Es war, als ob mich jemand geschubst hätte. Ich lag am Straßenrand, mir tat alles weh und ich

konnte mich kaum bewegen. Besonders komisch war, dass, obwohl ich nach vorn gefallen war, mein Steißbein furchtbar schmerzte, so, als sei ich von neuem darauf gefallen. Ich schaffte es aufzustehen, konnte aber kaum gehen. An der Oberseite meines linken Fußes fühlte es sich an, als sei etwas verknackst, gezerrt oder gebrochen. Nach etwa 10 Schritten konnte ich nicht mehr, setzte mich vorsichtig auf die Straße und legte mir auf alle schmerzenden Stellen meine Hände auf und gebot im Namen Jesu, allem Schmerz und dem Feind zu weichen.

Danach konnte ich aufstehen und weitergehen. Ich beschloß, den HERRN weiterhin zu preisen und mich nicht beeindrucken zu lassen. Allerdings begriff ich erneut, dass hier Mächte am Werk waren, denen unser Dasein nicht paßte und die alles aufboten, um zu verhindern, dass der HERR mit uns während dieser Zeit zum Ziel kam.

Günter war auch schon ein Ast ins Auge geschlagen, er kämpfte mit einer Erkältung, ich litt unter Nervenschmerzen und Schlaflosigkeit und eine Zecke ließ sich auf mich herunter, aber sie rutschte beim Landen ab.

Training für unsere geistlichen Muskeln

Dennoch war die gesamte Zeit voller Leben, erfüllt von Gottes überfließender Liebe, Seiner wunderbaren, heilsamen, erneuernden Gegenwart und Nähe, aber gleichzeitig war sie mächtig umkämpft. Dabei wurden offensichtlich auch unsere geistlichen Muskeln trainiert und wir stellten fest, dass, obwohl wir uns Zeitweise wie im Paradies vorkamen, mit wunderbaren Zeiten der Erquickung für unsere Seele, wir doch noch hier auf dieser Erde sind, die der Feind übernommen hat und auf der er uns unseren Herrschaftsanspruch streitig macht. Deshalb war und ist es

wichtig, dass wir diesen Kampf, unter der Leitung und in der Kraft des Heiligen Geistes führen lernen und führen, in der Gewissheit, dass JESUS bereits der Sieger und Sein Sieg unser Sieg ist, dass Sein Königreich kommt und Sein Wille geschieht, in uns und durch uns.

Ein Gruß von meinem ABBA

Eines Morgens überraschte mich der Vater um kurz nach 5.00 Uhr mit einem gigantischen Regenbogen.

Auf meinem Weg zum Bad hatte ich den Impuls, das Fenster zum Garten zu öffnen und hinauszuschauen, weil das Licht so diffus war. Eigentlich wurde es gerade hell. Es regnete nicht und von der Sonne war noch so gut wie nichts zu sehen. Am Himmel formierten sich wilde Wolkengebilde mit einem leuchtenden Lichtrand und auf der andern Seite, da war er – der phantastisch leuchtende, blendende Regenbogen!

Ich fühlte, das war ein Gruß von meinem „ABBA“ – extra für mich; welch wunderbare Überraschung!

Neue Erfahrung

In der letzten Juliwoche lasen Günter und ich gemeinsam das neueste Buch von Ana Mendez, „Orte der Gefangenschaft“ und versuchten miteinander, die neu gewonnenen Erkenntnisse aus dem Gebet heraus gleich anzuwenden. Auch das war eine neue Erfahrung für uns, die uns aus altem heraustreten und neues Land betreten ließ. Es tat uns gut und machte Freude.

Ein Termin, von Gott geplant

Einen Termin im Juli hatten wir nicht gestrichen. Anfang des Jahres hatte ich ihn prophylaktisch eingetragen. Es war die einzige Zeit, in der wir in diesem Jahr an einem Seminar: „Neue Entscheidungen - Neues Leben“ von und mit Julie Bosma, in der Nähe von Salzburg, hätten teilnehmen kön-

nen. Weil wir von vielen Freunden gehört hatten, dass es lebensverändernd sei, besonders wenn man schon lange im Glauben ist, versuchten wir seit längerer Zeit, auf dieses Seminar zu kommen. Als Gott uns dann 40 Tage in die Stille rief, machte Er deutlich, dass dieser Termin Seine Planung und Teil dessen war, was Er für uns vorgesehen hatte. Zunächst schien es mir nicht ganz einsichtig, weshalb wir nach 30 Tagen ein solches Seminar besuchen sollten. Gleich zu Anfang unserer „Absonderung“ hätte es meiner Meinung nach mehr Sinn gemacht. Aber Gott macht keine Fehler – Niemals! Wie wir dann erleben durften, paßte unsere Teilnahme natürlich genau zu diesem Zeitpunkt ins Konzept. Es war Ergänzung und Vervollständigung.

Die weiße Taube

In der letzten Woche vor diesem Seminar, wurden für mich zwei verschiedene Vögel sehr wichtig. Als wir an einem Abend in einem Dorfgasthof zu Abend aßen, sahen wir zwei Störche und eine **weiße Taube**, die mich hell begeisterte und von der ich annahm, dass sie für mich eine besondere Bedeutung hätte. Um herauszufinden, ob das wirklich so war, fuhren wir nach zwei Tagen noch einmal zum Schabbatessen dorthin. Als wir ankamen, waren keine Störche und keine weiße Taube zu sehen. Aber schon bald, nachdem wir uns gesetzt hatten, kamen der erste und kurz darauf auch der zweite Storch angefliegen. Beide ließen sich gegenüber, auf dem Rathausdach, nieder. Ich wünschte mir so sehr, dass auch die weiße Taube wieder käme. Als ich nach geraumer Zeit wieder hochsah war sie da – meine weiße Taube! Sie saß auf dem Dach und schien sich ungefähr eine halbe Stunde lang nicht zu bewegen. Sie war einfach da – ich glaube nur für mich – und ich hatte den tiefen Eindruck, dass sie wirklich eine Manifestation des

Heiligen Geistes war. Ich hatte nur noch Augen für sie. Sie faszinierte mich und nahm mich ganz in ihren Bann!

Weil sie sich überhaupt nicht bewegte, begann Günter ihre Echtheit zu bezweifeln, aber unmittelbar danach tat sie auch ihm den Gefallen. Sie entfaltete ihr herrliches, weißes Gefieder und flog ein kleines Stück weiter. Ihre Schönheit und Reinheit waren atemberaubend. Sie blieb so lange wie wir. Wir spürten die ehrfurchtgebietende Gegenwart Gottes! Danke Vater! Als wir uns auf den Weg machten und in unser Auto stiegen, flog sie weg.

Die Adler

Am nächsten Tag stand ich, von hohem Gras umgeben, mitten in einer Wiese, als ich den Schrei eines Adlers hörte. Dann tauchten am Himmel zwei Adler auf.

Auf meinem letzten Spaziergang vor unserer Abreise nach Salzburg, war ich gespannt, was ich sehen oder erleben würde, ließ Jesus aber auch wissen, dass es mir mehr als genug wäre, einfach mit Ihm unterwegs zu sein. Als ich in meinen Lieblingsweg eingebogen war, hörte ich einen Adler und nach kurzer Zeit sah ich ihn hoch am Himmel. Ich beobachtete ihn und dann plötzlich tauchte, für nur einige Augenblicke, ein zweiter auf, der aber sehr schnell in noch höhere Lüfte aufstieg und dann verschwand. Den ersten konnte ich noch lange sehen. Er flog über dem Weg, auf dem ich stand oder ging. Dann entschwand auch er. Ich ging weiter, mitten durch die Natur, bis ich wieder den Schrei eines Adlers hörte. Ich musste warten, bis er über dem nahegelegenen Wald auftauchte. Er erschien und mit ihm ein zweiter. Nach einer ganzen Weile flogen sie in die Gegenrichtung weg.

Ich war begeistert. Nachdem sich dieses Spiel noch zweimal wiederholte, fragte ich den HERRN,

warum ich so viele oder so oft dieselben Adler sah und was es zu bedeuten hätte?

Verschiedene Antworten

Der Heilige Geist erinnerte mich an unser letztes Gebetsseminar in Hersbruck, im Dezember 2008. Als ich predigte, hatte Gabriele Trinkle ein Bild, in dem ich von Adlern umgeben war. Ihrer Aussage nach war dies gewaltig und gigantisch. Sie sah mich auf dem Rücken eines Adlers stehen. Ich stand mit dem Rücken zur Flugrichtung und predigte den Menschen, dem Volk, mit großer Autorität, woraufhin vieles in Bewegung kam und Gewaltiges geschah. Der Adler, auf dem ich stand, wurde auf beiden Seiten von zwei weiteren flankiert, die darauf achteten, dass ich nicht abstürze. ...

Dann brachte Er mir zum x-ten Mal Jesaja 40, 31 ins Gedächtnis, wo es heißt: *„Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“* Dabei wurde mir erneut ganz tief bewusst, dass Er uns hierher gebracht hatte, damit wir auf Ihn harren - dass wir es noch viel besser lernen und tun! - und Er uns so und nur so neue Kraft gibt, SEINE GÖTTLICHE KRAFT!, die wir unendlich dringend brauchen.

Die dritte Erklärung für die Adler war das Wort aus Psalm 103, 5: *„Lobe den HERRN meine Seele ..., der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.“* Jung werden wie ein Adler bedeutet eine Rundumerneuerung. Genau das erlebten wir gerade, und bei all den Dingen, die vor uns liegen, ist das unbedingt nötig.

Das Wichtigste, das über allem stand, war, dass Er mich zu sich hoch nehmen möchte, in eine völ-

lig neue Dimension, in Seine Freiheit, damit ich in die Lage versetzt werde, aus Seiner Perspektive zu sehen, aus Seinem und mit Seinem Geist zu leben, zu seiner Ehre!

Es gibt keinen anderen Weg

Zum Abschluß dieser ersten Phase kamen wir gemeinsam zu dem Fazit: Der HERR hat uns in Seine Königskammer geführt und über die Dinge Seines Herzens mit uns gesprochen. Er hat uns über alle Maßen verwöhnt und unsere Seele erquickt. Wir haben erfahren: Seine Liebe ist Leben und wirkt Leben! Wir sind Ihm unendlich dankbar! In Seiner Gegenwart werden wir in Sein Bild umgestaltet und das geht nur, wenn wir uns dafür Zeit nehmen! Es gibt keinen anderen Weg!

Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass uns ein weiteres „Wunder“ widerfahren war, über das wir uns sehr freuen: Wir haben es hervorragend miteinander und so dicht aufeinander ausgehalten, ohne ein einziges Mal zu streiten. Wir waren in der Lage, dem anderen alle Freiheiten zu lassen und einzuräumen, so dass jeder tun konnte, was er wollte und wann er es wollte. Unsere Beziehung wurde dadurch in wunderbarer aufbauender Weise weiter vertieft und gestärkt.

Wir vermögen NICHTS aus eigener Kraft

Uns wurde in dieser Zeit deutlich, wieviel wir in unserem Leben und in unserem Dienst noch in Unabhängigkeit von Ihm gemacht haben und es war befreiend und begeisternd, wie Er uns aus diesem „Machen und Dienen in eigener Kraft“ herausgerufen und herausgeführt hat. Er hat uns geliebt und gedient, wiederhergestellt und auf das Neue, das Er für uns hat, ausgerichtet. In aller Klarheit wissen und glauben wir – und hoffen, dass das endgültig so bleibt –, dass wir aus eigener Kraft NICHTS vermögen!

Es war uns keine Sekunde langweilig und als diese vier Wochen zu Ende gingen, konnten wir nicht fassen, dass es schon so weit war.

Ein intensives Seminar – anstrengende Befreiung pur!

Das Seminar, das wir dann besuchten, war sehr intensiv. Ein Teil der Dinge, die dort gesagt und getan wurden, war uns bekannt, da wir selbst früher viel Seelsorge an anderen ausübten. Dann aber erlebten wir, dass tief in uns liegende Dinge, die so nie zuvor angesprochen wurden und die offenbar der Grund für bestimmte Hemmnisse oder Blockaden in unserem Leben waren, an die Oberfläche kamen und wir sie radikal loswerden konnten. Alte ungute Denkmuster und Verhaltensweisen wurden aufgedeckt und „entfernt“ und durch neue ersetzt. Die Art und Weise, wie die „Neuprogrammierung“ geschah, war spannend und die praktische Anwendung der Worte aus Röm. 12, 2: *„Ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes“* und Eph. 4, 23: *„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den Menschen an, der nach Gott geschaffen ist“*. Es war „anstrengende“ Befreiung pur. Hallelujah! Gott ist gut und Er hat immer einen Weg! Wir trafen neue Entscheidungen und machten die fest, zu denen Er uns in den Wochen davor schon geführt hatte.

Dieses Seminar ist sehr empfehlenswert, wenn es in deinem Leben etwas gibt, von dem du spürst, dass es dich hindert, in das Neue, was Gott für dich hat, hineinzukommen und dein Erbe voll in Besitz zu nehmen. Das gilt auch oder besonders für geistliche Leiter.¹⁸

¹⁸ Mehr Info darüber gibt es bei: Julie Bosma Dienst, Kellerstr. 31 A-5082 Grödig/Sbg., Tel. +43-(0)6246-20513.

Erwartungen für die letzte Phase

Danach kehrten wir wieder in unser wohlbekanntes Domizil, die Wohnung unserer Freunde zurück, um dort unsere letzten Tage, bis zum 10. August, zu verbringen.

Wir erwarteten, dass uns unser HERR jetzt Antworten auf unsere konkreten Fragen, die wir vor dieser Zeit hatten, geben und mehr mit uns über den Dienst der BRÜCKE sprechen würde. Das tat Er auch, aber

☺natürlich ganz anders als wir dachten☺!

Wort und Auftrag

Er begrüßte uns mit dem Wort: „Wir sollen in allem vor Ihm, vor Israel, vor unserem Volk - Deutschland - und überall, wohin Er uns sendet, im Licht und in der Wahrheit leben, damit Er in uns gesehen und verherrlicht wird.“ Wir verstanden es als Auftrag.

Alte Vision - neue Wege

In diesem letzten Teil bestätigte Er viele Worte und besonders die Originalvision der BRÜCKE Berlin-Jerusalem. Ich wollte gern von Ihm wissen, ob sie aus Seiner Sicht immer noch so steht wie zu Anfang meiner Berufung, ob ich etwas falsch verstanden oder ob wir schlimme Fehler gemacht haben, ob Teile einfach nicht mehr dazugehören, oder ob sie sich grundlegend verändert hat, oder ob Er vielleicht etwas ganz anderes für uns hat, und die BRÜCKE am Ende ist?

Er forderte mich auf, die Vision neu aufzuschreiben. Als ich mir anschaute, was ich geschrieben hatte, kam es mir vor, als sei die Vision frisch gewaschen und, wie wir durch so viele prophetische Worte immer wieder und nachhaltig gehört hatten, erweitert worden. Er sprach auch mit mir über erste praktische Schritte. Klar wurde, dass sich nicht die Vision, sondern in verschiedener

Hinsicht die Umsetzung verändern soll. Hier ist sie für unsere Freunde:

VISION UND AUFTRAG der BRÜCKE Berlin Jerusalem

„Um Zions willen schweige ich nicht!“ Jes. 60, 1

Das ist der Leitspruch und der Auftrag der BRÜCKE Berlin-Jerusalem.

Wir arbeiten für Versöhnung zwischen Deutschland und Israel und Christen und Juden.

Wir wollen Israel und dem jüdischen Volk in dem Ausmaß zum Segen werden, wie wir ihm zum Fluch geworden sind.

Dieser Auftrag richtet sich an

1. den **Leib Jesu** in Deutschland
2. die **Gesellschaft** in Deutschland
3. **Israel** und das jüdische Volk
4. Gemeinde Gottes und die Gesellschaft in Ländern, in die Gott uns beruft und führt

Dies geschieht unter der Überschrift:

ISRAEL aktuell – im Lichte der Bibel betrachtet

aus biblischer, historischer, politischer und prophetischer Sicht durch:

Öffentlichkeitsarbeit - Aufklärung, Information,

Lehre – Vorträge, Seminare, Konferenzen in Deutschland, Österreich und in Israel

Kontakte – mit jüdischen, israelischen und christlichen Werken,

Organisationen, Gruppen und einzelnen Menschen

Medien – Rundbuch, Gebetsbriefe und –Infos, WEBSITE (im Aufbau), Bücher schreiben zum Thema Israel, TV (geplant) ...

Israelreisen – „Die ganz besondere Israelreise“ ist immer eine Gebets- und Abenteuerreise.

Unser Ziel ist, mit den Menschen in Israel zusammenzukommen, Begegnungen zu haben mit messianisch Gläubigen, orthodoxen, säkularen Juden, Regierungsvertretern, Drusen, Beduinen, Arabern und mit ihnen Beziehungen zu bauen, denn sie sind die „lebendigen Steine“ Israels, mit denen Gott heute Geschichte macht, wie vor Tausenden von Jahren in Seinem Wort vorhergesagt. Es ist aufregend, biblische Prophetie in unserer Zeit vor Ort und vor unseren Augen in Erfüllung gehen zu sehen.

Höhepunkte sind Begegnungen mit den sogenannten „Siedlern“ in Judäa und Samaria, dem biblischen Kernland, in dem Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk in Seinem Land begann! Da dieser Teil des Landes politisch kontrovers diskutiert wird, sind die Besuche dort immer mit besonders viel Gebet begleitet.

Gebetsarbeit – Gebetskreise, Gebetsstage, Gebetsseminare, Gebetseinsätze (regional, national, international), Gebetsbriefe, Gebetsinfos

Jugendarbeit – Jugendaustausch, Jugendcamps, Jugendreisen, Jugendseminare für Deutsche und Israelis in Deutschland und Israel. Praktische Jüngerschaft, (geplant und teilweise im Aufbau)

Vernetzung mit anderen Israelwerken und –organisationen und Nicht-Israelwerken und –organisationen und interessierten Gemeinden

Beiratsgremium – in Berlin (vorhanden) und national (noch zu bilden)

Sponsorenkreis mit Abenden für neue interessierte Sponsoren mit besonderen Gästen aus Israel oder anderen Vertretern des Jüdischen Volkes (erwünscht)

Israelbazar und Infostand bei unseren und anderen Seminaren und Kongressen auf nationaler und internationaler Ebene

Israel Onlineshop (geplant)

Anbetung, Lobpreis, prophetischer Dienst, Heilungsdienst, Jüngerschaft

Es liegt viel Arbeit vor uns, für die wir mehr Platz, mehr Mitarbeiter, mehr Finanzen und besonders eure Gebete brauchen!



Eine eigentlich unbeschreibliche Zeit

Wir fuhren an einem Montag zurück. An dem Samstag davor sah ich noch einen Adler, der lange über mir kreiste und dann der Sonne entgegenflog und verschwand und am Sonntag schickte mir der HERR ein letztes Mal eine weiße Taube. Unser Vater ist über alle Maßen gut! Es war eine eigentlich unbeschreibliche Zeit, weil die tiefsten Dinge sich in der Beziehung zwischen meinem HERRN und mir und dem HERRN und Günter, meistens ohne Worte, in unserem Herz abgespielt haben! Aber es war eine herrliche überreiche und fruchtbare Zeit! Danke ABBA!

Dennoch erwarteten wir, dass wir jetzt nach Hause gingen und genau wüßten, wie die nächsten Schritte 1, 2, 3, genau aussehen würden und wir sie wohlgeordnet einfach befolgen könnten. Dem war aber nicht so, was uns zunächst schon ein wenig verunsicherte.

Erst nach und nach begann der ungeheure Schatz, den Gott uns geschenkt und anvertraut hatte, sich zu offenbaren. Das wichtigste Fazit daraus ist:

Es geht um einen neuen Lebensstil – „brennend im Geist“!

Gott hat uns nicht nur 40 Tage aus unserer gewohnten Umgebung herausgenommen, um uns neu auszustatten und zuzurüsten für die Zeiten, die auf uns und diese Welt zukommen, sondern um mit uns einen dauerhaften „neuen“ Lebensstil einzuüben, in dem Er immer an erster Stelle steht, in vollkommener Abhängigkeit von Ihm, in dem wir nach Rö. 12, 11 „*brennend im Geist sind*“! Und das ist nur möglich in Seiner Gegenwart! Er machte uns klar, dass wir jetzt nicht an „Vorher“ anknüpfen. Die Erfahrung bestätigte dies sogleich, denn nach „altem Stil“ klappte nichts mehr!

Alte Zöpfe abschneiden und Neues Leben empfangen

Rein theoretisch wussten wir ja bereits, dass es für die Umsetzung des Auftrags in der BRÜCKE „Neue Wege“ geben würde. Die sind wir seither am Suchen, Entdecken und Ausprobieren! Und wir spüren und hören und lernen, dass es auch darum geht, „alte Zöpfe“ abzuschneiden. Das ist mitunter sehr anstrengend, manchmal sogar etwas furchterregend. Dabei machen wir dann wieder ganz praktisch die Erfahrung, dass „*denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen*“, indem wir auf direktem Weg in Seine Arme laufen, weil wir nicht wissen, wohin wir sonst gehen sollen. Die Dimension, in die Er angefangen hat, uns hineinzuführen, ist nicht nur höher, sondern auch tiefer und es gibt größtenteils keine gebahnten, bekannten Wege. Manche Strecken fühlen sich an wie im Blindflug. **Wir lernen, gerade an unseren Schwachpunkten zu glauben und allein Ihm zu vertrauen!**

Die 40 Tage sind offensichtlich nicht abgeschlossen, sondern der Anfang einer „neuen Dimension des Lebens“, einer neuen Dimension der Beziehung zu unserem HERRN!

Wenn wir uns umschauen, geht es aber nicht nur uns so. Viele in unserem Freundeskreis beschreiben Erfahrungen, die unseren gleichen.



GIB MIR, MEIN SOHN, DEIN HERZ! Spr. 23, 26

JESU Anspruch auf den Thron unseres Herzens

Gott liebt uns über alles, und Er will nicht, dass auch nur einer von uns verloren geht. Deshalb wird der Ruf Seines Heiligen Geistes immer lauter und immer dringlicher. Wenn wir das Weltgeschehen betrachten, wenn wir den Zustand der Gemeinde Gottes ansehen und besonders, wenn wir realisieren, was in Israel und dem Nahen Osten geschieht, dann muss uns klar werden: Wir können einfach nicht mehr so weitermachen wie bisher! Gott beansprucht in unserem Leben, das Ihm gehört, weil Er uns durch Sein Blut erkaufte und aus der Hand des Feindes erlöst hat, den Ihm gebührenden Platz auf dem Thron unseres Herzens!

Im Zentrum Seines Willens

Wenn wir nicht felsenfest in Ihm und allein in Ihm gegründet sind, können wir nicht mehr bestehen und den Attacken des Feindes standhalten. Es geht nur noch, wenn wir Jesus, unseren HERRN, wirklich kennen und im Zentrum seines Willens geborgen sind, d. h., dass wir in allem, was wir tun, Ihn fragen und aufhören, nach unserem eigenen Gutdünken zu

handeln. Er will als König in unserem Leben herrschen und Er will, dass wir mit Ihm, als Seine priesterlichen Könige und königlichen Priester herrschen. Dies ist aber nur möglich, wenn wir Ihm völlig ausgeliefert und hingegeben sind und dafür müssen wir von aller Schuld und Sündhaftigkeit rein sein!

Nach der Befreiung aus der Sklaverei – ein Glaubenskurs

Ein Bericht in der Bibel erscheint mir in gewisser Hinsicht sehr aktuell für uns als Gläubige und unsere Zeit zu sein.

Gott hatte die Israeliten durch Mose aus Ägypten, aus der Sklaverei, herausgeführt. Sie waren seit etwa 40 Tagen durch die Wüste gewandert und am Sinai angekommen. Dort war Gott im Begriff, etwas vollkommen Neues zu tun.

Während der Wanderung hatte Er sich auf verschiedene Weisen bekanntgemacht. Die meisten hatten bis zu ihrem Aufbruch nur durch Hörensagen von Ihm gewußt. Aber dann erlebten sie, dass dieser Gott bei ihnen war, dass Seine Gegenwart sie begleitete, am Tag als Wolken- und bei Nacht als Feuersäule. Er wusste, wo sie waren, wie es ihnen ging und Er hatte sie in eine Situation gebracht, in der sie vollkommen auf Ihn angewiesen waren. Jedesmal, wenn sie versuchten, etwas unabhängig von Ihm zu tun, erging es ihnen so schlecht, dass sie zu Ihm umkehren mussten, weil sie ohne Ihn nichts anfangen konnten. Und dabei lernten sie glauben und vertrauen, dass dieser Gott meinte, was Er sagte und sagte, was Er meinte.

Sie erlebten Seine unvorstellbare Macht

Gleich zu Anfang standen sie einem „Unmöglich“ gegenüber, als sie ans Rote Meer kamen und die Armee des Pharao im Rücken hatten. In ihrer Todesangst und

völligem Unglauben schrieten und weinten sie und beschimpften Mose, aber der Gott ihrer Väter erhörte Mose, sah seinen Glauben und errettete das ganze Volk. Er ließ sie Seine Liebe und Seine unvorstellbare Macht erleben und sehen und tat das Wunder für sie, vor ihren Augen!

„So sah Israel die mächtige Hand, mit der der HERR an den Ägyptern gehandelt hatte. Und das Volk fürchtete den HERRN, und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose“ 2. Mose 14, 31.

Er speiste sie und gab ihnen Wasser zu trinken. Er sorgte für sie und ließ keinen von ihnen krank werden. Bisher waren sie ein eher wilder Haufen Menschen, die Nachkommen der Söhne Jakobs, zwischen etwa 650 000 und 1 Million an der Zahl. Und dann kamen sie zum Sinai.

Das Volk Seines Eigentums durch einen göttlichen Bund

Dort wollte Gott den Bund, den Er mit Abraham geschlossen hatte, erneuern. Jetzt wollte Er mit dem ganzen Volk einen Bund eingehen und sie zu **Seinem Volk** machen! Dort gab Er ihnen Sein Gesetz, ein Gesetz zum Leben! Er sagte ihnen, dass wenn sie sich innerhalb dieses Rahmens, Seiner „Bundesbedingungen“ bewegten, Sein göttlicher Schutz und Segen immer mit ihnen sein würde, wenn sie aber über diesen Rahmen hinausträten, sie außerhalb Seines Schutzraums und damit selbst für ihre Entscheidungen und deren Folgen verantwortlich seien.

Durch Mose ließ Er dem Volk Seine Absichten sagen: *„Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein“ 2. Mose 19, 5-6, und gebot Mose: „Geh hin zum*

Volk und heilige sie heute und morgen, dass sie ihre Kleider waschen und bereit seien für den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HERR vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai“ Verse 10-11.

Verse 14-21: *„Mose ... heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach zu ihnen: Seid bereit für den dritten Tag, und keiner rühre eine Frau an. Als nun der dritte Tag kam und es Morgen ward, da erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dichte Wolke auf dem Berge und der Ton einer sehr starken Posaune (Shofarhorn). Das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak. Und Mose führte das Volk dem HERRN entgegen, und es trat unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, weil der HERR auf den Berg herab fuhr im Feuer; und der Rauch von einem Schmelzofen, und der ganze Berg bebte sehr. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Und Mose redete, und Gott antwortete ihm laut. Als nun der HERR hernieder gekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seinen Gipfel, berief er Mose hinauf auf den Gipfel des Berges, und Mose stieg hinauf. Da sprach der HERR zu ihm: Steig hinab und verwarne das Volk, dass sie nicht durchbrechen zum HERRN, ihn zu sehen, und viele von ihnen fallen.“*

„Und alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen hören; aber laß Gott nicht mit uns reden, wir könnten sonst sterben.

Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, euch zu versuchen, damit ihr's vor Augen habt, wie er zu fürchten sei, und ihr nicht sündigt. So stand das Volk von

ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel, darinnen Gott war.“

2. Mose 20, 18-21

Alte unerlöste Verhaltensmuster

Ich glaube, dass eine große Menge von uns Christen seit geraumer Zeit mit dem HERRN unterwegs sind, die einen länger, die anderen kürzer. Jesus war immer dabei und hat durch Seinen Heiligen Geist versucht, sich in vielerlei Weise bekannt zu machen. Trotz verschiedener Wunder und großer Taten in unserem Leben, läßt unser Glaube oft zu wünschen übrig. Wir stehen immer wieder in der Gefahr, in alte „unerlöste“ Verhaltensmuster zurückzufallen, einzeln oder kollektiv, manchmal ganze Gemeinden und oft merken wir es gar nicht mehr.

Aber jetzt ist ein Zeitpunkt gekommen, an dem der HERR sagt: „Heiligt euch, sondert euch ab für mich. Ich, Jeschua HaMaschiach, der Heilige Israels, will euch neu begegnen. Bereitet euch vor, denn: ‚Siehe, ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?‘ Jesaja 43, 19

Ich will den Bund, den ich mit euch geschlossen habe, erneuern und vertiefen. Die Regeln sind nicht neu, nur ist es jetzt nötig, dass sie ganz penibel angewandt werden, weil ich euch in eine gewaltige neue Dimension hinein-führen, euch näher zu mir bringen will, in diese tiefe, enge heilige Brautbeziehung, in der ihr nur bestehen und leben könnt, wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, mich und meinen Willen gut kennt und ihn tut, denn *der ist es, der mich wirklich liebt*. Gebt mir einfach euer Einverständnis und sagt: ‚Ja, ich will mich Dir ganz hingeben, mich von Dir lieben lassen, damit ich Dich lieben kann.‘ Nur so ist es möglich, in dieser intimen Liebesbeziehung mit mir zu leben. Deshalb wird der Schall meiner Posaune immer

lauter: Bereitet euch vor, heiligt euch, ich will euch persönlich begegnen, euch zurüsten und austatten, aber das geht nur in Meiner Gegenwart, in Meiner Königskammer. Bereitet euch vor, mir, dem Heiligen Israels, eurem Bräutigam zu begegnen. Es soll und wird anders sein als jemals zuvor, tiefer, inniger, heiliger! Denn ich erscheine in meiner Heiligkeit und Herrlichkeit! Aber nur die, die reinen Herzens sind, werden mich, den König sehen. Diese Begegnung mit mir ist zum Leben oder zum Tod!“

Wir dürfen den Heiligen Geist bitten

Ich denke, dass wir den Heiligen Geist bitten dürfen, uns zu zeigen, was wir konkret tun sollen, welche Bereiche in unserem Leben nicht geheiligt sind, die noch gewaschen werden müssen im Blut des Lammes, was wir aufgeben und lassen sollen. Er wirbt um uns, ja, Er drängt uns geradezu, uns Ihm ganz hinzugeben und nichts mehr zurückzuhalten, uns einzulassen auf diese Liebesbeziehung, die einerseits alles kostet, aber uns andererseits überfließend erfüllt und beschenkt und uns in eine Dimension, in Sein Königreich, versetzt, von dessen Schönheit, Reinheit, Herrlichkeit, die meisten von uns keine Ahnung haben.

Er will mit uns von Angesicht zu Angesicht reden

Wenn Er aber kommt, um uns zu begegnen, mit Macht und Pracht und Herrlichkeit, dann wird es ähnlich sein wie am Sinai. Dann wird alles erzittern und erbeben, wenn Er selbst das Shofarhorn bläst und Er will, dass wir dann nicht zurückweichen, sondern stehen können, weil wir heilig sind, wie Er heilig ist! Er will mit jedem von uns von Angesicht zu Angesicht reden, ohne Vermittler, wie Mose einer war.

Er selbst hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wir beim

Schall der Posaune aufspringen, Ihm entgegen, in Seine ausgebreiteten Arme. Dies wird aber nur geschehen, wenn wir vorbereitet und geheiligt sind.

Der König ruft uns, dass wir in all den Erschütterungen um uns herum und auch in denen, die in uns stattfinden, Ihm Folge leisten und uns wirklich entschieden aufmachen und licht werden. Er hat versprochen, dass wenn wir das tun, Er, unser Licht, zu uns kommt. In diesem Licht ist alles enthalten, was uns mangelt, was wir selbst nicht tun können, und dann geht Seine Herrlichkeit auf über uns! Dann sind wir eins mit Ihm und in Ihm geborgen. Er ist dann unser Versorger für alles!

Er will uns ganz – Er will unser Leben!

Er ruft uns heute liebevoll, aber voller Ernst und Dringlichkeit:

„GIB MIR, MEIN SOHN – MEINE TOCHTER, DEIN HERZ!“

Er will alles oder nichts. Er will uns ganz. Er will unser Leben! Er ist unser Leben! HEUTE! Er will, dass wir Ihn und Sein Wort ernst nehmen, glauben und danach handeln. Er verspricht uns: *„Trachtet zuerst nach dem Königreich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere zufallen!“*

Das können wir testen. Lasst uns diesem Ruf folgen, die Wahrheit Seines Wortes erfahren, es bezeugen und überall durch unser Leben verkünden: *„Das Königreich Gottes ist angekommen.“* Es ist in uns!

Weil die Zeit sehr fortgeschritten ist und Er unser Herz und unsere Liebe will, werden wir im Jahr 2010 eine **Gebetsseminarserie** mit diesem Thema durchführen. Dazu gibt es am Ende des Rundbuchs mehr Informationen.



JESUS - DER KÖNIG DER EHRE

Unser König will uns begegnen! Deshalb noch einmal: *„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.“* Ps. 24, 7-10

Das ist eine Aufforderung an uns, die wir befolgen sollen! Aber welche Tore sollen wir weit machen, und was sind die Türen in der Welt? – Es sind Tore und Türen, durch die der König der Ehre oder der König der Herrlichkeit von einem Ort, der sich außerhalb dieser Welt befindet, einziehen will!

Beim Betrachten dieses Textes wurde im Gebet klar, dass wir, die wir Ihm gehören, in denen Er wohnt, die Tore und Türen sind, durch die Er in diese Welt einziehen will. Es ist unser Herz, durch das Er hereinkommen will. Sind wir bereit? Wohl noch nicht wirklich. Sonst würde Er uns nicht so mit Nachdruck dazu aufrufen, den Eingang für Ihn größer, höher und weiter zu machen, damit Er mit Seiner Macht und Pracht und Majestät hindurchschreiten und zu uns und anderen durchdringen kann. Es liegt also an uns, alle Vorbereitungen in uns dafür zu treffen, denn Er steht bereits an der Schwelle!

Er, der König der Ehre, der König der Herrlichkeit, kündigt sich und Sein Kommen an! Viele Attribute

werden Ihm in der Schrift gegeben, aber hier ist von Ihm gesagt, *„es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit“*. Das läßt uns erahnen, dass Er Seine Hoheit, Seine Macht und Seine Kraft offen mit sich führt und ehrfürchtige Anbetung die einzige Herzens- und Körperhaltung ist, mit der wir Ihm begegnen können. Wenn es heißt, Er ist mächtig im Streit, können wir davon ausgehen, dass Er schonungslos gegen Seine Feinde vorgeht, wer immer sie sind und wo immer sie sind. Es sind alle, die Ihn als König ablehnen, in der religiösen wie in der säkularen Gesellschaft. Es sind alle die, die sich gegen Sein Wort aufgelehnt haben und auflehnen, die gegen Ihn und die Seinen kämpfen in Israel und auf der ganzen Welt. Er kommt als strahlender Sieger!

In Luk. 19, 11-27 erzählt Jesus selbst die Geschichte von einem König, dessen Bürger nicht wollten, dass er über sie herrsche. Als er aus einem fernen Land zurückkehrte, rechnete er mit seinen Verwaltern und Knechten über die ihnen anvertrauten Güter ab und verlangte Rechenschaft von ihnen. In Vers 27 heißt es dann: *„Doch diese meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ihr König werde, bringt her und macht sie vor mir nieder.“* Hier spricht der König aller Könige!

Ein König, mächtig zum Streit

Wenn der HERR kommt, mächtig zum Streit, dann bedeutet das Krieg in der letzten Konsequenz! Sind wir dafür vorbereitet und haben wir eine klare Entscheidung getroffen in und mit unserem Herzen, auf wessen Seite wir stehen? Kann Er durch uns hereinkommen? –

Damit wir wirklich begreifen, worum es geht, wird wiederholt, dass wir beteiligt sein sollen und beteiligt sein werden – welch unsagbares Vorrecht! - und um wen

es geht: „*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!*“ Es steht unmittelbar bevor! Dringlichkeit und höchste Erwartung schlagen uns hier entgegen. Weshalb? Der König der Herrlichkeit ist unterwegs, um ganz neu, hier bei uns auf dieser Erde, durch uns, anzukommen und Seinen Platz einzunehmen!

„*Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth! Er ist der König der Ehre!*“ Sind wir uns bewusst, was hier steht? Was diese Worte wirklich bedeuten?

Hier kommt nicht die deutsche Bundeskanzlerin, nicht der amerikanische Präsident, auch nicht der Papst. Nein! Hier kommt der HERR Zebaoth, das bedeutet der HERR aller Heerscharen, die Er mit sich führt, um den Sieg über alle Mächte und Gewalten, über alles, was sich Ihm in den Weg stellt, offenbar werden zu lassen! Er ist der Gott aller Götter und der König aller Könige! Er kommt um zu herrschen und zu richten! Er heißt Jeschua HaMashiach. ER IST DER HERR!

Wir können uns entscheiden

Die gleiche Aussage macht Er in der Offenbarung wo Er sagt: „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.*“

Der HERR aller Herren bricht nicht einfach herein. Er steht vor der Tür und klopft sogar an. Wir können entscheiden, ob wir Ihn hören wollen oder nicht. Wenn ja, kommt Er zu uns hinein und hat innigste Gemeinschaft mit uns. Das geht aber nur, wenn wir zuvor durch Sein Blut von aller Sündhaftigkeit gereinigt sind. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir verstehen, was Sündhaftigkeit in ihrem Wesen ist. Sie ist die uns vererbte, uns

innewohnende und in unseren Genen verankerte Veranlagung zum Sündigen, die uns immer wieder veranlasst, einzelne Sünden zu tun und Herzenshaltungen der Rebellion und deren Auswüchse in uns zu beherbergen und so schuldig zu werden. Davon müssen und dürfen wir in der Tiefe unseres Seins frei werden. Wenn wir Ihm das „erlauben“, kommt Er und reinigt uns.

Er isst mit uns, aber nicht irgendein Mahl, sondern Sein heiliges Abendmahl, wo wir Sein Fleisch, also Ihn essen; wo wir Sein Blut, also Ihn, trinken und so völlig mit Ihm verschmelzen und eins werden – mit dem König aller Könige! Haben wir das tatsächlich in unserem Herzen verstanden? Eins mit Ihm! Nur so kann Er in uns und dann durch uns in diese Welt kommen, wenn Er in uns und unserem Wesen und Handeln erkannt werden kann! Er klopft heute! Er klopft JETZT! Komm, laß uns ganz neu die Chance ergreifen, denn „*Heute ist der Tag der Gnade, Heute ist der Tag des Heils!*“ 2. Kor. 6, 2b



DAS KÖNIGREICH GOTTES

Eine aktuelle aufrüttelnde Botschaft

Bei unserem letzten Israelaufenthalt gab es unserer Meinung nach auf der ALL NATIONS CONVOCATION in Jerusalem einen ganz erstaunlichen Sprecher, dessen Botschaft sich von allen anderen unterschied. Sie ist nicht Israel spezifisch, aber so aktuell, durchdringend und aufrüttelnd, dass wir meinen, sie sollte so vielen Christen wie möglich

zugänglich sein, besonders bei uns im Westen.

Der Name des Sprechers ist Dr. Myles Munroe. Er ist Präsident und Gründer der Bahamas Faith Ministries International (BFMI), zu deutsch: Bahamas Glaubensdienste International. Es ist ein christliches Wachstums- und Quellen-Zentrum, das aus Instituten für Leiterschaft, einer Missionsagentur, einem Verlag, einem Fernsehsender, Radio- und Website Kommunikation, und einer Gemeinde besteht.

Myles Munroe ist der Vorsitzende des Vorstands der internationalen Leiterschaftsvereinigung in den Drittweltländern und Präsident des internationalen Ausbildungsinstituts für Leiterschaft. Er hat 23 Bücher geschrieben.

Er ist Pastor, Lehrer, Leiter, Autor und Motivations Sprecher. Er bereist die ganze Welt und spricht zu Regierungen, Geschäftsleuten, Gemeinden und auf Konferenzen.

Eines seiner Hauptthemen ist „das Königreich Gottes“, über das er auch auf der All Nations Convocation referierte.

Ändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes – eures Denkens!

Schon in seinem ersten Vortrag wurde klar, dass wir Menschen im Westen des 21. Jhdts. so gut wie keine Ahnung davon haben, was ein Königreich und was ein König ist.

Viele Christen sind sich der Tatsache bewusst, dass wir in Europa und auch in den USA mit griechisch-humanistischem Denken verseucht sind und uns deshalb immer wieder und mehr oder weniger Bibeltexte zum Problem werden und der Glaube mitunter sehr schwierig zu sein scheint. Um etwas dagegen unternehmen zu können, müssen wir als erstes diesen Tatbestand erkennen. In Römer 12, 2 wird uns das Gegenmittel, die Medizin dafür an-

geboten, mit der klaren Anweisung zu tun, was hier steht: **„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“**

Persönlich beschäftigt mich das seit mindestens 30 Jahren. Es gab eine Zeit, in der ich mich intensiv darum bemühte, alles, was davon in mir vorhanden war, loszuwerden. Ich musste feststellen, dass dies nicht einfach zu bewältigen war, weil dieses Denkschema und dieses Denkmuster in vielen Schichten angelegt war, die eine nach der anderen abgetragen werden musste. Irgendwann hatte ich dann den Eindruck, ich hätte es geschafft, aber immer wieder er tappte ich mich dabei, in alten Mustern zu denken oder zu reagieren und musste feststellen, dass es immer noch „Restbestände“ gab. Jedenfalls hatte ich diesem Thema den radikalen Kampf angesagt und war entschlossen, ihn zu gewinnen.

Als ich nun den ersten Vortrag von Myles Munroe hörte, war ich einerseits entsetzt, denn es fiel mir wie Schuppen von den Augen und ich erkannte, dass dieses griechisch-humanistische Denken immer noch, wenigstens Ansatzweise, Teil von mir zu sein schien. Andererseits fing ich an zu begreifen, was er sagte. Er erklärte in diesem Vortrag, dass ein König ein Herrscher mit absolutem Machtanspruch ist, dem man als Bürger oder Untertan ohne Diskussion zu gehorchen hat. Er regiert in einem Königreich, in dem sein Wort unwiderrufliches Gesetz ist, dem jeder widerspruchslos zu folgen hat.

Negativ besetzte Begriffe

Ich denke, dass die Begriffe König, Königreich und Kolonisation bei uns ziemlich negativ besetzt sind, weil wir aus der Geschichte

wissen, dass die allermeisten „Herrscher“ Despoten waren und ihre Macht schamlos ausnutzten. Wir alle haben gelernt, dass unsere Demokratie die beste und höchst entwickelte und fortschrittlichste Regierungsform ist, weil darin niemand einen anderen beherrschen kann (so glauben jedenfalls viele) und weil wir unsere Regierungen selbst wählen. Sie müssen uns, dem Volk, Rechenschaft geben. Daraus hat sich entwickelt, dass wir alle „Freidenker“ sind und jeder mehr oder weniger tut, was er für richtig hält. Dass dabei unsere Werte immer mehr verfallen, nehmen wir in Kauf und „eine absolute Wahrheit gibt es sowieso nicht“. Wir selbst sind der Maßstab aller Dinge und bestimmen deshalb, was richtig und falsch ist.

Das Reich Gottes und der König?

Deshalb denken und handeln wir diesem Demokratieverständnis entsprechend und wundern uns, warum uns viele Worte Jesu unverständlich sind oder wir sie, selbst unter großen Anstrengungen, nicht befolgen können. Und oft verstehen wir dann, wenn es erst zum Alten Testament kommt, gar nichts mehr. Viele darin beschriebenen Verhaltensformen sind uns einfach so fremd, dass wir mit den ganzen Inhalten im Großen und Ganzen nichts oder im besten Fall nicht viel anfangen können.

Wenn wir aber in der Bibel vom „Reich“ lesen, ist uns auch das so fremd, dass es uns nicht wirklich anspricht und gefühlsmäßig nicht viel mit uns zu tun hat. Dabei ist interessant, dass in unserer deutschen Übersetzung das „Königreich“ immer nur mit „Reich Gottes“ wiedergegeben wird. Unter Reich Gottes wird aber in großen Teilen der Christenheit etwas verstanden, das außerhalb unserer Sphäre liegt, quasi „außerirdisch“ und deshalb für unsere natürlichen Augen unsichtbar ist und

mit unserem Alltag nichts zu tun hat. Es ist der geistliche Bereich, dem wir uns eher in unserer Stillen Zeit zuwenden. Mit uns und unserem Leben auf dieser Erde hat es nicht unmittelbar und nicht viel zu tun.

Ähnlich ist es, wenn es um den König geht. Natürlich wissen wir, dass Jesus der König ist, aber nachdem es in unserer Realität keinen König mehr gibt, und schon gar keinen, der etwas zu sagen hat, ist auch dieser Begriff nur abstrahiert. Einen König gab es im Märchen und früher in der realen Welt. Er wurde abgeschafft, weil er nicht gut war, weil wir ja alle gleich sind und niemand über uns herrschen soll!

Eine gewaltige Erfahrung

Diese Art Gedanken, oder eher Empfindungen, gingen mir im Kopf herum, als ich Myles Munroe über diese Themen sprechen hörte. Gleichzeitig verstand er es aber, die Königsherrschaft Jesu in Seinem Königreich, das nicht nur eine Menge, sondern alles mit uns zu tun hat, in einer eindrücklichen, eindeutigen und vollkommen positiven Art zu beschreiben, die mich wie ein Blitz traf und mir „Erleuchtung und Offenbarung“ brachte. Es war wie eine Offenbarung und ich hatte den Eindruck, dass mich „*der Heilige Geist durch Seine Worte buchstäblich in die Wahrheit leitete*“. Das war eine gewaltige, fast körperlich spürbare Erfahrung.

Mir wurde schlagartig klar, dass der Feind alles daran gesetzt hat, uns ein total verdorbenes, verlogenes Bild der Königsherrschaft des lebendigen Gottes zu präsentieren, dass wir nicht mehr in der Lage sind, zu sehen und zu verstehen, wer und wie unser Gott in Seiner vollkommenen Liebe und Allherrschaft wirklich ist und dass Seine Regentschaft über uns das Beste ist, das uns widerfahren kann. Unsere Reaktion darauf war und ist Rebellion! – Griechisch-humanistisches Denken! Be-

freiungsschlag! Dieses Denken ist in unseren Genen und es muss unter allen Umständen daraus verschwinden!

Wir sind dadurch nicht nur nicht in der Lage zu begreifen, wer und wie der Gott aller Götter und König aller Könige ist, sondern auch nicht, dass Er uns ebenfalls zu Königen, Regenten und Herrschern geschaffen hat, und zwar in Seinem Bild, dass wir aber durch den Sündenfall unseren Herrschaftsbereich und unseren Herrschaftsanspruch und unsere Herrschaftsfähigkeit nach Seinem Vorbild verloren haben und seither mehr oder weniger in Rebellion gegen ihn leben, anstatt Ihm in allem gehorsam zu sein.

Wir brauchen Augensalbe

Jesus, unser König, der König aller Könige, der König Israels und der ganzen Welt ist aber gekommen, um uns mit Seinem Leben und seinem Blut freizukaufen und uns wieder in unser Erbe einzusetzen. Dazu müssen wir aber lernen und begreifen, wer Er ist, was Sein Königreich und was unser Erbe ist - und mit Ihm darin leben wollen!

Plötzlich wurde mir klar, weshalb in unserem Glaubensleben so viel nicht funktioniert, ja gar nicht funktionieren kann. Uns fehlen die grundlegenden Voraussetzungen im biblisch/hebräischen Denken. Dadurch sehen wir alles durch eine falsche Brille, durch die griechisch-humanistisch-demokratische Brille, die im Königreich Gottes einfach nichts taugt! Wir brauchen Augensalbe des Heiligen Geistes, die Er uns aber gerne gibt, wenn wir Ihn darum bitten!

Jetzt wollen wir aber Myles Munroe selbst zu Wort kommen lassen. Wir geben Auszüge aus seinem 2. Vortrag und den gesamten 3. Vortrag wieder.

DAS KÖNIGREICH WIEDERENTDECKEN¹⁹

Ich spreche jetzt über den 2. Teil des Königreichs. Im 1. Teil begann ich damit, euch dazu eine Aussage Jesu vorzustellen, um uns eine Perspektive des Wertes des Königreichs Gottes zu geben, damit wir Gottes originale Absichten für die Menschheit verstehen. Das ist das Herz der Bibel. In der Bibel geht es nicht um eine Religion, sondern um einen König, ein Königreich, eine königliche Familie, auch um eine Regierung und die Ausdehnung eines Königreichs, das man Kolonisation nennt.

Die meisten Nationen – Produkte der Kolonisation

In der Bibel wird zum erstenmal ein Königreich auf der Erde vorgestellt. Auch die Idee der Kolonisation wird darin zum erstenmal ausgebreitet. In der Bibel geht es auch um erneute (Wieder/Zurück-)Kolonisation, was in der Geschichte nie geschah! Allein Gott macht diesen Versuch! Die meisten Länder, die heute hier (auf dieser Konferenz, Anm. der Red.) vertreten sind, wurden kolonisiert: die Philippinen, Japan und auch Teile von Asien. Die USA wurden kurzfristig kolonisiert bis zum Jahr 1776. Die Karibik, woher ich komme, war vollständig kolonisiert. Südamerika war kolonisiert, Mexiko und ganz Afrika. Die meisten Nationen der heutigen Welt sind Produkte der Kolonisation. Und dieses Konzept ist wichtig! – denn das ist das offizielle Programm Gottes!

Die meisten von uns hatten negative Erfahrungen mit Kolonisation, denn jene Königreiche waren Unterdrücker. Sie übten nicht aus,

was sie „Commonwealth“ (Gemeinsamer Wohlstand) nannten. Der Wohlstand war nicht Gemeingut. Selbst wenn sie den Anspruch erhoben, dies sei ein „Commonwealth“ gewesen. In vielen dieser Königreiche unterdrückten sie uns tatsächlich, unterwarfen uns. In vielen Königreichen machten sie uns zu Sklaven oder Bürgern zweiter Klasse. Deshalb haben wir eine negative Beziehung zum Wort Kolonisation.

Kolonisation – Gottes Plan für diesen Planeten

Aber ich bin hier, um euch zu sagen, dass Kolonisation die perfekte Beschreibung des Planes Gottes für diesen Planeten ist. Ich möchte mit einer Schriftstelle aus Mat. 24, 14 beginnen und sie mit euch laut lesen:

„Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom (König)Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ Wir werden das noch einmal lesen.

„Und dieses Evangelium“ – wovon? „Vom Königreich! soll in der ganzen Welt gepredigt werden, als ein Zeugnis für alle Völker. Und dann wird das Ende kommen!“

Die Botschaft vom Königreich

Der Durchschnittschrist weiß nichts von dieser Anweisung. Die meisten der Leute, die sich Christen nennen, wissen nichts über das Königreich. Wenn ihr diesen Vers aufmerksam lest, wird er euch belasten, weil die Anweisung darin sehr speziell war. Darin hieß es nicht einfach: *„Geht hinaus und predigt eure Kirchengedoktrin“*, sondern es geht darin um eine spezielle Botschaft und diese besondere Botschaft sollte in die ganze Welt hinausgehen, zu allen Nationen. Und sie musste getestet werden, das bedeutet, sie musste in den verschiedenen Bereichen wie dem wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Umfeld angewandt und ausprobiert werden,

¹⁹ Myles Munroe im September auf der All Nations Convocation in Jerusalem, übersetzt von Waltraud Keil

um zu beweisen, dass sie funktioniert. Und Jesus sagt, dass wenn wir **das** tun, dann wird Er wiederkommen.

Wir reden so gerne über die Wiederkunft Jesu, aber wir verstehen Seine Bedingungen dafür nicht. Seine Bedingungen haben ihre Grundlage nicht in einem Ereignis wie z. B. Terrorismus, Erdbeben oder Kriege. Tatsächlich sagt Er, dass all dies noch nicht das Ende ist; sondern Er sagte: „*Ich möchte, dass ihr euch auf eine Botschaft konzentriert, nämlich – das Königreich!*“

Wenn wir also Seine Worte lesen, verwirren sie uns.

Wir lesen schnell Mat. 10. Das ist Sein Wort für die Welt. Er sagt: „*Geht aber und predigt und sprecht:*“ – was? „*Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.*“ Das heißt, **das Königreich ist hier!** Er sagte: „Predigt nicht irgend etwas, predigt nicht, was eure Denomination euch gelehrt hat, sondern predigt **diese Botschaft:** „*Das Königreich Gottes ist angekommen!*“

Die Tat einer Regierung

In Mat. 24, 14 wird das wiederholt: „*Diese Botschaft soll in der ganzen Welt gepredigt werden zum Zeugnis für alle Völker.*“ In Mat. 12, 28 sagt Jesus: „*Wenn ich aber die bösen Geister durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das (König)Reich Gottes zu euch gekommen.*“

Er hatte gerade aus einem kleinen Jungen einen Dämon ausgetrieben und die Religiösen griffen Ihn an. Sie sagten: „Du hast den Teufel, Beelzebul, benutzt, um den Dämon auszutreiben, den Herrn der Fliegen.“ Christus entgegnete ihnen: „*Wie könnt ihr nur so dumm und gleichzeitig so intelligent sein? Ihr habt den Anspruch, die Gelehrten Gottes zu sein, aber ihr glaubt buchstäblich, dass der Teufel sich selbst austreibt. Seid ihr verrückt?*“ Und dann sagte Er ihnen: „*Ein*

Größerer ist angekommen!“ Und diese Befreiungstat der Freisetzung von Dämonen ist nicht einfach ein religiöser Befreiungsdienst, sondern die Tat einer Regierung. Es ist die Gegenwart eines anderen Landes, einer andern Kultur, einer anderen Autorität, einer anderen Regierung. Das König- oder Himmelreich ist angekommen.

Wunder sollten nicht außergewöhnlich sein.

KÖNIGREICH III

Es gibt überhaupt keinen Zweifel

Ich möchte heute die Botschaft, das Mandat und die Mission Jesu in den Mittelpunkt stellen und ich werde nicht damit fertig werden, weil es zu viel Stoff ist. Ich hoffe aber, dass es genug sein wird, euch zum Selbststudium anzureizen. Ein guter Lehrer gibt niemals die Antworten, sondern stimuliert die Schüler dazu, selbst die Antwort zu finden, denn du kannst nichts dein eigen nennen, bevor du es nicht selbst entdeckt hast. Deshalb ist es mein Ziel, euren Hunger zu stimulieren, mehr zu lernen.

Aber ich möchte in der dritten Folge wenigstens über die Art reden, wie Jesus dachte. 33 ½ Jahre lebte er hier, auf diesen Hügeln. Er arbeitete 3 ½ Jahre auf dieser Erde in seiner Mission und in diesen 3 ½ Jahren verkündete Er eine Botschaft mit einer ungeheuren Tragweite und Auswirkung, von der wir uns heute, nach 2000 Jahren, noch versuchen zu erholen. Es gibt nach meinem Dafürhalten überhaupt keinen Zweifel daran, dass Jesus Gott sein muss und ist, im Fleisch gekommen. Etwas anderes ist einfach nicht möglich. Denn kein menschliches Wesen wäre in der Lage gewesen, in 3 ½

Jahren einen gesamten Planeten 2000 Jahre lang zu beeinflussen und in eine andere Richtung zu lenken.

Was aber war seine Botschaft? Was hat Er auf die Erde gebracht? Deshalb werde ich mich darauf konzentrieren, wieder zu entdecken, was Jesus predigte!

Jesus Christus ist der am meisten mißverständene Mensch auf dieser Erde, nicht nur von Religionen, die versuchen, Ihn lediglich auf einen Propheten zu reduzieren. Er wird auch von denen mißverstanden, die beanspruchen, Ihn besonders zu repräsentieren. Das ist sehr ernst, gefährlich und traurig! – denn Er ist von ihnen „abhängig“, dass sie Ihn in korrekter Weise in Seiner Art repräsentieren und darin, was Er erkaufte, was Seine Botschaft, was Seine Mission und was Sein Mandat ist!

Ich musste vieles „entlernen“

Ich wurde in einer sehr religiösen Umgebung geboren. Meine Mutter war Missionarin. Mein Vater war Pastor in einer Baptistengemeinde. Er lebt noch und ist jetzt 85 Jahre alt. Sonntags sitzt er wie ein Kind in der Gemeinde, die ich leite und macht Notizen, und er sagt zu mir: „Sohn, das habe ich gar nicht gewußt.“ Kein Wunder, dass Jesus sagte, „*es sei denn, dass ihr werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht verstehen, erfahren, hineingehen in die Realität des Lebens im Königreich. Ihr müßt auf euer Recht, auf Intelligenz verzichten, wie der Apostel Paulus, der seine gesamte Bildung und Erziehung für Dreck erachtete, als er auf die Realität Jesu Christi traf und ihr begegnete.*“ Ich musste vieles von dem „entlernen“, was in unserem Pastorenhaushalt in mich gelegt worden war. Ich musste mir selbst gegenüber ehrlich werden und zugeben, dass vieles, was ich wusste, nicht wahr war. Das war hart!

Es ist einfacher einen Dämon auszutreiben

Niemand kann dich geistlich schneller ausziehen als Jesus Christus! Eine Minute mit Jesus führt dazu, dass du dir dumm vorkommst. Und mit all meinen Diplomen und akademischen Graden vom College und allen möglichen Universitäten, musste ich feststellen, dass ich nichts weiß. Deshalb habe ich jedesmal Angst, wenn ich aufstehe um zu sprechen, denn ich nehme das nicht leicht, weil ich Dinge behandle, in die ihr schon seit Jahren verliebt seid. Eure Vorstellungen und Konzepte, eure Überzeugungen und euer Glaubenssystem, eure Theologie, eure Lehren, das sind Dinge, über die es äußerst schwierig ist, sich mit Menschen auseinanderzusetzen, besonders wenn sie religiös oder „fromm“ sind. Es ist einfacher, einen Dämon auszutreiben, als diese Menschen zu verändern.

Worum es in der Bibel geht

Deshalb unterbreite ich einfach einige Vorschläge zum Nachdenken. Erinnern wir uns erst einmal daran, worum es in der Bibel überhaupt geht.

Nachdem ich dieses Buch über 43 Jahre studiert habe, bin ich zu dem Schluß gekommen, dass es sich in der Bibel zunächst um einen König handelt. Zweitens geht es um ein Königreich und drittens um eine königliche Familie. Viertens geht es in der Bibel um eine Regierung. Diese Familie, deren Oberhaupt der König ist, hat ein Unternehmen. Man könnte sagen, dass das Familienunternehmen Gottes in der Ausübung von Regentschaft besteht. Gottes Unternehmen ist Regentschaft. Er hat ein Familienunternehmen und er arbeitet darin mit seinen Kindern zusammen. Er bindet sie in sein Unternehmen ein. Das ganze nennt er Regierung.

In der Bibel geht es um die Regierung dieses Königreichs, das

Territorium kolonisiert. Dies beginnt natürlich im Himmel, mit dem Heimatland. In der Bibel geht es aber auch um Re-Kolonisation. Die meisten hier im Raum sind Produkte der Kolonisation (auf der Konferenz kommen die Teilnehmer aus mehr als 150 Ländern und allen Kontinenten. Anm. der Redaktion). Ich glaube, dass etwa 95% der Leute, die hier in diesem Auditorium sitzen, kolonisiert wurden.

Kolonisation verstehen

Kolonisation ist die Ausdehnung eines fremden Königreichs auf fremdes Territorium, um dort dessen Kultur, Regierung und Lebensstil nachhaltig einzuführen und durchzusetzen. Tatsache ist, dass die gesamte Region, in der wir uns hier befinden, einst eine Kolonie war. Kann ich das ohne Widerrede hier sagen? Jesus Christus wurde in einer Kolonie geboren.

1954 wurde auch ich nicht in einem Land, sondern in einer Kolonie geboren. Und wie Jesus, kam ich als Bürger 2. Klasse auf die Welt. In einer Kolonie ist man automatisch Bürger 2. Klasse. Diese Region (Israel) wurde von einem großen Königreich kolonisiert, das historisch gesehen bis heute das größte Reich war, das jemals existierte. Ich spreche vom Römischen Reich. Es ist deshalb das größte, weil es das einzige Reich ist, das praktisch über die gesamte bekannte Welt herrschte. Außer Rom hat nie ein anderes Reich über die gesamte Welt geherrscht. Deswegen ist es so wichtig zu verstehen, was Kolonisation wirklich bedeutet.

Als die Zeit erfüllt war

Meine Frage ist: Warum wartete Gott bis das Römische Reich an die Macht kam, bevor Er Seinen Sohn Jesus sandte? Das ist eine wichtige Frage. Denn die Verheißung wurde schon 4000 Jahre früher gegeben (1. Mose 3,15). Warum ließ Gott sich 4000 Jahre

Zeit, um seinen Sohn zu senden? - Weil Gott auf die richtigen Bedingungen wartete. Bei Gott wird die Zeit nicht in Stunden und Tagen gemessen, sondern entsprechend der Umstände. Erinnert euch an die Aussage des Apostel Paulus als er sagte: „*Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn*“ Gal. 4, 4. Hierbei geht es nicht um eine Uhrzeit oder ein Datum, sondern es geht um ein Zusammenkommen und Zusammenwirken von Umständen, und die waren perfekt: Der perfekte Umstand war: Es gab das erste Reich, das Kolonisation einführte.

Das biblische Mandat

Das Römische Reich war das erste Reich in der Geschichte, das Gottes Originalidee zur Anwendung brachte, nämlich über die Welt zu herrschen. Es ist sehr wichtig, Kolonisation zu studieren, denn sie ist das biblische Mandat!

Hier ist eine kurze Einführung in Kolonisation. Jede Zivilisation und jedes Königreich vor den Römern, hier, in dieser Region, entwurzelte das Volk, das sie besiegten hatten, verschleppten es in ihr eigenes Land und machten sie zu Sklaven. Wenn ihr die Bibel sorgfältig studiert, findet ihr heraus, dass Daniel, Schadrach, Meshach und Abed-Nego auf diese Weise nach Babylon in den Norden kamen.

Die Römer waren die ersten in der Geschichte, die die besiegten Völker nicht aus ihren Ländern verschleppten. Sie eroberten die Völker, ließen sie aber in ihrem Land wohnen. Dann sandte Cäsar, der König, einen Statthalter, der unter dem Volk lebte. Mit ihm wurden immer 300 römische Bürger mitgeschickt, die mit dem Statthalter im Königreich in dieser Region leben sollten. Warum?

Die Römer hatten entdeckt, dass man mit 300 Leuten eine Kultur schaffen kann. Wenn du also der

Pastor einer Gemeinde mit mehr als 300 Mitgliedern bist, bist du gefährlich, denn dann kannst du buchstäblich die Kultur in deiner Gemeinde verändern – mit 300 Leuten!

Die Römer sandten also einen Statthalter mit 300 Leuten, die unter dem besiegten Volk leben und die Kultur schaffen sollten, und die Aufgabe des Statthalters war, die gesamte Region umzuwandeln in die Kultur des Königreichs. Auf diese Weise wurde das Königreich durch kulturelle Manifestation weiter ausgedehnt. Ihr kennt sicher das Sprichwort, „in Rom benimmt man sich wie ein Römer“. Das ist eine Feststellung aus der Kolonisation. In anderen Worten bedeutet das, wenn ein Königreich Territorium kolonisiert, verläßt der König dafür nicht sein ursprüngliches Hauptquartier. Das ist nicht nötig. Er schickt Statthalter, die ihn repräsentieren und ihre Aufgabe ist es, dieses Gebiet in das Königreich umzugestalten.

Als erstes wird die Sprache verändert

Der Statthalter, der in dieser Region lebte, nicht weit von hier entfernt, sein Name war Pilatus, der trug einen Ring mit dem Siegel des Cäsar, und seine Aufgabe bestand darin, dieses gesamte Gebiet in Rom umzuwandeln. Das erste war, den Leuten hier die römische Sprache zu geben. Wann immer man ein Gebiet kolonisiert ist das erste, das man verändert die Sprache des Volkes.

Schaut mich an. Ihr seht, ich stamme aus Afrika. Als ich 1954 geboren wurde, da sprach man im Königreich englisch, deshalb mussten wir englisch sprechen. Das erste, was ein Königreich dir wegnimmt, ist deine Sprache. Deswegen, wenn du ins Königreich Gottes kommst, sagt Christus in Mark. 16, was u. a. geschehen wird, ist: „Ihr werdet in neuen Zungen sprechen.“

In neuen Zungen sprechen ist kein religiöser Akt. Es ist eine nationale Identität. Das zweite, was man dir nimmt ist deine Kultur. Sie geben dir die Speisen, die Kleider, das Glaubenssystem des Königreiches und dann drittens, nehmen sie dir deine Geschichte und geben dir die Geschichte des Königreichs.

Deswegen, wenn du ins Königreich Gottes kommst, nimmt Gott dir deine Geschichte. Wir nennen das Vergebung! Er gibt dir die Geschichte des Königs: der Liebe, Freude, des Friedens, der Langmut, Güte, Freundlichkeit, Geduld, der Heiligkeit, Gerechtigkeit! Das ist deine neue Geschichte. Du bist rein vor dem Herrn. Du bist wiedergeboren – ohne Geschichte! **Das ist Kolonisation.**

Kolonie wird Königreich

Das Ziel der Kolonisation ist, das Territorium in das Königreich umzuwandeln, dass wenn du das Territorium, die Kolonie besuchst, du das Königreich betrittst.

Auf den Bahamas, woher ich komme, wurden wir von einem Königreich kolonisiert, das 3000 Meilen entfernt ist. Und obwohl wir den König oder die Königin niemals in unserem Leben zu Gesicht bekamen, sangen wir jeden Morgen für sie. Ich erinnere mich, als ich noch klein war, mussten wir jeden Morgen für den König und die Königin singen. Ich hatte sie niemals gesehen. Wir sangen: „Gott segne unsere gnädige Königin, lang lebe unser edler König, Gott rette die Königin...“ Wir sangen, weil wenn man sich in einem Königreich befindet, man den König nicht sehen muss, um für ihn zu singen. - - - Deswegen singen wir heute Morgen.

Man tut, was der König tut

Sie haben uns unsere Kultur genommen und uns dazu gebracht,

viermal täglich Tee zu trinken. Sie sorgten dafür, dass wir links auf der Straße fahren, sie veranlassten uns, kurze Hosen mit Krawatte und Jacke zu tragen. Könnt ihr euch das vorstellen? Und sie gaben uns ihre Geschichte.

Wenn ihr also heute auf die Bahamas kommt, müßt ihr, sobald ihr auf dem Flughafen ankommt, auf der linken Seite fahren, auch heute noch, 259 Jahre später. Wir haben immer noch ihre Kultur. Immer noch trinken wir Tee jeden Morgen, jeden Nachmittag, kurz vor dem Abendessen, und bevor wir ins Bett gehen. Wir tragen immer noch Anzüge und Krawatten bei 95° F. Das ergibt überhaupt keinen Sinn. Wenn man in einem Königreich lebt, nimmt man dessen Kultur an, trotz der Umstände. Wenn man ein Königreich betritt, hört man auf, das zu tun, was man zu tun pflegte, und man tut, was der König tut. – Das ist Kolonisation!

Wir werden jetzt praktisch darüber reden.

Geschaffen, um über die Erde zu herrschen

Die Bibel handelt nicht von einer Religion, sondern von einem Land und einem König, der eine königliche Familie hat. Der Traum dieses Königs ist es, sein Königreich bis zu einem weit entfernten Territorium auszuweiten, das er selbst geschaffen hat, das man die Erde nennt.

Wir wollen seinen Plan lesen in 1. Mose 1, 26. Da heißt es: „*Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.*“ Warum? „*Die sollen herrschen*“, worüber? Nicht über den Himmel, sondern „*über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.*“ Warum hat Gott dich geschaffen? Die Antwort ist einfach: Um über die Erde zu herrschen. Also, wes-

halb hat Gott euch geschaffen? Bitte antwortet mir. Sagt es laut und bewusst! - Um über die Erde zu herrschen! Nicht über den Himmel! Das ist sehr wichtig! weil sich 90% unserer Theologie mit dem Thema befaßt, in den Himmel zu kommen.

Gottes erstrangiges Motiv für eure Erschaffung war, euch aus dem Himmel hinauszubekommen – auf die Erde. Ihr wart, bevor es die Erde gab. Galater 1 ist ein wunderbares Kapitel, ebenso wie Epheser 1. In Eph. 1, 4 heißt es: „In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war“. Ihr wart bereits in Ihm, noch ehe die Welt geschaffen war. Ihr habt vor der Welt existiert. Es ist sogar so, dass ihr es wart, die Ihn veranlasst haben, die Erde zu schaffen, denn Er wollte, dass Seine Kinder ebenso herrschen wie ihr „Abba“. Dafür brauchten sie aber ihr eigenes Territorium. Deshalb schuf Gott die Erde mit perfekten Umweltbedingungen, so dass Seine Kinder dort in einem irdischen Leib als Seine Geistkinder über die Erde herrschen könnten, im Namen ihres Vaters.

Die Erde ist euer Territorium!

Das Wort „Herrschaft ausüben“ ist ein wichtiges Wort. Das hebräische Wort, das Mose dafür gebraucht, ist das Wort „rodach“, und es bedeutet uneingeschränkte Herrschaft oder Königreich. „Sie sollen „Königreich haben“ über die Erde“. Das Wort Königreich bedeutet hier königliche Macht, uneingeschränkte Herrschaft, herrschen, es bedeutet, Autorität über Territorium zu haben. Das griechische Wort im NT ist „basilia“ und das bedeutet königliche Macht, souveräne Macht, also genau dasselbe. Es bedeutet Königreich.

Das Wort Königreich und Herrschaft sind dasselbe. Sie sollen Herrschaft/Königreich über die Erde haben. Warum ist das so wichtig? Weil man nie verlieren

kann, was man nie hatte. Adam wurde nie der Himmel gegeben. Ihm wurde die Herrschaft über die Erde gegeben. Adam verlor also nie den Himmel. Warum ist das wichtig? Weil man nicht wiederherstellen kann, was man nie verlor und nie hatte. In den Himmel zu gehen bedeutet nicht Wiederherstellung. Ihr habt den Himmel nie verloren.

Es tut mir leid, dass ich mit eurer Theologie herumhantiere. Wiederherstellung ist nur möglich mit etwas, das man hatte.

Ich gebe euch Gottes Lieblingsworte: wieder-kehren, wiederherstellen, wieder-auslösen (erlösen), wieder-erhalten, -gewinnen, -bringen, -zum Leben/Bewusstsein bringen, -gutmachen; bereuen, erneuern, belohnen, versöhnen, wieder-erstaten, (im Englischen beginnen alle diese Worte mit der Vorsilbe „re“, was im Deutschen der Vorsilbe „wieder“ aber auch „zurück, ver, be, er“, usw. entspricht, Anm. der Redaktion). Schaut euch alle diese Worte an. Sie beginnen alle mit einer Vorsilbe „re“. Die Bedeutung dieser Vorsilbe ist, dass man zu dem Originalzustand zurückgeht.

Gott ist nicht damit beschäftigt, uns an einen neuen Ort zu bringen. Er versucht, uns zu dem zurückzubringen, was wir verloren haben und dahin, wo wir zuvor waren.

Unser Mandat

Was ist das Mandat, das Gott uns gegeben hat? Herrschaft über die Erde. Das bedeutet, die Erde zu regieren, kontrollieren, managen, führen, verwalten, ihr vorzustehen und über sie zu herrschen. Das ist Gottes Plan für uns. Das ist eure Aufgabe auf Erden. Ihr seid von Gott geschaffen, über die Erde zu herrschen, die Erde zu regieren, die Erde zu verwalten. Deswegen wurde jedes menschliche Wesen von Gott dazu geschaffen, ein

Leiter zu sein, ein Herrscher. Wißt ihr, Gott ist wunderbar. Er sagt, *„herrscht über die Fische, die Vögel, die Bäume, das Vieh, die Tiere, über alles auf Erden, auch die Natur-, Bodenschätze und Reichtümer“*. Er sagt: *„Herrscht über die Erde!“*

O wie tief sind die Mächtigen gefallen

Ist es nicht erstaunlich, dass wir über die Erde herrschen sollen, aber die Erde herrscht über uns! Es gibt heute Menschen, die von „Blättern“ beherrscht werden, Zigaretten, Tabak, Kokain, Marihuana. Menschen werden von Blättern beherrscht. Sie nennen sich intelligente Wesen und haben ein Gehirn mit 500 Mio. Zellen, und werden dennoch von einem „Blatt“ beherrscht! O wie tief sind die Mächtigen gefallen! Dann gibt es Menschen, die von „Trauben“ kontrolliert werden! Könnt ihr euch das vorstellen? Und wir nennen uns intelligent!

Wir haben unseren Herrschaftsbereich verloren

Das erste Wunder, das Jesus wirkte, war, dass er die Herrschaft über die Fische übernahm. Die Fische herrschten über die Jünger. erinnert ihr euch an die eine Nacht, hoch oben im Norden. Sie fischten die ganze Nacht und alle Fische waren verschwunden; aber dann begegneten sie Adam, dem zweiten Adam. Der sagte ihnen: *„Kommt, fahrt noch einmal hinaus in die falsche Richtung, zur verkehrten Tiefe, und fischt auf der falschen Seite.“* Warum? *„Ich will euch zeigen, dass es hier nicht um die richtige Technik geht, sondern um Herrschaft!“* Und er befahl den Fischen: *„Wimmelt in ganzen Schwärmen um das Boot.“* Und die Fische kamen angestürzt. Warum? Weil sie seit 2000 Jahren niemals die Stimme Adams vernommen hatten.

Ich prophezeie, dass der Tag wieder kommt, wenn die Fische eure

Stimmen hören und euch gehorchen werden. Erhebt eure Hände und glaubt, dass es kommt! Er wird euch die Macht der Herrschaft wieder geben.

Wie kann ein Mensch zu einem Baum sprechen. Ihr habt die Bäume in dieser Gegend gesehen. Jesus sprach zu einem Baum. Und der Baum hörte ihn und vertrocknete. Die Jünger riefen bestürzt: „Der Baum ist ja tot!“ Er fragte sie, weshalb sie so schockiert waren, „*ihr seid doch die Söhne Adams? Es ist normal – zu Bäumen zu sprechen!*“

Wir haben unseren Herrschaftsreich verloren. Er sagte: „*Wenn ihr Glauben habt von der Größe eines Senfkorns, dann würdet ihr nicht nur zu Bäumen, dann könntet ihr zu den Hügeln sprechen.*“ O wie tief sind die Mächtigen gefallen!

Gott wird die Herrschaftsmacht wiederherstellen

Du sitzt direkt neben einer mächtigen Person, die die wahre Natur ihrer Macht verloren hat, aber ich prophezeie, bevor du stirbst, wirst du die Manifestation dieser Macht wieder sehen, denn Gott wird diese Herrschaftsmacht in eurer Generation wieder-herstellen! Hebt eure Hände und akzeptiert das, gerade jetzt!

Er ging über diese Hügel und übernahm von neuem die Kontrolle über die Natur. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft, die Frucht des Feldes, die Pflanzen dieser Erde. Das ist Königreichsmacht. Das Königreich besteht nicht nur in Worten, sondern in Kraft und Macht! Ihr seid Regenten, aber nicht über Menschen! Ihr seid Leiter, nicht über Menschen – über die Schöpfung! Menschen stehen nicht auf der Liste: Vögel, Fische, Pflanzen, Tiere und alles was kriecht. Das einzige was auf der Liste fehlt, ist ein weiteres menschliches Wesen. Sag deinem Nachbarn: „Du wirst nie über mich herrschen! Es ist illegal,

über mich zu herrschen!“ Applaudiert dafür, dass ihr euch nicht mehr von einem anderen Menschen beherrschen lasst. Unterdrückung ist nicht von Gott! Jede Art der Unterdrückung ist nicht von Gott. Sogar Gott selbst wird euch niemals beherrschen. Niemals! Gott weigert sich, dich zu beherrschen. Warum? Weil du bist wie Er. Selbst der Heilige Geist kontrolliert dich nicht. Du kannst ihm jeder Zeit nicht gehorchen. Alles was Er tun kann ist, dich zu überführen, aber Er kann dich niemals kontrollieren. Er wird es niemals tun. Warum? Weil Er weiß, was Er geschaffen hat. Du bist ein herrschender Geist. Sag deinem Nachbarn: „Du bist gefährlich.“

Empfangt euer Erbe, das Königreich

Das erste, was Gott Adam gab, war Königsherrschaft. „*Sie sollen herrschen.*“ Das war das erste Geschenk. Sie sollen herrschen – „*rodach*“ – Königreich. Das bedeutet, das erste, was Gott euch, den Kindern Adams, gegeben hat, ist Regentschaft, nicht Besitztum, sondern Regentschaft. Die Erde ist nicht dein Besitz, aber du herrschst über sie. Was hier geschieht, ist unsere Verantwortung. Deshalb wurde uns das Königreich in 1. Mose 1, 26 gegeben. Wir wollen lesen, was Jesus gerade hier, in diesen Bergen, gesagt hat. In Mat. 25, 34 heißt es: „*Dann wird der König zu denen auf seiner Rechten sagen, kommt her ihr Gesegneten meines Vaters. Empfangt euer Erbe, das Königreich, das euch bereitet wurde.*“ - Wann? – Von Anbeginn der Welt, bei der Schöpfung. Er sagte damit, „*ihr empfangt es, als Adam geschaffen wurde. Ihr habt es verloren und ich bin gekommen, um es euch wieder zu bringen. Es ist euer Erbe!*“

Erbe hat mit Rechten zu tun. Er sagt nie: „*Empfangt eine Religion, sondern empfangt ein Königreich.*“ Christus kam auf die Er-

de, um ein Königreich wiederherzustellen, ein Land zurückzubringen.

Ein Königreich ist ...

Ich möchte euch noch einmal erklären, was ein Königreich ist. Ein Königreich ist die souveräne Regentschaft und der Regierungseinfluß eines Königs über sein Territorium, in dem er seinen persönlichen Willen durchsetzt, seine Ziele und Absichten, und sich eine Bürgerschaft von Menschen erwählt, die die Natur, die Kultur und die Herrlichkeit des Königs reflektieren. Übrigens bedeutet das Wort Herrlichkeit auch Schwere und auch Persönlichkeit. Wenn du der Welt die Herrlichkeit Gottes zeigst, dann zeigst du ihr tatsächlich Seine Persönlichkeit, wie Gott ist, Seine Natur!

Königreich und Demokratie

Ich rufe heute, hier, in diesen Hügeln, mit Jesus aus, dass ihr auf diese Erde gesandt wurdet, um die Herrlichkeit, die Natur, die Kultur, die ganze Fülle Gottes des Königs zu manifestieren. Ein Königreich ist keine Demokratie.

In einer Demokratie wählt man den Leiter an die Macht. In einem Königreich ist es umgedreht. In einem Königreich wählt der König den Bürger.

Ich wurde 1954 geboren. Pastor Steward, der hier unter uns ist, wurde am selben Ort wie ich geboren. Er kommt von den Bahamas. Wir wurden an einem Ort geboren, der kein Land war. Wir wurden in einer Kolonie geboren. Wir waren keine Bürger von Großbritannien. In einer Kolonie kann man nicht Bürger sein. Das Bürgerrecht ist ein Privileg. Wir lebten in einer Kolonie. Wir waren keine Bürger. Wir waren zweitklassige Bundesgenossen. Um einen Paß zu erhalten, mussten wir vom König in England das Vorrecht erhalten. Bitte versteht das. In einer Demokratie wählt man den „König“, den Präsident, den Ministerpräsident, den

Kanzler. In einem Königreich wählt der König die Bürger.

„Ihr habt nicht mich erwählt!“

Ich erinnere mich, dass Petrus, nicht weit von diesem Hügel entfernt, einst zu Jesus sagte: „Herr, wir haben alles verlassen. Bist du nicht stolz auf uns?“ Und Christus erwidert: „Wovon redest du? *Ihr habt nicht mich erwählt.*“

Ihr habt Jesus nicht erwählt, und ihr könnt ihn auch nicht abwählen. Könige werden als Könige geboren. In einem Königreich gibt es keine Stimmabgabe. Deswegen können auch nicht 70 Bischöfe in Rom darüber abstimmen, um das Wort Gottes zu verändern. In einem Königreich gibt es keine individuelle Meinung. In einer Demokratie gehorcht man nie dem Präsident. Man gehorcht auch nicht dem Ministerpräsident, aber in einem Königreich gehorcht man dem König! Warum?

In einem Königreich ist die Verfassung das Wort des Königs. In einer Demokratie ist die Verfassung das Wort des Volkes. In einer Demokratie kann man das Gesetz durch Mehrheitsrecht ändern. In einem Königreich kann man das Gesetz nicht anrühren, weil es das Wort des Königs ist.

ER ist der KÖNIG!

So sagt der König: „*Du sollst keine Unzucht treiben.*“ Darüber debattiert man nicht. Es ist Gesetz! Wenn der König sagt: „*Du sollst nicht ehebrechen*“, dann steht das nicht zur Diskussion. Wenn du Bürger des Königreichs bist, dann gehorcht du.

Deswegen lieben wir das Christentum, weil es eine Religion ist, die sich deiner privaten Prioritäten anpassen kann. Wir haben deshalb christliche Homosexuelle, christliche Ehebrecher, geschiedene Christen, unzüchtige Christen, und sie singen immer noch auf der Bühne oder im Chorraum.

Jesus sagte der Frau: „*Dir ist vergeben, aber gehe hin und sündige nicht mehr!*“ Hier hat der König gesprochen. Christus hat niemals seine Meinung gesagt. Könige sagen nicht ihre Meinung. Er sagte: „*Ich, der König sage dir, liebe deine Feinde.*“ „Aber du weißt ja gar nicht, was er getan hat.“ „*Liebe deine Feinde!*“ „Du verstehst aber unsere Geschichte nicht.“ „*Liebe deine Feinde!*“ Hier spricht der König! ER IST KÖNIG!

In einer Religion suchen wir uns aus, wen wir lieben. Aber im Königreich ist Liebe ein Befehl! Sag deinem Nachbarn: „Gewöhn dich an mich, denn ich werde die Ewigkeit mit dir verbringen.“

In meinem Buch über das Königreich habe ich abschließend 26 Unterschiede zwischen einem Königreich und einer Demokratie festgestellt. Du wirst die Bibel niemals verstehen, wenn du diese 26 Unterschiede nicht verstehst.

Unterschiede zwischen dem Königreich und einer Demokratie

In einer Demokratie schafft der Mensch die Gesetze. Das bedeutet, dass er sie auch wieder ändern kann. Deshalb lieben wir Demokratie und unsere Religion. Es gibt heute Gruppen von Leitern, die zusammen kommen, um Gott Ratschläge zu geben. Sie sagen z. B.: „Schau Gott, in Hesekeel 28 sagst du das und das, aber wir wollen dich darauf hinweisen, dass sich die Dinge verändert haben.“ Wir sagen Gott: „**Unsere zusammengefaßte, vereinte Weisheit ist größer als deine eine Meinung!**“

Wie können wir es wagen? Paulus sagt: „*Wer kann dem HERRN Ratschläge geben?*“ So raten wir Gott, dass er sich mehr anpassen müsse, weil er zu streng sei. „Ach Gott, schaff etwas Raum, dass auch die Lesben Platz haben. Sei nett.“ - Deswegen lieben wir das

Christentum. Es paßt die Sünde an, ja es ehrt sie sogar.

Der größte Konflikt in der Zukunft

Ich verspreche dieser Versammlung hier, dass in der Zukunft der größte Konflikt nicht zwischen Religionen sein wird, sondern zwischen dem Christentum und dem Königreich!

Erinnert euch daran, dass ich das gesagt habe. Ihr werdet die Entscheidung treffen müssen, ob ihr einer Religion folgt oder Jeschua dem König.

Wir gehorchen den Gesetzen Seines Landes

Ich möchte das vertiefen. Ein Königreich ist eine Nation, die von einem König regiert wird. Christus sagt nun: „*Tut Buße*“, warum? „*Der König des Himmels ist angekommen.*“ Damit sagt er, ein ganzes Land ist auf diesen Planeten zurückgekehrt – keine Religion.

Ein Königreich besteht aus einem König, Territorium, einer Verfassung, aus Bürgern, Privilegien, Gesetzen, einer Wirtschaft, einer Armee, einem Gerichtshof, der sich mit Ethik befaßt und königlicher Gunst. Schreibt das auf und studiert jedes einzelne Detail in der Bibel.

Jedes Königreich hat diese Liste. Wenn du also behauptest, dass du Jesus nachfolgst, dann bedeutet das, dass du in einem Land bist, das seinen eigenen Gerichtshof für Ethik hat. Du lügst nicht, du stiehlt nicht, du läßt dich nicht gelüsten, ... Das ist unser Ethikgerichtshof. Wir gehorchen den Gesetzen Seines Landes.

Ich erinnere mich an den jungen reichen Herrscher, der zu Christus kam und sagte: „*Meister, wie kann ich in das Königreich kommen?*“ Und Er antwortete nicht: „*Du mußt von neuem geboren werden.*“ Er sagte: „*Halte das Gesetz.*“

Weißt du, ob du ein illegaler Bürger bist? Du zahlst keine Steuern? Wenn du keine Steuern zahlst, solltest du auch nicht teilhaben an all der Vorsorge, die die Verfassung vorsieht. Du hast das Gesetz gebrochen.

Wir kommen in Gottes Gesellschaft, aber wir sind nicht Bürger seines Königreiches und versuchen dennoch, Nutzen daraus zu ziehen.

Das Königreich ist keine Religion, es ist ein wirkliches Land

Ich will es euch so sagen. Ein Königreich ist die Domäne, die Regierung, das Territorium, ein Land, eine Nation, ein Volk, das sich mit einem Souverän identifiziert, eine Nation, die von einem König regiert wird, ein Volk mit einer bestimmten Kultur, eine Nation unter der Herrschaft eines Königs. All das definiert ein Königreich. Ein Königreich ist keine Religion, es ist ein wirkliches Land.

Im Königreich Gottes gibt es kein geheimes Leben

Warum ist es wichtig, dass wir das lernen? Weil es bedeutet, dass der König souveräne Herrschaft über Sein Volk hat. Du kannst nicht Christus folgen und gleichzeitig dein eigenes privates Leben haben. Du kannst in einer Demokratie dein eigenes Leben führen, aber nicht in einem Königreich. Christus sagt: „*Ihr nennt mich HERR und tut nicht, was ich euch sage. Nennt mich nicht HERR, wenn ihr nicht tut, was ich sage. Bin ich der Souverän?*“ Das Wort Herr bedeutet Besitzer, auf hebräisch „ADON“ – Besitzer, derjenige, der dich besitzt. Du kannst nicht sagen, du folgst Jesus Christus und hast dein eigenes privates Leben. Das ist unmöglich. Im Königreich Gottes gibt es kein geheimes Leben.

Ich habe Pastoren getroffen, und ich setze mich mit Tausenden von ihnen auseinander. Sie kommen

zu mir und beichten mir ihr privates Leben und unter ihnen sind einige der größten Prediger, die ihr in euren Ländern habt, und ich sage zu ihnen: „Wie könnt ihr Sonntagmorgens predigen?“ Sie sagen: „Ich bin schizophran, hilf mir.“ Sie erleiden Folterqualen, weil sie wissen, dass sie keine zwei Leben führen können. Kennen wir Ihn wirklich? Ist Er tatsächlich dein HERR? Wie sieht dein heimliches Leben aus?

Ist Er unser HERR?

Das Wort Heiligkeit ist ein interessantes Wort. Es bedeutet rein, aber es bedeutet auch eins, integriert, eins, und das bedeutet, dass wer du bist, was du tust, was du sagst dasselbe ist. Der HERR, unser Gott, ist eins. Er ist rein. Er kann nicht lügen. Denn Er ist die Wahrheit. Bist du heilig? Bist du in der Nacht derselbe wie am Tag? Ist dein heimliches Leben öffentlicher Konsum?

Wir sind hier auf einem heiligen Berg. Ist Er unser HERR? ...

Ich möchte heute mit einigen machtvollen Bibelstellen schließen. Ich möchte, dass ihr das Problem seht, das durch den Sündenfall des Menschen entstanden ist.

Was Adam gegeben wurde

Was wurde Adam gegeben? Zuerst wurde ihm ein Königreich und keine Religion gegeben. Zweitens wurde ihm Herrschaft und keine Rituale gegeben. Drittens wurde ihm Haushalterschaft und nicht Besitztum gegeben. Die Erde gehört euch nicht. Die Erde ist immer noch des Herrn, mit allem, was darauf ist. Wir sind die Regenten, nicht die Besitzer. Viertens wurde ihm die Herrschaft über die Erde und nicht über die Menschheit gegeben. Fünftens wurde ihm eine Regierung und kein religiöses System gegeben und sechstens wurde ihm königliche Souveränität über die Erde und nicht über den Himmel

gegeben. - Wir aber wollen in den Himmel gehen. - Siebtens wurde Adam das Königreich auf Erden, nicht im Himmel gegeben.

Sie herrschten auf der Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit

In den Himmel zu gehen, ist nicht eure größte Erfüllung. Ihr habt keine Macht im Himmel. In der Offenbarung wird beschrieben, wie Johannes eines Tages den Himmel besucht, und er sah die Heiligen. Johannes sagte, dass sie alle weinten – im Himmel! Johannes kam ein wenig näher und er hörte sie etwas Merkwürdiges ausrufen: „*Wie lange, wie lange, wie lange?*“ Und Paulus sagt, sie weinen, weil sie wieder mit ihren Leibern bekleidet werden wollen, damit sie auf die Erde zurückkehren können. In Offenbarung 2 heißt es: „*Und sie herrschten auf der Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit zu Ewigkeit.*“ Das steht in eurer Bibel.

Gott kann nicht sterben!

Ich verrate euch ein kleines Geheimnis über das Königreich. Wenn ein König einen Sohn oder eine Tochter hat, nennt man sie Prinz oder Prinzessin. Das Wort Prinz bedeutet erster – erster in der Anwartschaft auf den Thron. Wenn nun ein König einen Sohn oder eine Tochter hat, warten sie als Prinz oder Prinzessin darauf, dass der König oder die Königin stirbt. Wenn das geschieht, sind sie die ersten in der Reihe und übernehmen die Regentschaft. Alle Kinder von Königen warten darauf, dass ihre Eltern sterben, um die Macht zum Herrschen zu erhalten. Deswegen ist Prinz Charles so frustriert und deprimiert. Er hat ein Problem. Seine Mutter stirbt einfach nicht und er ist schon bald 70. Es gibt keine Hoffnung für ihn. Wenn man die Lebensdauer seiner Großmutter zur Grundlage nimmt, ist es für ihn vorbei. Sie wurde über 100 Jahre alt. So hat seine Mutter gute Gene in sich. Deshalb ist bereits sein Sohn Williams als Thronfol-

ger im Gespräch. Das zeigt, dass das Kind eines Königs warten muss, bis sein Vater stirbt, um König zu werden. Hier ist das Problem.

Die Bibel sagt (Psalm24): „*Machet die Tore weit ..., dass der König der (Ehre) Herrlichkeit einziehe! Wer ist der König der Herrlichkeit? Es ist der HERR, mächtig und stark; Er ist der König der Herrlichkeit.*“ Und dann sagte der König: „*Wir wollen Kinder in unserem eigenen Bild haben*“, und so schuf Er euch. Er ist der König und hat euch zu Seinen Kindern gemacht. Ihr seid Prinzen und Prinzessinnen. Das Problem ist, wir müssen nun darauf warten, dass Gott stirbt, bevor wir Könige und Königinnen werden können. Aber das Problem ist: GOTT KANN NICHT STERBEN!

König aller Könige

Es gibt nur einen einzigen Weg für einen König, seine Kinder Könige werden zu lassen, so lange er selbst König ist: Er muss sie zunächst aus seinem in ein fremdes Territorium schicken, damit sie König werden können, während er noch König ist. Gott ist voller Liebe. Er will, dass Seine Kinder genau so herrschen wie ihr „Abba“. „*Hier können sie aber nicht herrschen, weil das mein Territorium ist*“, sagt Gott. „*Die höchsten Himmel gehören dem HERRN.*“ Deshalb macht Er sich daran, einen anderen Ort zu schaffen, in einer anderen Dimension, weg vom Himmel, in einem anderen Bereich namens Erde. „*Und ich werde die Kinder aus dem Himmel herausnehmen, stecke sie in einen „irdischen Anzug“, bringe sie zu einem fremden Territorium, dass sie dort Könige der Erde werden können.*“ Das ist der Grund, weshalb JAHWE der KÖNIG ALLER KÖNIGE und der HERR ALLER HERREN genannt wird!

Ihr habt deshalb einen Vater, der König ist, und solange ihr auf der Erde bleibt, seid ihr Könige. Wenn du in den Himmel nach Hause gehst, wirst du wieder ein Prinz. Deswegen sagt Jesus: „*Vater, nimm sie nicht aus dieser Welt, sondern lasse sie dort!*“ Warum? „*Ich möchte, dass sie dort Macht haben über die Mächte und Gewalten, über die Dämonen, den Feind.*“

Du sollst nicht sterben, du sollst leben!

Ihre Macht haben sie auf der Erde. Deshalb hat Gott es nicht eilig, euch in den Himmel zu bringen. Kann ich das beweisen?

Gott will euch so unbedingt aus dem Himmel heraus halten, dass Er Heilung geschaffen hat. Die gefährlichste Waffe, die ihr im Moment besitzt, ist euer Körper – und der Teufel weiß das. Deshalb will euch der Teufel umbringen. Wenn er euch aus eurem Körper herausbekommen kann, habt ihr keine Macht auf Erden. Deshalb hat Gott euch zu diesem Berg geschickt, zu dieser Stunde, um euch zu sagen: „*Du sollst nicht sterben, du sollst leben!*“

Ich sagte: „*Heb deine Hände auf. Du sollst Heilung empfangen und lange genug hier bleiben, um Gottes Auftrag zu erfüllen und du sollst einen Unterschied auf dieser Welt machen. Dein Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes.*“

Man braucht Salbung

Er wird dich um Seiner Selbst willen heilen. Er wird dich gesund erhalten um Seinetwillen. Ihr seid mächtig und Ehrfurcht gebietend. Steht alle auf und ruft laut Hallelujah! Faßt einander bei den Händen und schaut mich an. Ich werde jetzt die Salbung in euch freisetzen, dass ihr das Königreich Gottes verstehen könnt! Man braucht Salbung, um es zu verstehen. Christus sagt in Mat. 13: „*Viele Propheten haben sich*

danach gesehnt, diese Worte zu hören.“ Er sagt: „*Ihr aber habt sie gehört.*“ Ich möchte euch jetzt das größte Geheimnis der Welt offenbaren. Die zwei wichtigsten Worte, die Gott je über euch ausgesprochen, sind diese: „*Lasst sie*“ – mächtige Worte! Er sagte, lasst uns Kinder in unserem Bilde schaffen und **lasst sie** über die Erde herrschen!

Lasst sie – wer ist sie? Die („Humans“) Menschen. Was ist ein (Human) Mensch? Der Mensch ist ein Geheimnis. Das Wort „hum“ kommt von dem Wort Humus. Das bedeutet Erde. Das Wort „man“ (Mensch), auf hebräisch „isch“ beschreibt das Geistwesen. Gott nahm den Geistmenschen und steckte ihn in einen Körper aus Erde. Und Gott sagt: „*Du hast die Herrschaft*“ – „*Lasst sie herrschen über die Erde.*“ Gott sagte nicht: „*Lasst uns herrschen*“, sondern „*lasst sie*“. Und wenn ein König spricht, wird sein Wort Gesetz. Deshalb ist das einzige Wesen, auf diesem Planeten mit legaler Autorität über die Erde zu herrschen, ein „Human“ ein Mensch. Was ist ein „Human“? Ein Geist in einem Körper.

Das heißt, dass jeder Geist ohne Körper illegal auf dieser Welt ist. Deshalb versuchen der Teufel und die Dämonen, deinen Körper zu bekommen. Sie wissen, dass sie ohne Körper illegal sind. Ihr könnt sie austreiben! Und hier ist das große Geheimnis!

Gott selbst ist Geist. Er hat keinen Körper. Und er wird niemals Sein eigenes Wort brechen. Er hat sich selbst auf der Erde ausgeschlossen. Habt ihr euch jemals gefragt, warum Gott Eva nicht daran hindern konnte, die Frucht zu pflücken? – oder den Adam daran, sie zu essen?

Selbst satan brauchte einen Körper. Er ging zu der Schlange und verhandelte mit ihr und lieh sich ihren Körper aus. Er brauchte Er-

de, um ins Geschäft zu kommen. Und Gott brach Sein Wort nicht! Er konnte als Geist nicht eingreifen. Das ist ein Geheimnis. Aber Satan vergaß, dass Gott noch einmal sprechen kann.

Gott sagte in 1. Mose 3 zum Teufel und ich gebe das in meinen Worten wieder: „*Du weißt, dass ich jetzt nicht eingreifen kann, weil ich keinen Körper habe. Aber ich verspreche dir, Teufel, dieselbe Frau, die du benutzt, mein Programm zu zerstören, dieselbe Frau werde ich nehmen und sie wird mir ihren Körper geben, und ich werde legal auf diese Erde kommen, und ich werde dir legal deinen Kopf zertreten*“, und Jesaja sagt: „*Ich verstehe das nicht, aber ich sehe ein Geheimnis. Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und sie wird ihn **Immanuel** nennen.*“ Gott mit/in uns! Gott im Körper eines Menschen – legal!

Deshalb ist die Frau die größte und stärkste Waffe gegen den Teufel. Als Gott die Frau schuf, dachte Er dabei an sich selbst. Denn die Frau wurde von Gott gestaltet, Babies zu tragen, aber das Blut der Babies vermischt sich nie mit dem Blut der Mutter. Das ist der Grund, weshalb Gott in 1. Mose 3 zu satan sagt: „*Du denkst du hast gewonnen, aber ich nehme dieselbe Frau, die du benutzt hast, und sie wird für dich zum Alptraum.*“ Warum? „*Ich habe Vorbereitungen getroffen für meine Ankunft in ihrem Mutterleib. Ich bringe mein eigenes Blut und es wird sich nicht vermischen mit ihrem Blut. Es wird sehr wirksames reines Blut sein und ich erlöse damit jedes einzelne menschliche Wesen!*“



DIE GANZ BESONDEREN ISRAELREISEN 2009

DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem führte im Jahr 2009 zwei „besondere“ Israelreisen durch.

Die erste fand als
DIE GANZ BESONDERE
PROPHETISCHE ISRAEL-
TROST- ANBETUNGS- UND
ABENTEUER-REISE
vom 14. bis 28. Mai

und die zweite als

DIE GANZ BESONDERE
LAUBHÜTTENFEST-
BEGEGNUNGS- REISE
vom 1. bis 16. Oktober 2009

statt.

Was wir dort mit Gott, den Menschen und einander erlebten, wird in den Berichten unserer Teilnehmer lebendig und soll Sie, liebe Israelfreunde, Anteil haben lassen an dem, was Gott auf diesen Reisen an uns, für uns und durch uns im Land Israel tut und Sie ermutigen, mit uns mitzukommen und selbst solche Erfahrungen zu machen, Teil des Segens zu werden, den Gott durch uns nach Israel und von dort zurück für uns selbst und unser Land senden will.

BERICHTE von der MAI-REISE

Ich hatte auf der Reise einen Platz auszufüllen²⁰

Im Herbst 2008 habe ich von der Reise erfahren. Ich hatte den Eindruck, dass die Reise nicht für mich ist, ich aber zur selben Zeit Urlaub nehmen soll. So habe ich meinen Urlaub geplant und dachte, in der Zeit mit Freunden aus

²⁰ Bericht von Karin Runge
am 02. 06. 09

Dresden zu Arni Klein, nach Israel, zu fahren. In der Woche vor Ostern hat sich die Reise mit den Freunden zerschlagen. Ich dachte dann, dass ich eben in der Zeit zu meiner Mutter fahren soll, um ihr zu helfen. Über Ostern habe ich aber erfahren, dass meine Mutter im Mai vermutlich selbst verreist ist. Es fand sich, dass ich besser im Juli zu ihr fahren soll.

Was sollte ich nun mit den 3 Wochen Urlaub im Mai tun? Der Anmeldeschluss für die BRÜCKE-Reise war schon vorbei. Ich habe Gott gefragt, ob ich nicht doch mit der BRÜCKE fahren soll und war mir nicht ganz sicher. So haben wir vereinbart, dass es dann von Ihm her richtig ist, wenn sie mich trotz verspäteter Anmeldung noch mitnehmen. Sie haben mich mitgenommen, und ich denke, ich hatte dort einen Platz auszufüllen.

Die ganze Gruppe war eine Einheit

Do 14.5.

- Hinflug am späten Abend: Ich treffe Siegrid bereits im Bus und etliche andere am Flughafen. Andrea zieht mich vom ersten Moment an. Entsprechend meinem leisen inneren Wunsch, sind wir tatsächlich zusammen im Zimmer. Ähnlich erging es auch Siegrid und Ingrid. Die Zimmer waren über Gebet zusammengestellt und haben in jedem einzelnen Fall richtig gepasst. Die ganze Gruppe war eine Einheit. Es war leicht, mit Andrea zusammen Lobpreis zu machen. Wir waren geistlich vom ersten Moment an eins.

Ich habe beschlossen, alle Krankheit zurückzuweisen

Di 19.5.

- In der Nacht wurde ich mit starker Übelkeit wach. Nur mit knapper Not konnte ich das Erbrechen unterdrücken. Am Morgen wollte ich mich am liebsten aus der Gruppe ausklinken und im Hotel bleiben. Die kurzen Nächte haben

mich geschlaucht. In Galiläa war die Zeit jeden Morgen zu kurz, obwohl wir 1 Stunde vor dem Frühstück aufgestanden sind. Die Zeit reichte nicht für Gebet und Stille. Am Ende sind wir immer zum Essen und zum Bus gerannt (in Ariel später hat die Zeit „komischerweise“ gereicht). Ich fühlte mich krank, gestresst und ausgelaugt. Mir kamen die Sätze meiner Kollegen in den Sinn, dass ich mich im Urlaub erholen sollte. Sie hatten das Gefühl, dass ich es nötig hätte.

Nun mache ich das Gegenteil von dem: befinde mich mitten im Kampf. Kann ich das verantworten und so aus dem Urlaub kommen? Es war fast verlockend, krank zu sein und mich auszuruhen. Ich habe beschlossen alle Krankheit zurückzuweisen. Ich habe weiter beschlossen, dass meine Erholung nicht so wichtig ist, sondern der Weg mit Gott. Sein Weg ist der bessere. Im Nachhinein betrachtet, war es einer der wichtigsten Tage - und ich wäre beinahe im Hotel geblieben.

Es tut ihnen gut, wenn Christen kommen und beten

- Wir erreichen den Kibbutz „Misgav Am“ mit Blick auf die libanesischen Grenze – Josef, ein holländischer Jude, erklärt uns: „Das Problem sind nicht die Dörfer auf der anderen Seite.“ Mit denen hatten sie, seit Gründung des Kibbutzes, sehr gute Beziehungen. Als es noch keine Straße zum Kibbutz gab, brachten sie alle Materialien in den Libanon und von dem nächsten Dorf aus transportierten sie alles mit Eseln über die Grenze zum Kibbutz hoch. Das Problem sind die Politiker und die Hisbollah. Im letzten Libanonkrieg hatten sie die Kinder und jeweils einen Elternteil in einen befreundeten Kibbutz am Mittelmeer gebracht. Die anderen blieben mitten zwischen den Kampfhandlungen, was schon recht belastend war. Im Kibbutz gab es nur Sachschaden. Sonst wurde vom Libanon aus immer

nur Kirjat Shmona beschossen und die Blindgänger landeten im Kibbutz. Diesmal wurde auch der Kibbutz direkt beschossen. Josef bat uns zu beten, weil er weiß, dass Gebet etwas bewirkt. Es tut ihnen gut, wenn Christen kommen und beten.

Segensgebet entlang der Grenze

- Fahrt entlang der libanesischen Grenze von Ost nach West zum Mittelmeer. So konnten wir die ganze Grenze segnen.

- Rosch Hanikra – der äußerste nord-westlichste Punkt Israels – Blick auf die Mittelmeerküste, Segensgebet für Israel und Gang bis an die Grenze. Von dort aus taten wir stellvertretende Buße für alles, was an Schlechtem über die Jahrhunderte von Europa aus an diese Küste und ins Land Israel hereingekommen ist, und beteten für Heilung.

Gottesdienst im Wald mit Daniel und Elisabeth Capri

Durch ein Mißverständnis haben wir Gitarren und Lieder im Bus gelassen, so dass dieser zurückkehren musste. Vor Beginn des Lobpreises hat Elisabeth den Wortwechsel zwischen mir und Waltraud noch mal angesprochen, um ganz in Einheit zu sein. Das war sicher wichtig, damit ich nicht in Verteidigung, Anklage oder Verdammnis war. Nach dem ersten Lied hatte sie den Eindruck, dass jemand das Tamburin spielen sollte und hat Andrea speziell dafür gesegnet. Andrea hat dann gespielt. Erst später hat Elisabeth mir gesagt, dass sie auch den Eindruck hatte, dass eine Flöte spielen sollte. Sie hatte sich aber nicht getraut das zu sagen, weil ich meine Flöte noch nicht ausgepackt hatte und sie es für dumm hielt, anzunehmen, dass jemand eine Flöte dabei haben könnte. Beim nächsten Lied hatte ich dann den Eindruck, meine Flöte auszupacken und habe gespielt. Das war für Elisabeth eine Ermutigung, ihren Eindrücken

mehr zu vertrauen. Für mich war es eine Bestätigung, dass es richtig gewesen war, die Flöte zu spielen.

Elisabeth sagte nebenbei, dass man Prophetien vom Regal nimmt, indem man sie durchbetet und um ihre Erfüllung ringt.

Prophetische Eindrücke für Deutschland

Nach dem Lobpreis hat Daniel kurz gesagt, was er für Deutschland auf dem Herzen hat und dann sein Zeugnis gegeben. Durch wunderbare Führung kam er nach Berlin und hat dort auch DIE BRÜCKE kennen gelernt. Er hatte dann mehrere bildliche Eindrücke für Erweckung in Deutschland. Deutschland ist bereit für die Erweckung, die kommen wird. Dazu hat er in sieben Städten Tore gesehen mit unterschiedlichen Funktionen. Für das Tor in Berlin ist Einheit der Schlüssel. In einem anderen Bild hat er ein fertiges Fundament gesehen (eine Struktur aus Stahl und Beton im Boden). Dahinein werden jetzt die Ziegel, und damit der Fußboden, eingebaut. Das ist der Boden für das Haus Gottes in Deutschland. Dieser Prozess wird zeitweise auch schmerzhaft sein. Das Gerüst des Fundamentes besteht schon seit Martin Luther. Jetzt beschleunigen sich die Dinge. Deutschland hat eine besondere Beziehung zu Israel und wird es segnen. Damit haben schon vor 150 Jahren die Templer angefangen, als sie in Israel Ortschaften und Industrie aufbauten, und so die Integration der Einwanderer vorbereiteten.

Daniels Bekehrungszeugnis

Daniel hat seit vielen Jahren eine Hautkrankheit und vergeblich nach Heilung gesucht. Er war Professor an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Als er seine Wohnung bezog, hatte er Nachbarn um Feuer gebeten, um eine Kerze anzünden zu können, denn die Wohnung war noch

nicht fertig. Diese Nachbarn waren Christen und haben sogleich angefangen, für seine Errettung zu beten. Sie haben nicht nur selbst gebetet, sondern mit Leuten aus Europa ein ganzes Gebetsnetz für ihn gespannt. Auch seine spätere Frau (aus Österreich) war unter den Betern. So haben sie 3 Jahre für ihn gebetet, ohne dass er davon wusste.

Er war dann auf den Rat seines Arztes hin einen Monat am Toten Meer: jeden Tag 3 Stunden in der Sonne. Das war nicht nur teuer, sondern auch sehr schmerzhaft, weil seine Haut dadurch völlig verbrannt wurde. Es hat aber nichts genützt und keine Heilung gebracht. Als er dann unter Schmerzen und völlig verzweifelt wieder in seiner Wohnung war, wollte er sterben. In seiner Not hat er Gott um Hilfe angefleht, obwohl er nicht gläubig war. Da ist ihm Jesus erschienen. Jesus war voller Liebe. Daniel konnte es nicht fassen, dass Gott gerade in seine Dunkelheit hinein kommt.

Danach hat er die Nachbarn um eine Bibel gebeten. Die waren freudig schockiert und gaben ihm zu der Bibel noch einen Lebensbericht von einem Juden, der sich nach einer Begegnung mit Jesus bekehrt hatte. Das hat ihm geholfen. In kurzer Zeit hat er das Neue Testament durchgelesen und sich bekehrt. Er hatte aber die Abmachung mit Gott, dass davon außer den Nachbarn niemand wissen sollte. Das hat er 2 Jahre so durchgehalten, bis er einen Unfall hatte. Eine Frau hat ihn angefahren. Seine ganze linke Seite (Oberschenkel und Hüfte) war danach zertrümmert. Die Nachbarn waren entsetzt, dass Gott einem jungen Gläubigen so etwas antut. Daniel selbst meinte aber, dass er jetzt nur noch mehr glaubt. Er hatte sich bei dem Unfall hochgehoben gefühlt. Jetzt hatte er den Eindruck, dass er mit Gott gerungen hat wie Jakob. Er war noch einige Monate pflege-

bedürftig und hat seine Mutter um Hilfe gebeten. Die lehnte ab und hat ihn an seinen Vater verwiesen. Von dem wollte er keine Hilfe, weil die Eltern geschieden waren und der Vater sich um ihn als Kind nicht gekümmert hatte. Schließlich hat er doch den Vater um Hilfe gebeten und der kam. Die liebevolle Pflege des Vaters war Heilung für sein Herz. Als er seinem Vater von Jesus erzählte, hielt dieser ihn für verrückt. Später hat sich der Vater aber auch, nach einer Begegnung mit Jesus, bekehrt.

Unser Auftrag ist es, in gleicher Weise für die Errettung von Menschen zu beten, dann wird Gott es tun.

Ein persönliches prophetisches Wort für jeden

Daniel und Elisabeth haben dann für jeden Reiseteilnehmer Gott um ein persönliches prophetisches Wort gefragt. Für viele war dies einer der Höhepunkte der Reise, weil die Worte genau getroffen haben. Wir anderen haben in der verbleibenden Zeit Lobpreis gemacht. Die 2 Stunden sind schnell und leicht vergangen. Es war für mich ein absolutes Vorrecht, in Israel Lobpreis machen zu dürfen, so dass ich mich nicht ablösen lassen wollte. Erst zum Schluss wurde ich etwas heiser und habe die Instrumente weitergegeben, während wir bei Daniel waren.

Im Lobpreis hatte ich an einer Stelle den Eindruck, dass von diesem Hügel das Blut Jeschuas in das ganze Land fließt und heilt. Diesen Eindruck habe ich laut gesungen. Ich glaube nicht, dass Elisabeth es gehört hat, weil sie und Daniel weiter weg saßen und mit den persönlichen Worten beschäftigt waren. Später, beim Aufräumen, meinte Elisabeth, dass sie den ganzen Boden mit Blut bedeckt sieht und war dankbar dafür.

Elisabeth ist nicht zum Essen gekommen, bis sie alle persönlichen Worte mit ihrem Notebook auf CD übertragen hat. So wichtig war ihr dieser Dienst. Sie haben uns sehr gesegnet.

Besuch bei Nadja Matar in Gush Etzion, in Judäa

Di 26.5.

- Nadja erzählte uns die Geschichte der Teilung des Landes vor der Staatsgründung und die Geschichte der „Grünen Frauen“. Sie schalten Anzeigen in Zeitungen, veranstalten Demonstrationen und haben zuletzt einen offenen Brief an Bibi Netanjahu geschrieben, gegen Obama stark zu bleiben. Neben ihrer Siedlung, Efrat, ist ein verlassenes Militärcamp, das sie aufsuchten, um Präsenz zu zeigen. Danach wurden die verlassenen Häuser dort von einer europäischen Organisation, die die Palästinenser darin unterstützt, israelisches Land einzunehmen, mit Graffiti beschriftet. Sie entwerfen Bebauungspläne, wie das Land, nach der Räumung jüdischer Siedlungen, gestaltet werden soll.

Die Grünen Frauen sagten sich darauf, dass sie das auch können und haben einen Plan für die verlassene Siedlung Shdema erstellt. Sie haben ein Kulturprogramm dort geplant. Dieser Hügel hat eine strategisch wichtige Bedeutung, weil er die Siedlung mit Jerusalem verbindet.

Die Palästinenser bekommen nachweislich Unsummen von Geld aus der EU zur Unterstützung. Die „sogenannten Siedler“, die um das ihnen von ihrem Gott gegebene Land kämpfen, haben dagegen nur ein paar Freunde. Sie lassen sich aber von nichts abschrecken. Nadja ist eine Optimistin. Sie sagt, dass die Situation zwar sehr schwierig sei, dass sie es aber schaffen können. Sie ist überzeugt, dass die Räumung von Gush Katif in Gaza hätte verhindert werden können, wenn mehr

mit ihnen demonstriert hätten. Sie wollen alles tun, um erneute Räumungen zu verhindern.

Erläuterungen von Eliakim Haetzni in Hebron

Eljakim Haetzni ist deutscher Jude, Holocaustüberlebender und war Rechtsanwalt und Knesstabgeordneter und er sprach zu uns auf deutsch.

„Iwrit“ kommt von „Ewer“ und bedeutet „eine Seite“. Auf einer Seite stehen die Hebräer und auf der anderen Seite die ganze Welt. Abraham war der erste Monotheist und stand gegen alle anderen. Durch die ganze Geschichte hindurch wurde der Jude immer besonders behandelt. Auch in der UNO ist Israel allein. Es gehört nicht zum Westen, nicht zur arabischen Liga nicht zur 3. Welt. „Seit Obama sind wir noch mehr allein.“

Für den Iran sind die USA der große Satan und Israel der kleine Satan. Die USA werden als Satan angesehen, weil sie für Werte wie Freiheit, Moral und Demokratie gekämpft haben (der Kampf gegen das Böse). Die USA haben verhindert, dass Stalin ganz Europa genommen hat. Obama aber will diese Rolle abschaffen. Die USA sind finanziell sehr schwach und abhängig von Saudi Arabien und China. China ist der größte Gläubiger der USA. Die Kraft der USA war ihr Militär. Die Europäer dagegen wollten nicht soviel Geld dafür aufbringen und die europäische Jugend will nicht in den Kampf gehen.

Der Iran ist deshalb so gefährlich, weil hier das Streben nach einer Atombombe und eine fanatische Ideologie zusammen kommen. Nicht alle fanatischen Ideologien sind gefährlich. Die Sowjetunion z. B., ist sehr verantwortlich mit der Atombombe umgegangen. Der fanatische Islam ist deshalb so gefährlich, weil er sich mit einem Toteskult verbindet. Sie sa-

gen: „Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod. Deshalb werden wir euch besiegen.“ Schon im Kindergarten bringen sie den Kindern bei: „Deine Aufgabe im Leben ist das Sterben – zusammen mit möglichst vielen Juden.“

Deutschland macht besonders gute Geschäfte mit dem Iran. Die USA und Europa sind nicht bereit, wegen der atomaren Aufrüstung des Iran etwas zu tun. Die USA werden deswegen nicht gegen den Iran kämpfen und haben Israel gewarnt, es selbst zu versuchen. Herr Panneta, der Chef der CIA, war vor 2 Wochen in Israel und hat sie gewarnt. Das bringt Israel in eine komische Allianz mit Saudi Arabien, denn die Golfstaaten sind das nächste Ziel des Iran. Die Hälfte der Iraker sind Schiiten, und der Irak hat das Potential, zum 3. größten Ölproduzenten aufzusteigen. Auch in den Ölregionen von Saudi Arabien wohnen hauptsächlich Schiiten. Das ist der Schlüssel zur Welt Herrschaft des Iran. Das wird leichter, wenn die USA erst aus der Region verschwunden sein wird. Sie verlieren in Afghanistan und haben keine Lust mehr, dort zu sein. Sie können kaum ihre Camps verteidigen. Die Taliban aber kontrollieren das offene Land. Sie operieren auch in Pakistan, und Pakistan hat eine Atombombe.

Obama ist klar anti-israelisch. Er sieht die Welt aus einem arabischen Blickwinkel. Gegenüber Kuba und südamerikanischen Ländern ist er weich und nachgebend, nur gegenüber Israel ist er hart. Er will einen palästinensischen Staat und übt großen Druck auf Netanjahu aus, ein solches Bekenntnis auszusprechen. Die Forderung ist fast mehr metaphysisch, wie ein Mantra. Er soll ein Bekenntnis zur 2-Staaten-Lösung aussprechen und genau deshalb geht es Netanjahu nicht über die Lippen.

Es gibt heute schon 2 Palästina: Ramallah im Westjordanland und Gaza. Die letzten Palästinenserwahlen sind in allen Gebieten, sogar in Ost-Jerusalem, durchgeführt worden. Auf Druck der amerikanischen Ex- Außenministerin Condoleezza Rice, hat Israel die Hamas zugelassen, und die hat die Wahl gewonnen. Abbas hat aber mit einem undemokratischen Schachzug die gewählte Regierung entmachtet. Dem Westen war es recht, obwohl es undemokratisch war. Damit fühlte sich die Hamas auch nicht an Demokratie gebunden und hat in einer Revolte die Macht in Gaza übernommen. Seit der Räumung von Gush Katif, strotzt der Gaza-Streifen von Waffen. Auch in Judäa und Samaria würde die Hamas die nächsten Wahlen gewinnen, weil sie weniger korrupt ist als die Fatah. Hamas und Fatah erkennen beide Israel nicht an und wollen es vernichten. Sie unterscheiden sich nur in der Strategie.

Abbas, von Israel beschützt und den USA aufgepöppelt

Warum lebt Abbas noch? Weil das israelische Militär ihn beschützt. Trotzdem hetzt er ununterbrochen gegen Israel. Jetzt bauen die USA für Abbas eine Armee. Die Hamas wird von Syrien und Iran unterstützt. Die Fatah wird in Jordanien von einem amerikanischen General, Herr Dayton, trainiert. Sie haben schon eine Armee, aber sie wollen sie auf 10 Regimenter aufstocken. Israel gab ihnen Jenin, Hebron und Bethlehem. Herr Dayton warnte jetzt: „Wenn ihr nicht in 2 Jahren einen Palästinenserstaat zulässt, dann wird diese Armee Israel bekämpfen.“ Und Israel muss den Aufbau dieser Armee zulassen. Es muss sich entscheiden, wo die größte Gefahr lauert. Obama fordert, dass sofort 26 Außenposten von Siedlungen geräumt werden sollen. Netanjahu sieht unter allen Gefahren die Atombombe als die größte an. Obama fordert ein komplettes Bauverbot. Netanjahu

kämpft darum, dass wenigstens das Bauen für den natürlichen Familienzuwachs zugelassen wird. Obama will auch das nicht. Es geht um eine Ghettoisierung der Siedler. 300 000 Menschen, das sind 20 % der Bevölkerung, leben in den Gebieten. Dazu kommen 200 000 Siedler in den Randbezirken von Jerusalem. Schon im Mittelalter durfte ein Ghetto nicht erweitert werden, man durfte aber bei Platzmangel nach oben weiter bauen. Das soll jetzt auch verboten werden. Die USA sagen, dass sie Israel nur dann gegen den Iran helfen, wenn die Siedlungen geräumt werden. Aber sie werden dennoch gegen den Iran nichts tun.

Das einzige Pfand, das Netanjahu hat, sind Ägypten und Saudi Arabien, denn das sind Sunniten. Die versuchen jetzt zu handeln und sie sind schlaue Händler. Sie wollen, dass Israel den Iran bekämpft und gleichzeitig die Siedlungen räumt. Israel soll die Antwort des Iran abkriegen und die Siedlungen noch dazu geben. Die Araber sagen im Grunde: „Was gibst du mir dafür, dass ich eine geschenkte Million von dir annehme.“ Das noch Verrücktere ist, dass ernsthaft darüber verhandelt wird. Netanjahu rechtfertigte in der Knesset die Räumung von 26 Außenposten mit dem Argument, dass der Iran die größere Gefahr sei.

Wir sind wieder allein

Wir sind wieder allein, aber jedes Jahr, wenn ihr kommt, findet ihr uns stärker.

Die USA fordern die Öffnung der einzigen jüdischen Straße in Hebron für arabischen Verkehr. Diese Straße war wegen schlimmen Terrors für den arabischen Verkehr geschlossen worden. Jetzt sollte sie eigentlich schon geöffnet sein, aber die Siedler konnten es noch verhindern. Die Regierung hat Angst, dass neue jüdische Opfer ihnen in der Presse

noch mehr Schwierigkeiten bereiten würden.

Das Schalom-Haus ist gewaltsam geräumt worden. Einige jugendliche Siedler haben arabische Friedhöfe und Moscheen beschmiert und Steine geworfen als Reaktion auf das Vorgehen des israelischen Militärs. Danach konnten sie nicht mehr für ihr Recht kämpfen. Wer selbst Unrecht auf seiner Seite hat, ist schwach. Das Haus wird jetzt vom Militär überwacht und wartet auf das Urteil des Bezirksrichters.

Kommentar zum Papstbesuch:

Die Wortklaubereien zu seiner Rede in Israel waren nicht nötig. Er hat aber in Israel gesagt, er komme ganz unpolitisch zu einer Pilgerfahrt. Dann hat er auf der palästinensischen Seite sehr politische Dinge gesagt. Er hat 2 Staaten gefordert und die Rückkehr der arabischen Flüchtlinge nach Israel.

Zum Iran:

Das sind Perser und keine Araber. Die Perser sind stärker als die Araber. Schon die Römer kamen nicht gegen sie an. Herr Haetzni macht sich Sorgen, dass nicht nur die Schiiten gefährlich sind, sondern zunehmend auch Sunniten mit ihnen sympathisieren und extremer werden.

- Rachel führt uns in Hebron zum Beit Hadassa und zu Avraham Avinu

Besuch bei Jehudit Tajar in Beit Horon, in Samaria

Jehudit hat 4 Kinder und ist jetzt Oma geworden. Demnächst wird sie noch mal Oma. Dann leben sie in 3 Generationen in Beit Horon. Sie hat uns den Zaun gezeigt, der die Siedlung einschließt, und sie hat uns einen Teil ihrer Geschichte erzählt. Sehr bewegend war der Brief eines gefallenen Soldaten aus der Siedlung, den sie uns vor-

gelesen hat. Darin schreibt er an seine Verlobte, dass ihm etwas zugestoßen sein wird, wenn der Brief sie erreicht. Er erwähnt, dass man früher frisch Vermählte wieder nach Hause geschickt hat. Er erklärt ihr wiederholt, dass er sie über alles liebt, mit ihr leben will und sie glücklich machen will. Sie soll aber verstehen, dass der Kampf für das Land noch wichtiger ist. Er ist bereit, dafür sein Leben zu geben und hat sich trotz der Liebe zu ihr entschieden, an einer riskanten aber wichtigen Operation teilzunehmen. Sie soll stark sein und nicht viel trauern, sondern wissen, dass er sie immer liebt. Sie soll glücklich werden mit einem anderen und eine Familie gründen. Sie soll diesen Brief veröffentlichen, um allen Mut zu machen.

Jehudit hat bestätigt, dass sie alle bereit sind, für ihr Land ihr Leben zu geben. Als sie diesen Ort besiedelt haben, war es ein kahler Hügel, auf dem es ganz still war, weil es dort mangels Bäumen keine Tiere und keine Vögel gab. Jetzt stehen überall Bäume und die Vögel singen in ihren Zweigen. Sie haben anfangs in einem Container, ohne Strom und ohne Wasser, gewohnt. Ein Journalist wollte damals wissen, wieviel man ihr bezahlt hat, dass sie da lebt. Er konnte es nicht verstehen, dass sie freiwillig dort waren, um ihr ihnen von Gott gegebenes Land zu besiedeln, aber für sie war es das Wichtigste und Beste, was sie hatte tun können. Sie ist Sicherheitsoffizierin und arbeitet jetzt als Einsatzleiterin der Rettungskräfte bei Terroranschlägen und schweren Unfällen. Sie sind immer als erste zur Stelle, wenn irgendwo etwas passiert. Auch von Palästinensern werden sie zu Hilfe gerufen – und sie kommen. Sie war jetzt nach langer Zeit wieder in der Knesset. (Früher war sie die offizielle Sprecherin des Rates für Judäa, Samaria und Gaza). Jetzt versuchen sie, Netanjahu den Rücken zu stärken.

Jehudit hat sich mehrfach dafür bedankt, dass wir gekommen sind.

Do 28.5.

- Andacht über Hesekiel 36
- Ich kann noch einen Weinstock und 2 Mandelbäume im biblischen Park pflanzen und eine Weile auf dem „Berg Nebo“ sitzen und über die Hügel um Ariel schauen und singen. Diese Zeit dort oben hat mir sehr viel bedeutet, und es war ein Geschenk, dass das noch möglich wurde. Es hat mir eine Freude ins Herz gegeben, dort oben sitzen zu dürfen. Ich denke, Jesus ist noch immer dort, und ich konnte eine kurze Zeit bei Ihm sein.



Die besondere Israelreise, „mit der Bibel in der Bibel“²¹

Als ich von der BRÜCKE die Information über die „Besondere Israelreise“ las, fühlte ich mich sofort angesprochen. Ich wartete dann doch noch ziemlich lange und wurde letztlich durch meinen Ehemann Siggi ermutigt, mich anzumelden. Aufgrund der Anfechtungen vor der Reise schloß ich auch, dass es Gottes Wille war.

Die 14-tägige Reise war für mich gefühlt und erfahren doppelt so lange. So intensiv und ausgefüllt war jeder einzelne Tag für sich. Es fällt mir schwer, nur einige wenige Punkte hervorzuheben. Diese Reise war von Anfang bis Ende vom Herrn Jesus vorbereitet und ER war mitten drin.

Mir gefiel sehr gut, dass der Spaßfaktor auch nicht zu kurz kam. So fuhren wir z. B. mit einem Schlauchbootkajak auf dem Jordan, was ein riesiges Vergnügen war. Wir begannen jeden Tag

mit einer Lobpreiszeit und hatten wenigstens eine Andacht jeden Tag. An den einzeln besuchten Orten beteten wir, wenn es wichtig erschien.

Nun vier, für mich nachhaltig bewegende, Erlebnisse.

In der Synagoge des Hasmonäertunnels, an der Westmauer, schenkte Gott mir eine besondere Begegnung mit einer dunkelhäutigen Jüdin, die mich tief bewegte. Ich denke, der Herr wird mir die tiefere Bedeutung dieser Begegnung noch erklären.

Bei dem Treffen mit Daniel und Elisabeth Capri, redete Jesus durch Daniel zu mir. Dabei machte er mir für die Zukunft Mut und bestätigte mir einiges, was ich auch schon im Herzen hatte.

Bei einer Andacht von Waltraud, erinnerte Gott mich an einen Traum, den ich im Januar 1996 hatte. Er handelte von Hesekiel 37, den Totengebeinen, die durch Gottes Geist wieder zum Leben kamen. Im September 1996 war ich das erste Mal in Israel. Diesen Traum brachte ich aber nicht mit Israel in Zusammenhang, sondern mit der Stadt, in der ich wohnte. Jetzt, bei dieser Reise, wurde alles wieder ganz lebendig, und ich weiß, dass Gott mir mit diesem Traum einen Auftrag für Sein Volk gegeben hat.

Als letztes möchte ich die Begegnung mit Carolyn Hyde erwähnen. Sie ist eine messianische Jüdin, die die Begabung hat, Lobpreislieder zu schreiben und zu vertonen. Sie hat eine gute Stimme. Wie sie erzählte, hat sie ein Herz für Deutschland. Ihr Zeugnis bewegt mich noch nachhaltig.

Schade war, dass ich diese Reise ohne meinen Ehemann antreten musste. Aus Krankheitsgründen konnte er diese Reise noch nicht mitmachen. Dennoch weiß ich,

dass Jesus für Siggi und mich einen Plan für Israel hat.



Sein Heiliger Rest²²

Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen. Zum einen werden wir nur glücklich, wenn wir horizontal, im Zwischenmenschlichen, in heilen und intakten Beziehungen leben. Aber auch im Vertikalen sind wir darauf angelegt, dass wir zu IHM hin, in unbeschwerter Intimität leben. Erst, wo wir als Menschen in dieser Ordnung leben, erfahren wir, was ER unter Leben versteht.

Und: ER klonst nicht - weder Menschen noch Gemeinden oder Gemeinschaften, und schon gar keine Beziehungen. Auf dieser wieder wirklich „Besonderen Israelreise“, durften wir dies alles reichlich und hautnah erfahren.

Beziehungen

Zusammengewürfelt aus der gesamten Republik – jedoch nicht nur topographisch, vom Deich bis zu den Alpen, sondern auch geistlich aus den unterschiedlichsten „Lagern“, Ecken und Winkeln, -erfahren wir in der Gruppe ein Stück weit SEINE Weite. Und, dass Gott hinsichtlich SEINER Phantasie, mit der ER SEINE Beziehungen lebt, für den einzelnen Menschen einfach nicht fassbar ist. Bei zahlreichen, eigentlich durchgehend hochinteressanten, zwischenmenschlichen Begegnungen, wurde dieser Horizont noch mal erweitert. SEINE Beziehung zu den Menschen SEINES Volkes, ist eben etwas ganz Besonderes. Auch hier erlebten wir den Grundsatz: Gott klonst nicht. Die Unterschiedlichkeit der Charaktere, Lebensstile und – Einstellungen in SEINEM Volk, war und ist faszinierend – und irgendwo auch befreiend, wie

²¹ Von Siegrid Rötter

²² von Stefan Bauer

groß und weit und unüberschaubar großartig SEINE Liebe ist.

Wir erfuhren hautnah, teilweise unsere Vorstellungen sprengend, wie ER SEINE Geliebten führt und wie Hingabe an IHN gelebt werden kann und gelebt wird.

Ein Vers, der mir immer und immer wieder durch Kopf und Herz ging, war Hes. 34, 15: „*Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.*“

Im Sichtbaren wird derzeit immer mehr erschüttert, wie wir es bisher noch nicht erfahren haben. Es ist nahezu egal, was wir als sicher ansehen; alles gerät ins Wanken! Und mitten in dieses Chaos, gerade auch in der Situation, in der sich das Volk und Land Israel derzeit befindet, macht der HERR diese Zusage, „*sich selbst um seine Schafe zu kümmern*“.

Auf dieser Reise war zu erkennen, dass dies mehr und mehr und immer erkennbarer zu einer wahrlich spannenden, direkten (Liebes-?!) Beziehung zwischen Gott und Mensch wird. ER wird sich mehr und mehr den Menschen zuwenden, die sich direkt IHM zuwenden und hingeben – mitten aus ihrem und in ihrem persönlichen Leben. ER will uns pur und ganz und nicht **nur** irgendetwas von uns.

Für mich waren diese Eindrücke zum einen ungemein befreiend, zum anderen aber auch erschreckend, in wieweit einengend unsere derzeit gelebten, ach so fortschrittlichen, westlichen Frömmigkeitskulturen sein können. In mir begann so eine belebende bis pulsierende Herausforderung aufzukeimen, dass ein Leben ganz eng an und mit IHM, viel interessanter und spannender ist – auch wenn es wahrlich kaum so läuft, wie wir uns das so wohlüberlegt, in unserem menschlichen Horizont, zusammenwünschen.

Kurz: Auf dieser „Besonderen Israelreise“ (etwas anderes ist bei Waltraud und Günter auch kaum vorstellbar – DANKE Euch beiden!) wurden wir mit einigen Menschen SEINES besonderen, weil HEILIGEN Restes in SEINEM Land in Kontakt gebracht. Hier war zu spüren, wo und wie SEIN Puls schlägt – in der Gewissheit, dass ER mit diesem Rest, oder Überrest, demnächst Geschichte machen wird.



BERICHTE von der OKTOBER-REISE

Drei Highlights aus dem „Schatzkästlein“²³

Nein, meine ureigensten Erwartungen wurden während unserer Reise in der Weise, wie ich es mir vorgestellt hatte, „eigentlich“ nicht erfüllt! - Es kam mal wieder anders als erwartet, man kennt das ja schon, gell.

Andere Schatzkästlein wurden dafür geöffnet!

Drei, der so vielen Highlights, die in besonderer Weise „zu mir sprachen“, gebe ich wieder.

Heilung und Wiederherstellung auf beiden Seiten

Das war einmal der Jerusalem-Marsch, der innerhalb des Laubhüttenfestes stattfand.

75 Nationen marschierten jeweils mit einer großen und unzähligen kleinen Landesfahnen durch die abgesperrten Straßen Jerusalems, rechts und links säumten (zumeist) jubelnde und sich freuende Passanten die Straßen – die kleinen Fähnchen wurden uns von den Kindern fast aus den Händen gerissen, aber auch von den Er-

wachsenen erbeten und freudestrahlend angenommen; unglaublich, wenn man sich da mittendrin befindet und das auch noch als Deutsche!

Eine Flut von Gefühlen und Gedanken durchströmte mich, während ich bevorzugt an Soldatinnen und Soldaten Fähnchen verschenkte.

Es war einfach unfassbar: da spürte ich in mir einerseits den Makel meiner deutschen Geschichte, dachte daran, wie viel Ablehnung und falsche Beschuldigung dieses Volk schon zu ertragen hatte, dass es damit immer noch kein Ende hat und wie tief das in die Volksseele eingraviert sein muss.

Ich empfand große Dankbarkeit, dass auch wir Deutschen durch Jerusalems Straßen marschieren durften, mit deutschen Fahnen. Soweit ich mich erinnern kann, habe ich das in der Öffentlichkeit weder in Deutschland noch im Ausland, geschweige denn in Israel, jemals getan und nun löste gerade das unter den Israelis solche Freude, oft Begeisterung aus, dass wir aus den Nationen gekommen waren (einschließlich wir Deutschen!), mit ihnen zu feiern, ihnen Wertschätzung zu zeigen. – Nie hätte ich das in diesem Ausmaß erwartet.

Das war ein Stück Heilung und Wiederherstellung auf beiden Seiten.

Doch auch der Impuls durchzuckte mich: werde ich zu der Braut Jesu gehören, die weiterhin zu diesem Volk steht, auch wenn brennselige Zeiten kommen? Im Stillen betete ich darum.

Wir empfanden uns als die Gesegneten und die Beschenkten

Immer wieder betonten die Menschen, mit denen uns Waltraud und Günter in Kontakt brachten,

²³ Von Ingeborg Schmidt

welche Ermutigung und welcher Segen unser Kommen für sie sei. Wirklich begreifen konnte ich das nicht, hatten sie sich doch Zeit genommen zu erzählen, uns an bedeutende Stätten zu führen und bewirteten uns – oft genug empfanden wir uns als die Gesegneten und Beschenkten.

Jehudit – ein wunderbares Vorbild

Dann erlebten wir Jehudit, eine Offizierin, bei der die Fäden zusammenlaufen im Fall von Terroranschlägen; sie koordiniert die verschiedenen Hilfseinsätze, fährt auch selbst Krankenwagen.

Jehudit ist eine Frau mit feinen Gesichtszügen und großer Ausstrahlungskraft. In ihrem Gesicht war keine Bitterkeit. Ich sagte ihr das und fragte, wie sie die schrecklichen Szenen solcher Anschläge verarbeite, wo doch andere durch Traumata gezeichnet sind. Sie antwortete schlicht, sie würde die Psalmen betend lesen, Gott sei ihre Hilfe und Kraft und hätte sie an diesen Platz gestellt.

Dabei gehört Jehudit, wie manche andere, die wir kennenlernen durften, zu denen, die „nur“ an das Alte Testament glauben, doch Gottes Wort, seine Verheißungen sind für sie absolute Autorität, feststehende Wahrheit, daran hält sie sich fest.

Sie beeindruckte mich sehr mit ihrem tiefen und praktischen Glauben; sie **l e b t** das Wort Gottes, praktiziert Dankbarkeit in allen Dingen, das wirkt sich sichtbar und spürbar aus – sie ist ein wunderbares Vorbild.

Bat und George

Ein Beispiel besonders eindrücklicher Gastfreundschaft erlebten wir bei Bat und George Whitten mit ihren zwei kleinen Kindern in Arad.

Die Beiden leiten eine jüdisch messianische Gemeinde. Bat ist eine Jüdin mit Wurzeln im Jemen, David Amerikaner; vor einigen

Jahren machten sie Alija. Schlicht erzählten sie ihre beeindruckende Geschichte der Hingabe, Abhängigkeit vom Herrn, ein Leben im Glauben, Erleben von Wundern. In ihrer Gemeinde versorgen sie viele Arme. George produziert Internetandachten, die 45.000 Menschen empfangen.

Als wir ankamen, hatten sie bereits in ihrer Laubhütte einen wunderbaren Tisch für uns hergerichtet, mit herrlichen Früchten, Nüssen vielerlei Getränken – herzlich wurden wir empfangen, und bewirtet. Darüber hinaus buken die beiden zum Mittagessen auch noch Pizza für uns. Eine große Schüssel mit frischem Salat stand auf dem Tisch, es gab jede Menge eisgekühlter Getränke und anschließend nochmals Kaffee und Naschereien – und dann dienten sie uns noch mit ihrer Gabe des Lobpreises. Zuvor führte uns George an einen bedeutenden Aussichtspunkt.

Warum erwähne ich das alles?

Ihre Liebe, ihr Dienen, ihre Gastfreundschaft haben mich so sehr beeindruckt. Alles, was sie gerade zur Verfügung hatten, tischten sie auf – obwohl sie doch, außer Waltraud und Günter, keinen von uns kannten!

„*Du deckst mir einen Tisch und schenkst mir voll ein*“; „*Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn traut!*“ – Diese Worte fielen mir immer wieder ein.

Für mich strahlten Bat und George symbolhaft einen Teil des Charakters Gottes aus; zu Ihm dürfen wir mit leeren Händen kommen, um sie uns von Ihm füllen zu lassen.

Bei Bat und George wurden Hände, Mägen, und Herzen gefüllt; die Frucht des Geistes war in allen „Geschmacksrichtungen“ an ihnen sichtbar.

Die reich Gesegnete war ich

Ja, ausgezogen war ich und wollte gerne ein Segen sein für das Land und das Volk Israel, aber wieder daheim ahnte ich: die reich Gesegnete war ich.

Doch erhofft hatte ich auch, im Heiligen Land konkrete Antworten auf so manche Fragen für den Alltag zu erhalten – doch ich „hörte“ nichts.

Zu Hause angekommen, bemerkte ich in den kommenden Tagen, dass der Herr mir einige Überraschungsgeschenke ins Handgepäck gepackt hatte, als da waren: z. B. Frieden über Dinge und offene Fragen, die mich vorher sehr umgetrieben hatten, Leichtigkeit und Nähe in der Beziehung zum Herrn, große Begeisterung zum Bibelstudium und mehr!

Solche unverhofften Geschenke hatte ich auch bei meiner vorigen Israelreise mitbekommen – „special blessings“ des Herrn, gemäß seiner Verheißung!!

Vielen Dank an Waltraud und Günter, die uns all das Erlebte möglich machten. Ihr habt viele neue Puzzleteile im Verständnis des Landes, des Volkes und seiner Geschichte hinzugefügt.

Danke für eure Hingabe, danke, dass ihr bereit seid, den Preis, dafür zu bezahlen!



Lernen und Staunen in Israel²⁴

Ich bin froh, dass ich mich in Deutschland eurer Reisegruppe angeschlossen habe. So konnten wir gemeinsam lernen und staunen über dieses Land, welches ja Gott wieder aufgebaut hat durch sein Volk, die Juden.

²⁴ Von Heidi Gahler Vancouver, Kanada

Das Laubhüttenfest in Jerusalem war natürlich ein Höhepunkt für mich. Der Einmarsch der Nationen aus über 70 Ländern mit ihrer jeweiligen Flagge, war doch sehr beeindruckend, wenn man bedenkt, wie weit das Evangelium schon in der Welt fortgeschritten ist. Leider war Vietnam noch nicht dabei, aber vielleicht im kommenden Jahr.

Die Wanderungen durch Jerusalem, über den Ölberg und durch den Garten Gethsemane haben das Bibelwort lebendig werden lassen. Dann ging es ja weiter in die Wüste.

Von einem grünen Deutschland kommend war das ein sehr krasser Unterschied, und ich dachte an die 40 Jahre Wüstenwanderung der Juden. Das war sicher sehr hart, wo kein grüner Halm und kein Baum wächst, ein wirklich sehr unbekanntes Gebiet, mit dem ich nichts anfangen konnte. – Ich konnte keinen geistigen Segen darin sehen, da ja die Wüste eigentlich ein Fluch ist. Wir haben dort aber kostbare Menschen getroffen, das war das Erstaunlichste; sie lieben es, dort zu leben. Wenn ich an Beer-Sheva denke, oder die Wüste Zinn, an die Familie mit den 6 Kindern, wie fröhlich die waren - also ich mag die Wüste nicht. Da ist mir das verregnete Vancouver doch lieber – aber mit welcher Liebe und Hingabe die Menschen dort leben, war doch sehr beeindruckend.

Über Ariel hat man ja viel gehört in den Medien. Nun konnten wir auch diese Stadt besuchen, und welche eine schöne Stadt das ist. Die Begegnung mit gläubigen Menschen an solchen Orten ist es wert. Der Glaube an Jeshua ist eben sehr stark und hilft täglich, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, nicht wegzulassen, sondern stehen und auf Gott vertrauen, der ja für Sein Volk kämpft. Der Blick und die Gebete

über den Zaun, ins Palästinensergebiet hinein, waren eine gute Gelegenheit, um Frieden für diese Region zu erbitten. Sderot war schon beeindruckend. Einen Bunker an jeder Bushaltestelle zu sehen, es war die Stadt, wo die meisten Raketen landeten und noch mehr beeindruckend war, was die jüdischen Künstler mit dem Raketenschrott machten, sie schaffen oder gestalten schöne Kunstobjekte daraus, wie Rosen, als Zeichen der Versöhnung. Also hier geht es nicht „Auge um Auge“ wie im Alten Testament.

Am Tel Arad, ja da konnten wir hören, was hier in alten Zeiten geschah. Hier opferten sie in den hohen Bergen den Götzen. Der Besuch in Arad, bei der gläubigen Familie, welche in dieser Stadt ein Leuchtturm sein möchte, das war einfach enorm, was die leisten. In 2 Monaten bis zu 40 neue Gläubige gewinnen und welche Gastfreundschaft wir dort erleben, ganz leckere Pizza vom Gemeindeleiter selbst gebacken, einfach toll. Wir lernten dabei auch, dass die Altäre auf den Höhen nicht zerstört wurden, sondern nur vergraben und jetzt wieder entdeckt und ausgegraben wurden. Daher ist Arad und Umgebung immer noch ein Gebiet, wo geistliche Kampfführung notwendig ist. Umgeben vom Palästinensergebiet ist darüber oft in den Medien zu hören.

Wir standen gegenüber den Bergen Garizim und Ebal, die 2 Berge, wo Segen und Fluch verkündet wurde. Hier war auch Abrahams erster Stop in Kanaan, zu lesen im 1. Mose 12, 6-7. Auf dem Abrahamsberg über Shechem oder Nablus, haben wir einen militärischen Stützpunkt besucht und von den Soldaten einiges erfahren. Da waren oft große Unruhen. Die Verheißung ist aber, dass das ganze Gebiet eines Tages wieder in jüdischer Hand sein wird.

Nach solch einer Reise kann man gezielter und besser für das Land Israel und Sein Volk beten, damit auch dieses Land noch die ganze Herrlichkeit Gottes durch Seinen Sohn Jeshua HaMaschiach erfährt.



**Laubhüttenfest-
Begegnungsreise Oktober
2009²⁵**

Von Anfang an war die Reise für mich sehr angefochten, da ich mir einige Wochen vorher den Fuß gebrochen hatte. Der Arzt sagte allerdings rechtzeitig, ich könne mitreisen, also wagte ich es.

Israel im Gebet zu tragen (ich nehme teil an einem Israelgebetskreis), ist schon lange auf meinem Herzen und wurde neu durch eine Prophetie bestätigt. Die Erfahrungen und Begegnungen auf dieser Reise waren so vielfältig und intensiv, dass ich nur einige Höhepunkte herauspicken kann.

Während der ersten Woche, in Jerusalem, besuchten wir auch die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Da für den nächsten Tag der Jerusalem-Marsch angesetzt war, erkundigte ich mich bei Günter und Waltraud, wie die Israelis jetzt auf die Deutschen reagieren. Ich berichte nicht ihre Antwort, sondern das, was ich selbst erlebt habe.

Viele der Nationen, die beim Laubhüttenfest vertreten waren, beteiligten sich am Jerusalem-Marsch. Es waren zirka 2700 Menschen unterwegs, darunter auch Israelis und speziell eine Gruppe Soldaten.

²⁵ Von Christa Hummel

Der Sinn und Zweck dieses Marsches ist, zu betonen, dass Jerusalem die ewig unteilbare Hauptstadt Israels ist und bleibt. Die abgesperrten Straßen waren gesäumt von vielen jungen und älteren Israelis und vielen Kindern. Nacheinander wurden über Lautsprecher die verschiedensten Nationen zum Abmarsch aufgerufen. Auf Grund meiner Gehbehinderung, konnte ich mit den Deutschen nur anfangs mithalten. Die Menschen jubelten uns zu, freuten sich und gaben uns die Hand. Ich konzentrierte mich aufs Händeschütteln. Über Lautsprecher wurde unseinerseits immer wieder gesagt: „Wir lieben Euch“ und die Israelis sagten es auch zu

uns. Wir wünschten „Schöne Feiertage - Chag Sameach“ - und sie sagten immer wieder „Thank you for your coming!“ Unermüdlings ging ich weiter und schüttelte Hände. Einige wenige waren reserviert. Eine ältere Frau sagte etwas fragend: „Deutschland hat sich verändert!?“ Ich bejahte es. Sie wiederum: „Nicht alle.“ Nach dem, was im 2. Weltkrieg geschah, war es für mich sehr bewegend, so viel Begeisterung und Freundlichkeit von den Israelis erlebt zu haben.

Eine Begebenheit auf dem Platz vor der Klagemauer:

Unsere kleine Gruppe zerstreute sich. Jeder konnte beten oder zur Klagemauer gehen, wie er wollte. Jutta und ich gingen zu einer wunderschön ausgestatteten Laubhütte, die dort für die Juden aufgebaut war. Drinnen sprach ein Rabbiner die speziellen Gebete fürs Laubhüttenfest, andere verteilten Säfte, Kuchen und Kekse. Als Fremde wollte ich den dargereichten Traubensaft zunächst nicht nehmen, aber Jutta ermutigte mich. Obwohl wir die Sprache nicht verstanden, saßen wir dort mit den Juden zusammen und nahmen an ihrer Feier teil. Ich war zu Tränen gerührt, weil

wir wie selbstverständlich in ihre Gemeinschaft aufgenommen worden waren.

Eine unerwartete Nachtwanderung

Fast am Ende unserer Reise waren wir in Sde Boker, einem Kibbutz in der Wüste Negev. Hier hat Ben Gurion, der erste Premierminister des Staates Israel, viele Jahre gelebt, eine Universität gegründet und sich auch dort beerdigen lassen. Zwei junge Israelis, Moshe und Tomer, begleiteten uns durch diese zwei Tage. An einem Nachmittag machten wir eine Wanderung durch die Wüste Zinn. Eineinhalb Stunden sollte die Wanderung durch ein ausgetrocknetes Wadi dauern. Offensichtlich waren wir zu langsam, denn es war inzwischen Nacht geworden. So mussten uns die Sterne leuchten. Es gab nur wenige Handys und Taschenlampen. Wir Älteren brauchten viel Unterstützung, um nicht zu stolpern. In den Gesprächen nach dem Abendessen erzählte uns Moshe aus seinem Leben. In dieser kurzen Zeit waren menschlich schon gute Kontakte zu ihnen geknüpft worden. Sie wollten wissen, warum wir gekommen sind, da es offensichtlich war, dass wir keine normalen Touristen waren. Sie spürten unsere Zuwendung und Anteilnahme an ihrem Schicksal.

Heilung und Versöhnung

Moshe ist seit einigen Jahren mit einer Berlinerin verheiratet. Da sein Vater ein Holocaust-Überlebender ist, war es für ihn zunächst sehr schwer, diese Entscheidung zu akzeptieren. „... und als ich heute abend einigen von Euch, die älter sind als mein Vater, bei der Wanderung die Hand gehalten habe, da war es mir schon schwer, aber ich habe es gern gemacht“, sagte Moshe. Sicherlich ist an diesem Abend bei ihm ein Stück Heilung und Versöhnung geschehen. Als Beschenkte sind wir weiter gefahren.

Auf den Spuren unserer geistlichen Vorväter gewesen zu sein, bewegt mich jetzt besonders, wenn ich im AT lese und Orte dort wiederfinde, die wir auch bei unserer Reise besucht haben, wie die Eiche More, wo Gott dem Abraham begegnete, oder die Ausgrabungen von Silo, wo die Stiftshütte stand etc. etc.

Den dort jetzt lebenden Menschen in vielfältiger Weise begegnet zu sein, seien es Juden verschiedenster Glaubensrichtungen oder auch säkulare Juden oder Araber, Palästinenser, Christen, war ein eindrückliches Erlebnis. Erstaunliche Menschen sind die Siedler, seien

es die, die noch ansässig sind oder die vertriebenen aus Gush Katif! Trotz vielfältiger Nöte zeigen sie eine beeindruckende Stärke und Liebe zu ihrem Volk und Land. Sie alle brauchen unsere Gebete.



Reisebericht einer ganz besonderen Begegnungsreise²⁶

Eine Reise beginnt immer mit der Entscheidung: „Ich fahre da hin“, gefolgt von der Reisebuchung. Beides war bei mir hart umkämpft. Als ich die Reiseaus-schreibung der BRÜCKE las, war ich sofort stark angesprochen und der Wunsch, mitzufahren wurde in mir immer größer. Das traf in gleichem Ausmaß auch auf meine Bedenken zu, denn in der Reiseaus-schreibung stand: „Deshalb brauchen sie (die Juden in Israel) unsere Hilfe, unsere Unterstützung, unseren Trost, unsere Liebe, unser Gebet, uns als Freunde...!“ Aufgrund der Heiligen Schrift war ich begeistert über das Wirken Gottes an diesem Volk und war mir der Bedeutung Is-

²⁶ Von Tanja Herckelrath

raels bewusst, ich kam auch der Aufforderung nach, für Israel zu beten aber eine brennende, hingebene Liebe für dieses Volk und das Land verspürte ich nicht, ganz im Gegenteil. Aufgrund meiner den Medien entnommenen Informationen über das, was in Israel vor sich geht, hatte ich einige Ressentiments. Wie könnte ich also eine Hilfe, ein Trost oder gar ein Freund sein? Ich fühlte mich völlig deplaziert bei dem Gedanken, Mitreisende in einer Gruppe glühender „Israelfans“ zu sein.

Mache dich auf, deinem Gott zu begegnen

Für alle Fälle reichte ich aber doch Ende Juni Urlaub ein und begann die „Soll-Ich-Soll-Ich-nicht-Frage“ im Gebet zu bewegen. Da ich bis zum 30. 8. weder einen positiven Urlaubsbescheid noch eine für mich eindeutige Antwort hatte, sagte ich an diesem Sonntagmorgen zu Gott: „Also, heute ist Stichtag, wenn Du mir heute nicht eindeutig sagst, dass ich fahren soll, ist diese Reise für mich abgehakt!“ Seine Antwort lautete: „Mache dich auf, deinem Gott zu begegnen!“

Ein Gefühl des Nachhause-Kommens

Am Abend des 2ten September, also einen Tag nach dem eigentlichen Anmeldeschluss, bekam ich die Urlaubsbestätigung. Tags darauf meldete ich mich an und erlebte zum ersten aber nicht zum letzten Mal das Engagement und die Fürsorge der Reiseleitung Günter und Waltraud: nicht nur, dass sie mich mit offenen Armen willkommen hießen, sie buchten mir auch noch einen für mich günstigeren Direktflug von Köln/Bonn nach Tel Aviv. Dieser Flug ging in den Abendstunden und bis auf die ersten Minuten über eine geschlossene Wolkendecke hinweg. Erst beim Anflug auf Israel riss die Wolkendecke wieder auf und gab den Blick auf das schwarzblaue Meer und das erleuchtete Tel Aviv frei. Ich war

total überrascht und erstaunt über das Gefühl, das sich in mir bei diesem Anblick einstellte: es war ein Gefühl des Nachhause-Kommens! Zunächst dachte ich: schön, dass Gott mir einen Eindruck davon vermittelt wie sich ein Jude, der nach Israel zurückkehrt, fühlen muss. Doch dann kam mir Rö. 11, 17 in den Sinn: „...und du, der du ein wilder Ölbaum warst, **unter sie eingepfropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaumes mit teilhaftig geworden bist...**“ und mir wurde bewusst, dass genauso wie die Einladung Gottes mir persönlich gegolten hatte, auch dieses Gefühl des Ankommens meins war. Für mich war das ein Erleben dessen, dass ich dazu gehöre, dass es auch mein Erbteil ist und so erfüllte mich beim Aufsetzen der Räder auf dem heiligen Land Gottes, eine unglaubliche Freude. Dies war der Auftakt zu der Erfahrung, dass Gottes Wort in Israel lebendig wird und Gestalt annimmt.

Biblische Prophetien erfüllen sich in Israel vor unseren Augen

Verstehen wird durch persönliches Erleben und ganz persönliches Reden Gottes hervorgerufen. Erkenntnis wächst durch das Schauen der geographischen Gegebenheiten und der biblischen Städte, Vorstellungen werden zur Realität und falsche Vorstellungen werden korrigiert. Biblische Prophetien erfüllen sich in Israel vor unseren Augen in gehäuften Ausmaß, wodurch unser Glaube gestärkt wird und wir ermutigt werden.

Einzigartig

Israel ist in vielerlei Hinsicht einzigartig und spiegelt die Einzigartigkeit unseres Gottes und Seiner Beziehung zu seinen Kindern wieder. So ist z. B. das Tote Meer einzigartig, es gibt nichts Vergleichbares mit dem Erlebnis, in diesem Wasser zu ruhen. Unser allererster Reisetag sollte ein Tag

der Erholung sein und so fuhren Günter und Waltraud mit uns ans Tote Meer. Freunde hatten mir erzählt, wie toll das wäre, in diesem Wasser zu schwimmen, aber es geht einfach nichts über das eigene Erleben dieses Auftriebs, den man in diesem Wasser erfährt. Meinem Verstand war klar, dass ich in diesem Wasser nicht untergehen könnte und doch fing ich heftig an zu zappeln, als ich mich durch eine ungeschickte Bewegung in die Bauchlage katapultiert hatte. Die lebenslange Erfahrung, dass man sich im Wasser irgendwie bewegen bzw. bestimmte Haltungen einnehmen muss, um nicht unterzugehen, ließ sich nicht so einfach abschütteln. Und ich hatte den Eindruck, dass Gott in dieser Situation zu mir sagt: Löse dich von deinen bisherigen Erfahrungen, lass dich auf etwas komplett Neues ein, lass los, komm zur Ruhe, hör auf dich auf's Überwasserhalten zu konzentrieren und lass dich freisetzen, deine Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu richten.“ Ich bin froh, dieses Meer noch mit diesem extremen Salzgehalt kennen gelernt und erlebt zu haben, wie es sich anfühlt, in diesem Wasser zu treiben, denn in Hesekeil 47 steht, dass Gott aus diesem toten ein lebendiges Meer machen wird, indem Er den Salzgehalt reduziert und es gibt Anzeichen dafür, dass dieser Prozess im Gange ist.

Heilung in der Wüste

Unsere Reise führte uns auch zweimal in die Wüste: einmal hatten Günter und Waltraud eine Jeptour durch die Wüste für uns organisiert und beim zweiten Mal durchwanderten wir ein Stück vom Nachmittag bis in die Nacht hinein. Wir erlebten die Unwirtlichkeit, Kargheit und Hitze der Wüste, die dem Menschen alles abverlangt, aber auch ihre Ruhe und Schönheit. Und wir durften Heilung in der Wüste erleben. Unsere Reisegruppe war zwar mit 11 Personen klein, dafür reichte

das Alter der Teilnehmer aber von 27 bis 80 Jahre. An besagter Wüstenwanderung nahm unsere gesamte Gruppe teil. Da wir streckenweise einen Canyon hinunterliefen, gestaltete sich der Weg ab und an schwierig, so dass unsere älteren Teilnehmerinnen etwas Hilfe bedurften. Zwei Offiziere führten uns auf dieser Wanderung und sie reichten den älteren Damen unterstützend die Hand oder haken sie unter. Als wir nach der Wanderung noch alle beisammen saßen, erzählte uns einer der Offiziere unter Tränen, dass sein Vater ein Holocaustüberlebender war, seine Großeltern väterlicherseits aber von den Nazis getötet worden sind. Er selbst hatte zwar eine deutsche Frau geheiratet, aber er sagte, dass er es nie für möglich gehalten hätte, dass er überhaupt willens, geschweige denn in der Lage wäre, eine Deutsche, die in dem Alter ist, in dem jetzt auch seine getöteten Großeltern wären, an die Hand zu nehmen und sie durch sein Land zu geleiten.

Als der „neue Mensch“ beteten wir Gott an

In der Wüste nahmen wir auch an der inoffiziellen Eröffnungsfeier des Laubhüttenfestes teil. Gott hat einst durch Mose dem ägyptischen Pharaon ausrichten lassen, dass er Sein Volk in die Wüste ziehen lassen solle, damit sie ihm dort ein Fest feierten (2.Mo 5,1). An diesem Tag zog die Gemeinde in die Wüste, um Gott anzubeten. Von Anfang an, war es Gottes Plan, dass wir, einst Heiden und getrennt von Ihm, heute Gemeinde und Braut, mit Seinem zuerst berufenen Volk gemeinsam vor Ihm stehen sollten. Das war es, was wir in den darauf folgenden Tagen in Jerusalem beim Laubhüttenfest der ICEJ (International Christian Embassy of Jerusalem) erlebten: die Juden hießen die Christen willkommen und gemeinsam beteten wir als der Neue Mensch Gott an.

Auch wir Deutsche sind willkommen

Dass nicht nur die Nationen im Allgemeinen, sondern ganz besonders auch wir Deutsche willkommen sind, zeigte sich beim Jerusalemmarsch: wir Deutschen marschierten, wie die Angehörigen der anderen Nationen auch, hinter unserer Nationalflagge her. Die Mitglieder unserer Reisegruppe trugen zudem noch Papiergirlanden schwarz-rot-goldener Farbe um den Hals und hatten kleine Deutschlandfähnchen zum Verteilen in der Hand, waren also eindeutig als Deutsche zu erkennen. Die jüdischen Kinder rissen uns diese Fähnchen förmlich aus der Hand, junge und alte Erwachsene winkten uns zu, bedachten uns mit guten Wünschen, schüttelten uns die Hand oder nahmen uns gar in den Arm. Waltraud hatte uns im Vorfeld schon gesagt, dass allein unser Kommen und Dasein in Israel für die Menschen dort Trost und Ermutigung wäre. Ich konnte mir allerdings nicht vorstellen, dass die Juden sich sonderlich über uns Deutsche freuen würden. Ich dachte, dass ich als Deutsche wohl eher froh sein könnte, wenn ich nicht mit Tomaten oder Schlimmerem beworfen würde, mit Begeisterung oder Dankbarkeit aber wohl eher nicht rechnen dürfte. Ich wurde auf der gesamten Reise eines Besseren belehrt.

Persönliche Begegnungen

Günter und Waltraud brachten uns auf dieser Reise mit einer ganzen Reihe von Menschen in Kontakt, die uns gerne etwas über ihr Land und ihre Geschichte erzählten, uns aber auch an ihren ganz persönlichen Lebensgeschichten und –umständen teilhaben ließen, die uns nicht nur höflich, sondern herzlich willkommen hießen, uns nicht nur freundlich begegneten, sondern freundschaftlichen Umgang mit uns pflegten. Es macht einen großen Unterschied, ob man nur aus zweiter Hand erfährt, was in Is-

rael vor sich geht, sei es durch die Medien oder sei es durch Leute, die schon dort waren, oder ob man selbst vor Ort ist, selbst sieht und hört.

Wir hörten von einem Siedler, wo, warum und unter welchen Umständen Juden sich ansiedeln, betraten eine der Hütten, in denen Umgesiedelte ihr Dasein fristen müssen und bekamen eine Vorstellung davon, wie man sich fühlt, wenn man nur in einem Abwasserrohr Schutz gegen Raketenangriffe suchen kann, weil die eigene Regierung nichts anderes zum Schutz ihrer Bevölkerung zur Verfügung stellt.

Mitten hinein gesehen

Wir haben mit Jugendlichen gesprochen, die sich in einer Leiterschule auf ihren Militärdienst und auf ihr Studium vorbereiten, die sich bewusst sind, dass sie in diesem Land vielleicht ihr Leben verlieren, aber nirgends anders sein wollen und mit ganzem Herzen für ihr Land und ihr Volk eintreten. Wir haben gehört, dass die Tatsache, dass jeder Mann bis zum 50sten Lebensjahr einmal jährlich für mindestens 30 Tage zum Militärdienst eingezogen wird und jede Frau ebenfalls bis zu diesem Alter, oder bis sie verheiratet ist, und/oder ein Kind bekommen hat, oft den Arbeitsplatz und damit die eigene Existenz gefährdet. Wir haben gesehen, wie man als Jude in zerstörten Städten und unter ständigem Terror leben muss, und dass messianische Juden als Einzelpersonen oder als Gemeinde vom eigenen Volk geächtet werden und sogar Mordversuchen ausgesetzt sind. Wir haben aber auch gesehen, wie die Juden die Wüste zum Blühen bringen, wie aus ausrangierten Bussen tolle Ferienwohnungen werden und wie groß die Liebe der Juden zu ihrem Volk und ihrem Land ist.

Der Geist Gottes wirkt überall in diesem Land

Wir haben erfahren, dass ein Überleben in diesem Land, aufgrund der geographischen, politischen und vor allem geistlichen Gegebenheiten, nur in der Abhängigkeit von Gott möglich ist und wir haben erlebt, dass und wie der Geist Gottes überall in diesem Land wirkt. Auf unvergleichliche Weise verbinden sich in Israel Geschichte und Gegenwart. Die Gegenwart Gottes und Sein Wirken ziehen sich von damals bis heute durch Zeit und Raum.

Jeder einzelne war persönlich berührt

Mein Bericht würde noch mehrere Seiten füllen, wollte ich all das in den 2 Wochen Gesehene und Erlebte niederschreiben. Aufgrund unserer Austauschrunde, die wir als Gruppe am Ende der Reise hielten, darf ich sagen, dass jeder einzelne von uns ganz persönlich angesprochen und berührt war, sowohl von den Menschen, denen wir begegneten als auch von Gott selbst. Und so möchte ich jeden ermutigen, der Einladung Gottes zu folgen und sich auf die Reise nach Israel zu begeben.

Zum Schluss möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich bei euch, Waltraud und Günter, bedanken, die ihr euch von Gott zu eurem Dienst in und an Israel habt rufen lassen und den ihr mit so viel Liebe und Hingabe ausfüllt. Danke, dass ihr uns solche besonderen Begegnungsreisen mit Gott und Seinem Volk ermöglicht.



Wir hoffen, dass diese Berichte Ihnen große Lust gemacht haben, selbst auf einer unserer „Ganz Besonderen Israelreisen“ teilzunehmen. Schon im April 2010 ist das möglich. Wir laden Sie sehr herzlich ein, vom **20. April bis 4.**

Mai mit uns nach Israel zu kommen, und viele Begegnungen mit dem Gott Israels und Seinem Volk Israel in Seinem Land Israel zu haben und mit uns dort den **20. Geburtstag der BRÜCKE Berlin-Jerusalem** zu feiern. Die ausgeschriebene Reise liegt diesem Rundbuch bei. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf Sie!



Der Termin für

DIE GANZ BESONDERE ISRAEL- BEGEGNUNGS- REISE im Herbst

steht auch schon fest. Sie findet diesmal unmittelbar nach dem Laubhüttenfest statt, **vom 30. September bis 15. Oktober 2010.**

Wenn jemand auf eigene Faust das Laubhüttenfest besuchen und danach an unserer Reise teilnehmen will, kann er das gerne tun.

Wir haben für diese Reise noch keine Ausschreibung. Sie wird voraussichtlich im Januar/ Februar 2010 vorliegen. Auch auf dieser Reise sind Sie herzlich willkommen.



DIE RÜSTUNG SAULS ODER DIE STEINSCHLEUDER DAVIDS²⁷

Die Gemeinde am Scheideweg

Ana Adonai

Das Lied, das wir gerade gesungen haben: „Ana, Adonai!“ singen wir in unserer Gemeinde sehr oft, weil es unsere Hoffnung und Sehnsucht nach dem Erbarmen Gottes ausdrückt, dass es über dieses Land kommen und Gnade, Trost und Leben bringen möge.

Ich weiß nicht, was ihr von unserem Volk denkt. Ihr denkt vielleicht wie andere, dass wir den Krieg lieben. Aber ich sage euch: dieses Volk ist verwundet. Es wurde vor dem Schwert gerettet und eingesammelt, es hat Jahrzehnte, ja, Jahrtausende der Verfolgung erlebt. Gleich nach dem Holocaust mussten wir beginnen, für unsere Nation zu kämpfen. Wie sehr sehnen wir uns nach dem Erbarmen Gottes, wie sehr sehnen wir uns nach dem Tag, nach den Zeiten, in denen Gott durch Seine Gegenwart und dadurch, dass Er uns Seine Herrlichkeit zurückbringt, unser Volk trösten wird. Der einzige Trost für unser Volk ist wirklich der Herr selbst. Wir wurden für Ihn geschaffen, und wir haben in diesem Land keine andere Zukunft als Ihn. Darum lieben wir Ihn, und wir sehnen uns nach Ihm. Und dieses Wort „ana“ heißt: „Ich bitte Dich, Herr, - erhebe Dein Angesicht auf uns, lass Dein Gesicht in dieses Land scheinen, dieses Leuchten, die Liebe, die selbst Leben ist, die Herrlichkeit ist, das Licht des Himmels.“ Es ist das Licht der Schöpfung, denn Er ist der Schöpfer. Denkt einen Augenblick daran: das ist es, wonach unser Herz sich sehnt, das ist es,

²⁷ Ofer Amitai, auf der Fürbittkonferenz in Ma'ale haChamisha, 19.1.09, übersetzt von Doris Dietz

was wir wünschen, und darum singen wir. Und das ist es, was dieses Volk braucht. Aber leider ist die Zeit dafür noch nicht gekommen. Wir müssen weitermachen, wir müssen glauben, beten, wir müssen uns bewaffnen und in die Schlacht ziehen, physisch und geistlich. Leider ist die Zeit der Ruhe noch nicht gekommen. Es ist noch nicht Zeit, die Freundlichkeit und Milde zu suchen, nach der wir uns so sehnen und die wir wünschen. Die Zeit des Friedens ist noch nicht da.

Heute Abend werde ich unter dem Titel:

„Die Rüstung Sauls oder die Steinschleuder Davids“ über: **„die Gemeinde am Scheideweg“** sprechen.

Die Leute, die ihren Gott kennen, werden fest bleiben und handeln

In Daniel 11, 32 hören wir dieses wunderbare Wort: *„Und er wird die, welche gegen den Bund freveln, durch Schmeicheleien zum Abfall verleiten; die Leute aber, die ihren Gott kennen, werden fest bleiben und handeln!“* Sie werden in Gott handeln. Das ist wunderbar: in den letzten Tagen werden die Menschen, die ihren Gott kennen, stark sein und handeln, sie werden das schaffen, was Gott beabsichtigt, was Gott plant, sie werden Seinen Willen tun.

Als Jeshua seine Jünger fragte: *„Für wen haltet ihr mich?“* – und Petrus durch Offenbarung direkt vom Himmel, vom Herzen des Vaters, bekannte: *„Du bist der Sohn Gottes!“* – sagte Er: *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“*

Römer 16, 20: **„Der Gott des Friedens wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten.“** – Dieser sanfte, wunderbare Gott,

den wir kennen, wird satan in kurzem unter euren Füßen zertreten. Das Wort „zertreten“ heißt nicht: „ein wenig schlagen“, sondern „total zermalmen, vernichten“. Es handelt sich hier nicht nur um eine völlige Niederlage, sondern um eine bittere Demütigung eines besiegten Feindes, denn Gott wird seinen Nacken und seinen Kopf unter unsere Füße legen. Gott wird das tun, aber hier steht: unter die Füße der Gemeinde. Und das erinnert uns an 1. Joh. 3, 8: *„Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass Er die Werke des Teufels zerstöre.“* Doch Er tut das auch durch Seine Gemeinde.

Wir sollen auf dieser Erde Sieg haben

Ich habe euch einige erstaunliche, sehr starke Texte über die Zukunft der Gemeinde vorgelesen, nicht wahr? Glaubt ihr das? Ihr sagt alle: „Amen!“ Aber es ist nur in eurem Kopf. Eines Tages wird das für uns Realität sein. Aber ich habe die Texte absichtlich vorgelesen, um zu sagen, dass wir in den Gemeinden in unserer heutigen Wirklichkeit noch weit davon entfernt sind. Die Verheißungen Gottes und die Realität des Sieges, dessen, was Er am Kreuz getan hat und was durch die Gemeinde geoffenbart wird, ist unbegreiflich wunderbar, herrlich, erstaunlich. Und das zeigt uns auch, dass Gott in der Endzeit die Gemeinde gebrauchen wird. Stimmt's? Sein Plan ist, dass wir auf dieser Erde Sieg haben sollen, selbstverständlich durch Ihn und in Ihm. Aber ich möchte es so sagen: obwohl Daniel es vor langer Zeit in weiter Ferne sah, und andere es sahen, und Jeshua dies sagte – könnt ihr euch das vorstellen? Da stand Jeshua mit einer kleinen Gruppe von Jüngern und sagte solch erstaunliche Worte. Welch einen Glauben Er doch hatte! *„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen!“* „Gott wird Satan völlig unter euren Füßen zermalmen.“ Und

doch sind wir dazu noch nicht in der Lage.

Was ist los?

Was ist los? Und was will Gott in unseren Tagen tun, um uns zu solch einem Leib zu machen, zu solch einer Braut, solch einer Armee, solch einer Gemeinde? Was muss Er tun? Und was müssen wir wissen, bevor Gott uns wirklich in dieser Weise gebrauchen kann?

Die israelische Armee erlitt vor zwei Jahren eine schwere Demütigung, weil sie nicht auf den Krieg vorbereitet war. Sie war nicht die Armee, die wir kennen. Sie war nicht genug trainiert, und, was schlimmer ist, sie hatte merkwürdige Vorstellungen darüber, wie sie im Vorderen Orient überleben könne. Aber diese Armee hat ihre Lektion gelernt, und zwei Jahre lang haben wir „unsere Hausaufgaben gemacht“. Wenn ihr wissen wollt, wie gut wir uns seitdem vorbereitet haben, dann seht euch nur an, was in Gaza geschah. Ich hörte, wie sogar einer von der Hamas sagte: „Was ist los mit euch? Ihr kämpft ja wie damals im Jahr 1948.“ Das war das Ergebnis harter Arbeit. Und ich möchte heute etwas berühren, was Gott mir – wenigstens für mich selbst – gezeigt hat, und was, wie ich glaube, die Gemeinde braucht. Ich bete jedenfalls darum. Es ist etwas, das wir wissen müssen, bevor wir uns einbilden, dass wir die Pforten der Hölle überwinden können, die wir noch nicht bereit und noch nicht trainiert sind.

David tritt auf

1. Sam. 17: Ihr kennt dieses Kapitel sehr gut, in dem David, der Junge, ins Feld kommt und die Philister sieht, die sich gegen Israel versammelt haben. Goliath steht in der Mitte und äußert Lästerungen gegen Gott und sät Angst in die Herzen der Israeliten. Vers 31: *„Und als man die Worte hörte, die David sagte, meldete man es dem Saul; und er*

ließ ihn holen.“ - Bis zu diesem Augenblick herrschte große, lähmende Angst im Lager Israels. Aber David sagte lauter merkwürdige Dinge, und das kam Saul vor Ohren. Vers 32: *„Und David sprach zu Saul: ‚Niemand soll seinetwegen den Mut sinken lassen; dein Knecht wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen!‘ Saul aber sprach zu David: ‚Du kannst nicht hingehen, um gegen diesen Philister zu kämpfen, denn du bist noch ein Knabe; dieser aber ist ein Kriegsmann von Jugend auf!‘“* Doch David erzählt Saul, was mit dem Löwen und dem Bären geschah und, wie er die Lämmer seiner Herde rettete, und in Vers 37 sagt David: *„Der HERR, der mich von dem Löwen und dem Bären errettet hat, Er wird mich auch von diesem Philister erretten!‘ Und Saul sprach zu David: ‚Geh hin, und der HERR sei mit dir!‘ Und Saul legte David seine Rüstung an und setzte einen ehernen Helm auf seinen Kopf und legte ihm einen Schuppenpanzer um. Danach gürtete David sein Schwert über seine Kleider und bemühte sich zu gehen, denn er hatte es noch nicht versucht. Da sprach David zu Saul: ‚Ich kann darin nicht gehen, denn ich bin es nicht gewohnt!‘ Und David legte es von sich ab. Und er nahm seinen Stab in die Hand und erwählte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, die er hatte, und zwar in die Schleudersteintasche, und er nahm seine Schleuder zur Hand und näherte sich dem Philister.“*

Saul – ein auserwählter Mann

Ich glaube, dass die meisten von uns den König Saul schon längst abgetan haben. Wir lesen von ihm und sagen: „Ja, ja, Saul symbolisiert das Fleisch und David den Geist. Der eine ist von Menschen erwählt, der andere von Gott. Saul schreiben wir ab und vergessen ihn.“ Aber ich möchte euch sagen, dass Saul wirklich etwas anderes war. Er war der Beste,

den Israel hatte. In 1. Sam. 9, 2 lesen wir: „(Kis) hatte einen Sohn namens Saul, stattlich und schön, so dass keiner schöner war unter den Söhnen Israels; um Haupteslänge überragte er alles Volk.“ Wir denken: aber das betrifft nur das Äußere – und doch: das Wort für „stattlich“ ist hier „Bachur“. Ein „Bachur“ ist im Hebräischen ein „Erwählter“. Wir haben Wahlen, und das Wort dafür ist „Bchir“ – „Bchir“ – „Bchir“. Wir haben die vom Volk Erwählten, das sind die „Nivcharim“. Alle diese Wörter stammen von derselben Wurzel. Er war ein „Bachur“. Im heutigen Hebräisch ist ein „Bachur“ ein junger Mann. Aber der Sinn ist: er war ein *auserwählter Mann*, und das Wort, das bei Schlachter mit „schön“ übersetzt ist, heißt einfach „gut“. Er war gut. Das ist es, was der Geist sagt, was von ihm gesagt wird. Und nicht nur das, sondern er wurde auch vom Herrn durch Samuel gesalbt – genau wie David. Und unter dieser Salbung weissagte er. Salbte ihn Samuel halbherzig? Bestimmt nicht! War es Gott nicht ernst mit Saul – ebenso wie mit David? Auch das glaube ich nicht. Gott salbte diesen jungen Mann Saul!

Du hast töricht gehandelt

In Samuel 13 sehen wir etwas Erstaunliches, das wir verstehen müssen: als Saul versagte – und wir werden noch sehen, warum –, sagte Samuel zu Saul in Vers 13: *„Du hast töricht gehandelt! Du hast das Gebot des HERRN, deines Gottes, das er dir geboten hat, nicht gehalten! Denn sonst hätte der HERR jetzt dein Königtum über Israel auf ewig bestätigt!“* Was bedeutet das? Wusstet ihr übrigens, dass dieser Vers in der Bibel steht? Habt ihr ihm je die Bedeutung beigemessen, die er verdient? Gott hätte Sauls Königtum auf ewig bestätigt! Mit anderen Worten: *„Wenn du Gott gehorcht hättest, hätte Gott den Messias durch deine Familie in die Welt gesandt.“* – Was denkt ihr darüber? Wir können ihn nicht

so einfach abtun. Dieser Vers lässt mich glauben – es sei denn, dass Samuel log und Gott unaufrichtig gewesen wäre – dass Gott denjenigen genommen hätte, den die Menschen erwählt hatten; Er hätte an diesem Mann gearbeitet, um ihn zu reinigen und ihn so weit zu bringen, dass Er ihm ein Herz nach Gottes Willen hätte geben können. Das müssen wir glauben – dass Gott so demütig ist, dass Er gesagt hätte: *„Das Volk wünscht einen König, es lehnt Mich ab – aber auch damit will Ich wirken; und Ich will mein Volk segnen und es nicht verlassen, und Ich will aus diesem Mann machen, was Ich aus ihm machen muss.“* Gott war bereit, und es war Seine Absicht, ihn zu bestätigen.

Der HERR ist erstaunlich barmherzig

Das ist wichtig, denn auch für uns hat Gott ewige Dinge geplant. Als das Volk in Sam 12, 19-22 seine Entscheidung getroffen hatte und Samuel den HERRN anrief und Er Donner und Regen sandte, sagten sie zu Samuel: *„Bitte den HERRN, deinen Gott, für deine Knechte, damit wir nicht sterben; denn zu allen unseren Sünden haben wir noch die Bosheit hinzugefügt, dass wir für uns einen König begehrten!“* Samuel aber sprach zum Volk: *„Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all dieses Böse getan; doch weicht nicht von der Nachfolge des HERRN ab, sondern dient dem HERRN von ganzem Herzen! Und weicht nicht ab zu den nichtigen Götzen; sie nützen euch nichts und können euch nicht erretten, denn sie sind nichtig. Der HERR aber wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verstoßen, denn es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.“* Ist der Herr nicht erstaunlich barmherzig? Und Er ist nicht nur erstaunlich barmherzig – denkt ihr nicht, dass Er der Demütigste von allen ist, dass Er sich so weit demütigte, dass Er sagte: *„Auch das will*

Ich akzeptieren und in Meine Pläne aufnehmen!“?

Wenn ihr also Saul nicht leichtfertig abtun könnt, was war dann das Versagen und die Tragödie Sauls, denn es war wirklich eine große Tragödie? Wenn dir verheißt worden wäre, dass du zu der Familie gehörtest, aus der der Messias hervorgehen würde – und Gott das bereute, das wäre tragisch.

Saul gab seiner Seele nach

In 1. Sam. 13 lesen wir, dass Samuel zu Saul gesagt hatte, er solle sieben Tage auf ihn warten. Nach Vers 8 wartete Saul sieben Tage, aber Samuel schien sich zu verspäten. Saul konnte nicht länger warten, und in Vers 9 sagte er: *„Bringt das Brandopfer und die Friedensopfer zu mir!“* Und er brachte das Brandopfer dar.“ Als er gerade damit fertig war, kam Samuel und tadelte Saul und sagte: *„Was hast du getan?“* – Sauls Seele stand unter Druck, und er gab ihm nach. Das ist ein wichtiger Punkt: er gab seinem eigenen Denken und seiner Seele nach, seinem Gefühl. Er sah, was geschah, und anstatt am Gehorsam Gott gegenüber festzuhalten, gab er seinem Drang nach, die Leute festzuhalten. Es waren im Wesentlichen drei Dinge, die ihn bewegten: das Volk verließ ihn und zerstreute sich, der Feind übte Druck aus, und Samuel verspätete sich. Es schien, dass alles schief ging, und da gab er nach. Das ist ein wesentlicher Punkt, denn dieser Druck auch von innen in seiner Seele brachte ihn an den Punkt, wo er Gott ungehorsam wurde. Das war seine Sünde. Er brach den ausdrücklichen Befehl Gottes.

Saul gehorcht teilweise und handelt nach eigenem Gutdünken

In 1. Samuel 15 sehen wir, wie sich die Tragödie Sauls weiter entfaltet. In Vers 3 bekommt er von Samuel einen Befehl betreffs

Amaleks: *„So ziehe nun hin und schlage Amalek, und vollstrecke den Bann an allem, was er hat, und schone ihn nicht; sondern töte Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel!“* Vers 7-9: *„Da schlug Saul Amalek, von Hawila an bis nach Schur, das östlich von Ägypten liegt, und er nahm Agag, den König von Amalek, lebendig gefangen; dagegen vollstreckte er den Bann an dem ganzen Volk mit der Schärfe des Schwertes. Und Saul und das Volk verschonten Agag und die besten Schafe und Rinder und das Vieh vom zweiten Wurf und die Mastschafe und alles, was wertvoll war (sie verschonten alles, was in ihren eigenen Augen „wertvoll“ war) und wollten den Bann an ihnen nicht vollstrecken; alles Vieh aber, das wertlos und schwächlich war, an dem vollstreckten sie den Bann.“*

Vers 13-15: *„Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: ‚Gesegnet seist du vom HERRN! Ich habe das Wort des HERRN erfüllt!‘ (Saul war glücklich über das, was geschehen war.) Samuel aber antwortete: ‚Und was ist das für ein Blöken von Schafen in meinen Ohren und Brüllen von Rindern, das ich da höre?‘ Und Saul sprach: ‚Man hat sie von den Amalekitern hergebracht; denn das Volk verschonte die besten Schafe und Rinder, um sie dem HERRN, deinem Gott zu opfern; an dem übrigen haben wir den Bann vollstreckt!‘“* – Saul verschont Agag, weil er Mitleid mit ihm hat. Das hebräische Wort hier bedeutet: „Mitgefühl haben“. Es tat ihm Leid um ihn. Agag muss ein gut aussehender Mann gewesen sein. Das Wort heißt: „Mitgefühl haben“, „verschonen“, „Mitleid haben“ – er hatte Mitleid, wo Gott gesagt hatte, er solle kein Mitleid haben. Und das Volk verschonte das Beste.

Das, was ihr verschont, wird euch verfolgen

Dieses Verhalten hat zweierlei Folgen. Eine ist, dass Saul verworfen wird. Das wisst ihr, und ich brauche mich nicht weiter darüber auszulassen. Darüber sind viele Predigten gehalten worden. Aber Jahrhunderte später gerieten die Juden in Persien in Gefahr, durch Haman vernichtet zu werden, der aus der gleichen Familie stammte. Einer der Söhne Agags muss verschont oder gerettet und wahrscheinlich heimlich vom Schlachtfeld weggebracht worden sein, und sein Nachkomme erhob sich in jenem fernen Land, und brachte das Volk Gottes in Gefahr. – Erinnert euch daran: was ihr verschont, wird euch verfolgen und zu töten versuchen. Das, was ihr schont, wird euch verfolgen.

Man kann Gott nicht geben, was man nach Seinem Wort vernichten soll

Samuel tadelt ihn, weil er der Stimme Gottes nicht gehorcht hat. Vers 19-21: *„Warum hast du denn der Stimme des HERRN nicht gehorcht, sondern bist über die Beute hergefallen und hast getan, was böse ist in den Augen des HERRN?“* Und Saul antwortete dem Samuel: *„Ich habe doch der Stimme des HERRN gehorcht – (hört zu: dies ist wesentlich!) – und bin den Weg gezogen, den mich der HERR sandte, und habe Agag, den König von Amalek, hergebracht und an den Amalekitern den Bann vollstreckt! Aber das Volk hat von der Beute genommen, Schafe und Rinder, das Beste des Gebannten, um es dem HERRN, deinem Gott, in Gilgal zu opfern!“* – Das ist ein weiterer Punkt: ihr könnt Gott nie geben, könnt Ihm nicht opfern, was ihr nach Gottes Wort vernichten sollt.

Ungehorsam ist wie Zaubereisünde

Samuel fährt fort und betont in Vers 22: *„Hat der HERR dassel-*

be Wohlgefallen an Schlachtopfern und Brandopfern wie daran, dass man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe Gehorsam ist besser als Schlachtopfer und Folgsamkeit besser als das Fett von Widdern! Denn Ungehorsam ist wie die Sünde der Zauberei, und Widerspenstigkeit ist wie Abgötterei und Götzendienst.’“ – Das war das Ende der Erwählung der Familie Sauls. Übrigens wurde damit auch das Schicksal Jonathans, eines guten Mannes, des guten Freundes Davids, besiegelt.

Es war Sauls Problem, dass er seelisch war. Und das ist auch das Problem der Gemeinde. Seelisch sein bedeutet, dass man seinen eigenen Gefühlen und Gedanken den Vorrang gibt vor dem Wort Gottes. Es brauchen nicht nur Gefühle zu sein, es können auch Gedanken sein - und es ist die Entscheidung für diese Gedanken und Gefühle. So erhebt man die Seele und das Fleisch über den Geist Gottes – und im Innersten ist das Rebellion und Zauberei.

In einem feinen kleinen Buch, das ich sehr empfehle – „Die latente Macht der Seele“ – schreibt Watchman Nee: „Die Gefahr im Leben des Gläubigen besteht darin, den Geist mit der Seele zu verwechseln und die Seele mit dem Geist, und so getäuscht zu werden, dass er die Fälschung böser Geister akzeptiert, so dass Gottes Werk durcheinander gebracht wird.“ – Erkennt ihr, wie schnell seelisch sein dazu führt, von bösen Geistern beeinflusst zu werden? Das ist genau das, was Samuel sagte.

Es ist unser Ich

Darf ich sagen, bevor ich es vergesse, dass das, was du verstehst, gegen dich aufsteht wird. Lasst mich euch sagen, warum es sich hier handelt: es ist euer Fleisch, es ist euer Ich. Seht ihr, warum wir diese Dinge so wenig durchschauen und erkennen, warum wir so verwirrt sind?

Das ist die Gefahr für den Gläubigen. Ich weiß nicht, wie sehr ihr euch heute in Gefahr wähnt. Eine der Schwierigkeiten mit uns menschlichen Wesen ist, dass Gott uns wirklich etwas klar machen muss, um uns zu wecken! Es könnte eine Predigt sein. Aber Gott muss sie praktisch anwenden, damit wir fragen: „Bin ich in Gefahr, Herr?“

Saul ist eine Mischung von Fleisch und Geist

Seht ihr: Saul ist nicht nur Fleisch. Saul ist eine Mischung von Fleisch und Geist. Und wenn das Fleisch und die Seele die Macht über die Salbung bekommen, dann wird das zu einem Werk der Finsternis – das fähig macht zu unsäglich Bösem. Über diese beiden Dinge hat Gott viel zu sagen. Wir können jetzt nicht tief in diese Dinge hinein blicken. Aber ich möchte euch einige Verse vorlesen, die euch zeigen werden, wonach Gott sucht.

Keine Verdammnis für die, die gemäß dem Geist leben

Römer 8, 1-4: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind“* – (und hier hören wir im Allgemeinen auf: „Ich bin nicht mehr unter Verdammnis! Halleluja!“ – aber hört auch dies: es gibt keine Verdammnis – nur für eine gewisse Art von Menschen) die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. *„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.“*

Das ganze Evangelium

Hier haben wir eigentlich das ganze Evangelium! Ist euch klar, dass Jesus Christus, Jeshua Hamaschiach selbst Sein Leben hier lebte, die Sünde in Seinem eigenen Leib verurteilte, starb, auferweckt wurde und Seinen eigenen Geist in unsere Herzen und Leben und sogar in unseren Leib sandte und uns durch diese Tat von den Banden befreite, mit denen wir ans Fleisch gefesselt waren? Aufgrund dessen, was Er getan hat, seid ihr nicht mehr verpflichtet, unter der Herrschaft eures eigenen Fleisches – oder unter der Herrschaft des Fleisches anderer – zu leben.

Ich bin nicht verpflichtet, mich meinem Fleisch unterzuordnen

Der beste Rat, den ich je von jemand in der Bibelschule bekam, war dieser: wir wurden eingeladen, in Israel mit bestimmten Leuten zu arbeiten. Was wir tun sollten, schien uns ein wenig merkwürdig. Ich ging zu einem von ihnen und sagte: „Ich bin bereit, alles zu tun, was der Herr von mir will.“ Der Bruder, den ich fragte, sah mich an und sagte: „Du bist nicht im geringsten verpflichtet, dich dem Fleisch irgendeines Menschen unterzuordnen.“ Das war das Ende dieser Sache. Ich hatte den Herrn gehört und sagte zu dem Merkwürdigen, das ich tun sollte: „Nein, danke!“ Aber das Wichtigste ist: ich bin nicht verpflichtet, mich meinem Fleisch unterzuordnen, weil Christus mich befreit hat.

Aber könnt ihr verstehen, wie verwirrend es ist, wenn wir das sehen und glauben und Sein Blut lieben – und ich glaube, dass wir das tun – und doch in unserem Wandel weiterhin halb dem Geist und halb dem Fleisch folgen? Solch eine Gemeinde versucht, die Rüstung Sauls zu tragen. Saul hatte eine Rüstung wie der Rest der Nationen um ihn herum. Fleischlich gesinnt sein ist Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Frieden. Denn der fleischlich

che Sinn ist ein Feind Gottes. Und fleischlich zu sein, betrifft nicht nur das Fleisch, sondern es umfasst auch die Gedanken, die Gefühle, die eigentliche Seele; dann wirken seelische Impulse in uns. Und die dem Fleisch gemäß leben, können Gott nicht gefallen.

Eine klare Abgrenzung zwischen geistlichem und fleischlichem Menschen

Gal. 5, 16-17: *„Ich aber sage: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist widerstreben einander, so dass ihr nicht das tut, was ihr wollt.“* Verse 24-25: *„Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“* Seht ihr hier etwas, das sehr klar ist? Und ich habe nur zwei Texte darüber gelesen. Es besteht eine definitive, eine klare Abgrenzung zwischen einem geistlichen Menschen und einem, der nach dem Fleisch wandelt. Hier wird immer wieder deutlich, dass diejenigen, die Christus angehören, ihr Fleisch mit seinen Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt haben. Wer ist es, der hier handelt? Wir sind es! **Wir müssen das tun!**

Ein gewaltiger Kampf zwischen Geist und Fleisch

Wisst ihr, warum wir schwach sind? Oder wisst ihr, warum wir in Schwierigkeiten geraten? Oder warum die Gemeinden so schwach sind? Wenn ihr die Gemeinden heute betrachtet – ich bin sicher, dass es viel Wundervolles gibt, aber wenn es nicht diese Schwachheit gäbe, brauchte ich nicht darüber zu predigen. All die Einbildungen, die Geschäftigkeit, die Fleischlichkeit und Sünde, all die Verwirrung – und all das, was als „Gemeinde“ betrachtet wird – all das kommt aus der-

selben Quelle wie bei Saul. Die Schwäche besteht darin, dass wir die Dinge verschonen möchten, die nach Gottes Willen tot sein sollten – weil wir in allererster Linie uns selbst verschont haben. So lange wir unser wunderbares Ich verschonen, oder soll ich es von mir selbst sagen: so lange Ofer sich selbst schont, wird er ein seelischer Christ bleiben. Hier handelt es sich um einen gewaltigen Kampf zwischen dem Geist und dem Fleisch. Wenn der Geist in euch hineinkommt, dann nicht, um euch zu einem Picknick mitzunehmen – dann wird Er euch zum Leben Christi führen, Er wird euch dazu leiten, dass ihr euer Leben niederlegt. Dann wird Er euch dahin bringen, dass ihr liebt, was nicht leicht zu lieben ist. Es wird euch dahin bringen, Gott mehr zu lieben als euch selbst. Es wird euch dahin bringen, dass ihr gegen euch selbst arbeitet, dass ihr euch selbst den Rücken kehrt und dem Herrn gehorcht anstatt euren eigenen Gedanken, koste es, was es wolle.

Er wird mich neu schaffen

Der Geist Gottes wirkt in uns. Ich liebe den Vers in 2. Kor. 3, 18 – er füllt mich mit Hoffnung: *„Und wir alle, die wir mit unverhültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen und widerspiegeln, werden in dasselbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist, der der Herr ist.“* Das ist Gottes Werk. Er wird einen Saul wie mich nehmen und mich wie den Sohn Davids machen. Er wird mich nehmen, wie ich bin, mich in Sein Haus bringen, Er wird mir vergeben und mich reinigen und mich mit dem Geist füllen. Doch dann wird Er durch diesen Geist bestrebt sein, mich zunichte zu machen und wird mich neu schaffen, mich in das Bild Seines eigenen Sohnes verwandeln.

Gott nimmt Sein eigenes Wort

Was ist es, das das in unserem Leben tut? Hebr. 4, 12: *„Denn*

das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“ Gott nimmt Sein eigenes Wort: die Hand, die dieses Schwert berührt, ist der Geist, und Er kommt und Er scheidet zwischen Seele und Geist. **Wenn Er das nicht tut, werden wir wie Saul enden, wir werden dem Untergang geweiht, weil wir verwirrt sind und zwischen Geist und Seele nicht unterscheiden können.** Wir werden zum Herrn sagen: „Herr, ich habe Deiner Stimme gehorcht!“ Und der Herr wird euch antworten: *„Aber ich höre Blöken. Dein Leben macht noch Lärm.“* Was ist das? Seht ihr, unsere Seele liebt es, sich selbst zu schonen: das Beste wollen wir Gott opfern. „Ich will mein Bestes Gott geben.“ Und Gott antwortet: *„Habe Ich dir nicht gesagt, du solltest es vernichten?“* Wie vernichten wir es? Wir kommen ganz einfach zu Gott und lassen Ihn tun, was Er will.

Ich bin nur ein Bruder und habe Probleme wie ihr auch. Gott arbeitet an meinem Leben. Aber Er hat mich auch als Pastor eingesetzt. Und ich möchte euch sagen, dass das, wovon ich heute Abend spreche, an der Arbeit eines Pastors in der Gemeinde am wenigsten beliebt ist. Die Menschen werden euch vieles tun lassen – aber dies nicht. Sie im Krankenhaus besuchen? Gern! – Für jemand beten, ein junges Paar trauen, Kinder segnen, zu allen Partys kommen – absolut. „Es ist so schön, dass Sie heute Abend hier sind, Pastor!“ – Aber wenn man das Messer herausnimmt – dann sieht man plötzlich andere Reaktionen.

Unser alter Mensch muss abtreten

Ich sage das, weil Jeshua unser „Pastor“ ist. Er ist es, der uns zu einer solchen Braut machen will, die auf den Nacken des Feindes treten kann, die die Pforten der Hölle überwinden kann, die Ihm ohne Anmaßung in Heiligkeit auf dieser Erde dienen kann, mit Ihm erfüllt und herrlicher gemacht, als man es sich vorzustellen vermag. Das ist es, was wir nicht verstehen. Wenn Saul fähig gewesen wäre, in einer Vision zu sehen, was Gott für ihn zu tun plante, dass Er den Messias durch ihn bringen wollte... Genau das war es, was David erlebte. Er sagte: „Ich will Gott ein Haus bauen. Was mit mir geschieht, ist mir gleichgültig.“ Sein ganzes Leben bestand aus *einem* Anliegen. Wenn Saul das gesehen hätte, glaubt ihr, er hätte das so leichtfertig aufgegeben? Hätte Esau gesehen, was das wahre Erbe des Erstgeborenen war, denkt ihr, dass er das so unbekümmert aufgegeben hätte. Aber sie waren fleischlich, wandelten nach dem Fleisch. Und das symbolisiert für mich unser altes Wesen, diesen alten Menschen, der abtreten muss.

HERR, tue alles, was du tun musst

Das Werk des Kreuzes trennt den Geist von der Seele und befreit euch dazu, dem Herrn zu gehören. Stellt euch den Frieden und das Leben und die Gnade und die Kraft vor, die ihr haben könntet, wenn ihr bereit wärt – wenn ich bereit wäre, wenn du bereit wärest -, im Geist zu wandeln! Sagt dem Herrn:

„Herr, tu alles, was Du tun musst, so dass ich heilig bin und ganz Dein bin und im Geist wandele!“

Ich spreche nicht von großen Gaben, ich spreche vom *Sein*, ich spreche von der Gemeinschaft mit Ihm, ich spreche davon, Gott zu

besitzen, mit Ihm erfüllt zu sein, so dass wir seine Herrlichkeit widerspiegeln. Wenn ihr Heilige gesehen habt, die voll von der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes waren, dann wisst ihr, wovon ich spreche. Wenn ihr zu ihnen in einen Raum tratet, wart ihr in der Gegenwart Gottes; nicht sie waren Gott, aber sie waren mit Ihm erfüllt, und ihr konntet sie nicht von Gott trennen. Das sind Menschen, die viel durchgemacht haben. Warum fürchten wir uns so davor?

Die seelische Macht nimmt euch direkt mit auf die andere Seite

Watchman Nee schrieb in dem gleichen Buch auch dies: „Wenn das tiefere Werk des Kreuzes nicht auf unser adamitisches Leben und Wesen angewandt wird und durch den Heiligen Geist eine echte Vereinigung mit dem auferstandenen Herrn bewirkt wird, können wir, uns selber unbewusst, unsere seelische Macht entwickeln.“ Und die seelische Macht nimmt euch direkt mit auf die andere Seite.

David war erfüllt von Leidenschaft und Liebe zu Gott

Was war es, was David auszeichnete? Was war das Geheimnis seines Lebens? Es ist so einfach, dass es uns schon deswegen entgegen kommen kann. „*Eines* erbitte ich vom HERRN, danach will ich trachten, dass ich bleiben darf im Haus des HERRN alle Tage meines Lebens, die Lieblichkeit des HERRN zu schauen...“. IHN wollte er betrachten. David war erfüllt von einer Leidenschaft und Liebe zu Gott! Alles, was er je wünschte, war, Raum für Gott zu schaffen, Gott ein Haus zu bauen. Jemand hat ausgerechnet – nicht ich selbst – und nachgerechnet habe ich das auch nicht – dass das, was David für Gott an Silber und Gold und allem anderen gesammelt hat, wenn ich mich recht erinnere, in heutigem Geld, 150

Milliarden Dollar ausmachen würde. Alles war für IHN.

Eins im Geist mit dem HERRN

In den Händen eines Mannes wie er – in den Händen einer Gemeinde wie er – ist ein kleiner Stein genug. Und mit Hilfe des Heiligen Geistes tötet der kleine Stein Riesen. Das Wichtige war, dass vor einem Mann, der das Kreuz durchlebt hat, einem Mann, der eins ist mit dem auferstandenen Herrn, oder vor einer solchen Gemeinde kein Tor verriegelt ist, keine Stadt widerstehen kann. Kein Dämon in der Hölle kann einer solchen Braut widerstehen, denn sie und ihr Herr sind eins im Geist.

Unser Leben für Christus leben

Ich glaube, Gott hat mir das nicht nur für euch ins Herz gelegt, es ist für die Gemeinde, es ist für uns alle! In Israel brauchen wir eine solche Gemeinde! Wenn wir nicht zu einer solchen Gemeinde werden, oder wenn Gott uns nicht in eine solche Gemeinde verwandeln kann, dann sieht unsere Zukunft trüb und trostlos aus. Aber aufgrund der Verheißungen Gottes für Israel glaube ich, dass es Ihm gelingen wird – doch ich glaube nicht, dass es ohne eine siegreiche Braut so weit kommen kann. Mein Wunsch, mein Sehnen und mein Gebet für den Leib Christi in Israel und für den Leib Christi in den Ländern, aus denen ihr kommt, ist, dass Gott eine Gemeinde haben möchte, die, nachdem sie so viele Schlachten verloren hat, sich wieder sammelt und trainiert und lernt und auf Gott schaut und im kommenden Krieg nicht wie ein Saul, sondern wie ein David auftreten wird. Das ist die Gemeinde, die Gott vorbereitet, damit sie in der Endzeit kämpfen kann, damit ihre Gebete effektiv sein können. Es kommt darauf an, wie sehr ihr bereit seid, euer Leben für Christus zu leben. Er wird unsere Gebete erhören, wenn wir die Gemeinde sind, die wir sein sollen.

Wenn wir nicht aufwachen, haben wir Probleme

Wenn wir nur Informationen haben und uns nicht danach richten, wird Gott uns nicht erhören. Doch Er wird uns erhören, wenn wir die Gemeinde sind, die wir sein sollen. Wenn wir nicht gehorchen und nicht aufwachen – als Einzelne und als ganze Gemeinde – dann haben wir Probleme. Aber wenn wir Gott kennen, können wir Großes tun. – In Matthäus 16 sprach Jesus, nachdem Er gesagt hatte, dass Er Seine Gemeinde auf diesen Felsen bauen wolle, von Seinem Tod am Kreuz. Da wurde Petrus plötzlich zum Feind Gottes. Und in Römer 16 und Römer 8 habe ich die Texte darüber gelesen, dass das Wichtigste ist, im Geist zu wandeln.

Ich schließe jetzt. Ich möchte für euch beten und Gott bitten, dass nicht nur während dieser Woche, sondern auch, wenn ihr zurückkehrt in eure Länder, etwas von dem, worüber wir gesprochen haben, in eurem Geist lebendig ist und dass es eine große Veränderung in eurem Leben und in dem Leben eurer Gemeinden bewirkt, weil es sehr kostbar ist.

Gebet

Vater, ich bitte dich ganz einfach, dass du die Wahrheit dessen, was wir jetzt gehört haben und was vielleicht nicht so gut ausgedrückt war, nimmst und uns allen klar machst. Es ist Deine Wahrheit und wir können uns davon nicht zurückziehen. Ich bitte, dass Du durch Dein Wort in unser Leben kommst und durch Dein Wort Seele und Geist voneinander scheiden mögest. Nimm alles weg von uns, was seelisch und fleischlich ist! Bitte, lass uns vor Dir keine Angst haben! Wir sollten Angst vor uns selbst haben. Hilf, dass wir keine Angst davor haben, uns Dir völlig hinzugeben! Hilf uns, dass wir Angst davor haben, uns Dir nicht hinzugeben! Hilf, dass wir nicht zufrieden sind mit einem Christentum, dessen

Zentrum nicht der gekreuzigte Messias ist!

Vater, ich möchte Dich bitten, entfache in uns ein großes Feuer! Entfache ein großes Feuer in Deinem Haus! Gott, sende das Feuer vom Himmel! So wurde die Gemeinde geboren, und so muss sie auch gereinigt werden. Bring dieses Feuer vom Himmel! Und lösche alles menschliche Feuer, alles Falsche! Komm, Herr, komm zu Deiner Gemeinde! Herrsche souverän in ihr! Wirke in ihr, Herr, wie Du es früher getan hast! Wirf die Tische um und wirf die Waren der Händler aus dem Gotteshaus hinaus! Komm als Herr zu Deinem Leib in Israel und verbrenne in ihm, was nicht von Dir ist! Brenne in mir, Herr, brenne in uns, Herr, brenne in uns, bring Deinen Geist, bring Dein Schwert und tue, was getan werden muss, damit Du uns in einen neuen Tag bringen kannst, so wie Du es schon immer gewollt hast, mein Gott - um Deiner Herrlichkeit willen! Ich möchte sogar sagen: um Israels willen und um der Welt willen! Schone Deine Braut nicht! Schone Deine Gemeinde nicht! Schone Dein Haus nicht! Schone uns nicht! Sei siegreich, dann können wir sagen: Wir werden für immer mit Dir regieren, oh Du glorreicher König! Steh auf und sei Du unsere einzige Liebe, unser einziges Haupt, unser einziger Ehemann und unser Alles in allem, im Namen Jeschuas! Amen.

Es ist uns eine große Freude, dass wir unsere **Gebetsseminarreihe vom 14. bis 17. März 2010 mit Pastor Ofer Amitai aus Jerusalem in Berlin** eröffnen dürfen. Wir denken, dass Sie nach der obigen Predigt das Seminar mit ihm nicht missen wollen. Mehr Info darüber gibt es am Ende des Rundbuchs.



EINE VISION FÜR EUROPA

Weil sich Europa immer offener und weiter von Israel distanziert, immer feindseliger gegen Israel vorgeht, zieht es sich unausweichlich und zunehmend Gottes Zorn und Gericht zu. Gott sagt in Sach. 2, 12: „*Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an*“, und in 1. Mose 12, 3: „*Ich will verfluchen, die dich verfluchen.*“ Aus diesem Grund veröffentlichen wir eine Prophetie für Europa, die unser Freund Daniel Capri aus Israel im März 2009 auf einer europäischen Gebetskonferenz in Berlin erhielt. Gott fordert uns darin auf, die Rüstung Sauls abzulegen. Deutschland und Großbritannien werden darin besonders angesprochen. Gott hat Seine eigenen Absichten mit Europa und es liegt an uns, ob wir Ihm oder den antigöttlichen Stimmen folgen. Lasst uns deshalb Seinen Auftrag wahrnehmen und tun, wozu Er uns auffordert!

Europa! Rufe JESUS an und bitte um Veränderung!

JETZT ist die Zeit! Es gibt KEINE andere ZEIT mehr!²⁸

Jetzt ist die Zeit für Deutschland und Großbritannien dem HERRN den Weg nach Europa zu bahnen. Diese zwei sind Schlüsselnationen für ganz Europa und darüber hinaus!

Der Leib Christi in Deutschland und England muss wie Elia auf dem Berg Karmel zum HERRN kommen: „... *ging Elia auf den Gipfel des Karmel und bückte sich zur Erde und hielt sein Haupt zwischen seine Knie.*“ 1. Kö. 18, 42b

Europa, jetzt ist die Zeit, sich zur Erde zu bücken, unsere Köpfe

²⁸ Von Daniel Capri, ein Prophet aus Israel

zwischen unsere Knie zu halten und zum HERRN zu schreien, wie Elia! Wir müssen schreien und Buße tun und zwar mit unserem Herzen und nicht nur mit unserem Verstand!

Wir müssen für alles Buße tun, was in unseren Nationen und im Leib Christi an Schuld geschehen ist.

Der HERR möchte, dass die verantwortlichen Leiter Europas, hauptsächlich aber die von Deutschland und England, um EINHEIT im LEIB CHRISTI flehentlich bitten! Um eine neue Taufe im Heiligen Geist! Um ein neues Pfingsten in Europa!

Der HERR ruft die Heiligen Deutschlands und Englands beharrlich zu bleiben, unentwegt fortzufahren, zu Ihm zu rufen! Gebt nicht auf!

„Und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schau zum Meer! Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Elia sprach: Geh wieder hin, und der Diener ging wieder hin, siebenmal.“ 1. Kö. 18, 43

Er wird euren Schrei beantworten! Er möchte euren Nationen neue frische Salbung senden!

„Und beim siebentenmal sprach er: Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand.“

Europa! Zwei Wolken werden aus dem Meer aufsteigen. Die erste wird am Himmel über Berlin aufsteigen und gleichzeitig steigt eine andere Wolke über London auf.

Eine BRÜCKE der Herrlichkeit (der Herrlichkeit Gottes) wird zwischen diesen beiden Städten gebaut werden!

Deutschland, England und Europa, denkt daran, dass JESUS ein gnädiger Gott ist! Er wird den

Regen des Heiligen Geistes auf eure Länder senden und es wird der Regen der Erweckung sein!

„Und ehe man sich's versah, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein großer Regen.“ 1. Kö. 18, 45a

Europa! Bereite der „David Generation“ den Weg!

Europa! Dies ist die Zeit für die „DAVID GENERATION“. Der HERR wird in Europa und auf dem ganzen Globus die Davidische Salbung freisetzen.

Kampf, Anbetung und Fürbitte werden in Deutschland, England und auf der ganzen Welt freigesetzt.

I. Der HERR will, dass wir Seine echten Diener sind, Seine echten Davids! Er ruft uns auf, dafür die Rüstung Sauls in unserem Leben auszu ziehen. Er fordert uns auf, alles von Sauls Geist, Haltung und Benehmen aus unserem Leben zu entfernen, und – wir müssen darüber Buße tun!

II. Der HERR wird auf der ganzen Welt mächtige Krieger, wie David hervorbringen. Er wird ihnen die „Salbung zum Krieg“ geben, um die Festungen des Feindes zu zerstören und Millionen und Abermillionen Seiner Kinder auf dieser Welt freizusetzen!

- Die „David Generation“ muss den HERRN für sich kämpfen lassen! Wie

David müssen sie wissen, dass wenn der HERR in den Krieg zieht, Er NIEMALS den Kampf verliert! 1. Sam. 17, 45-47

- Die „David Generation“ muss vor jedem Kampf und jeder Entscheidung vor den HERRN kommen, um von Ihm die richtige Strategie zu empfangen. Nicht durch unsere Strategie wird der Kampf gewonnen, sondern allein nur durch die besten Wege des HERRN! 2. Sam. 2, 1; 5, 17-21; 5, 22-25

- Nach jedem Kampf müssen sie alle Ehre dem HERRN geben, denn es ist Sein Sieg!

III. Die Vertreter der „David Generation“ werden wahre Anbetter im Geist sein!

- Sie werden den HERRN anbeten wie König David, als er die Bundeslade nach Jerusalem brachte. 2. Sam. 6, 12-23

- Es wird Kampf, Anbetung und Fürbitte sein, die die Himmlischen Örter öffnen und die „Herrlichkeit Gottes“ und das „Feuer des Heiligen Geistes“ auf die Erde bringen.

- Die Davidsche Salbung in der ANBETUNG wird ein wichtiger Schlüssel sein für die Rettung der jungen Ge-

- neration in der ganzen Welt!
- IV. „Und Davids Macht nahm immer mehr zu, und der HERR, der Gott Zebaoth, war mit Ihm.“ 2. Sam. 5, 10
- Der HERR bringt die Zeit Seiner Davids zu einem Ende, in der sie verfolgt werden und um ihre Existenz kämpfen!
 - Seine Auserwählten werden siegreich sein!
 - Seine Auserwählten werden Eroberer sein!
 - Seine Auserwählten werden Wohlstand erlangen und reich sein!
 - Die Reichtümer dieser Welt werden der „David Generation“ gegeben. Sie werden Sein Königreich (Stiftshütte), das Königreich bauen wie im Himmel so auf Erden!

Aller Lobpreis, alle Herrlichkeit und Ehre sei Ihm, dem Gott des Himmels und der Erde!



PLÄNE FÜR 2010

Geborgen in Ihm

Liebe Israelfreunde, die Zeiten, in denen wir leben, sind turbulent.

Jesus zu kennen und zu wissen, wie wir uns in Ihm bergen können, ist unser größter Schatz. Was Er von uns will ist, dass wir uns Zeit nehmen, uns von Ihm lieben zu lassen. In Seiner Liebe wird alles verwandelt – wir zuerst! In Ihm sind wir sicher und geborgen! Nirgendwo sonst!

Ist es nicht wunderbar, dass wir den Geschehnissen dieser Zeit nicht willkürlich ausgeliefert sind, sondern Ihn, Seinen Geist und Sein Wort haben, was uns tröstet, ermutigt, stärkt und befähigt, in allem und trotz allem mit Ihm zu stehen und die Zeichen der Zeit zu verstehen, sie zu erkennen. So können wir, geleitet durch Seinen Geist und gemäß Seines Wortes, handeln. Wir dürfen mit Ihm herrschen und Wegweiser zu Ihm sein für die, die den Weg noch nicht gefunden haben, aber auf der Suche sind.

Er ermutigt und ermuntert uns mit dem Wort aus 1. Pet. 5, 10-11: *„Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

Gebetsseminare im Jahr 2010

Wir freuen uns, dass Gott uns erneut beauftragt hat, im Jahr 2010 eine **Gebetsseminarserie** anzubieten. Wir wollen die Frucht dessen, was Er in uns bewirkt, geschenkt und offenbart hat zusammen mit anderen Berufenen, in denen Er wohnt und wirkt und den Gaben, die Er ihnen und uns gegeben hat, euch, dienen. Wir laden dazu Fürbitter, Leiter und alle, die in einem Gebets- oder anderen Dienst für Israel stehen ein, besonders auch junge Leute, und alle, die sich jetzt angesprochen fühlen.

Das Thema der gesamten Serie lautet:

Trachtet zuerst!

„Trachtet zuerst nach dem Königreich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“, Mat. 6, 33

und

„Gib mir, mein Sohn, dein Herz.“ Spr. 23, 26:

Eigentlich dürfte keiner von uns irgendeinen Mangel haben, wenn wir dieses Wort beherzigt hätten oder beherzigen würden. Wenn wir uns und unser Leben betrachten und ehrlich sind, müssen wir aber zugeben, jedenfalls die meisten von uns, dass es da schon Mangel in unserem Leben gibt. Glauben wir dem Wort Gottes nicht? Dringt es nicht wirklich vor bis in unser Herz? Sind wir einfach nur ungehorsam, obwohl wir uns alle danach sehnen, dass dieses Wort in unserem Leben als Realität bezeugt werden kann?

Diesen Fragen wollen wir gemeinsam auf diesen Seminaren nachgehen und zu praktikablen Antworten finden, denn „Gottes Wort ist wahr, und was Er zusagt, das hält Er gewiß!“ Deswegen müssen wir es erleben können und – wir werden es erleben und bezeugen!

Damit wir das Wort Gottes aus Mat. 6, 33 in unserem Leben erfahren, ist das Wort aus Spr. 23, 26 Voraussetzung: *„Gib mir, mein Sohn/meine Tochter, dein Herz.“* Was Gott genau damit meint und wie das geht, wollen wir miteinander herausfinden und umsetzen. Wir glauben, dass der HERR uns in Seine Kammer ruft, um uns diese Dinge aufzuschließen. Niemand ist mehr daran interessiert als Er, dass wir im Herzen begreifen, was Er meint und was Er für uns hat. Er sehnt sich nach uns, nach unserem Herzen und danach, uns an Seiner Fülle teilhaben zu lassen!

Gebetsseminar mit Ofer Amitai

Auf dem ersten Gebetsseminar, das vom 14. - 17. März in Berlin stattfindet, werden wir unseren wunderbaren Freund, Pastor Ofer Amitai aus Jerusalem als Gastlehrer haben. Viele kennen ihn bereits von Israel-Konferenzen in Altensteig oder von Konferenzen, die die BRÜCKE in früheren Jahren in Berlin veranstaltet hatte, oder auch aus seinen Vorträgen, die wie in den letzten Jahren in unserem Rundbrief veröffentlichten.

Ich erinnere mich noch an die erste Begegnung mit ihm, die vor vielen Jahren, auf einer Fürbittkonferenz, in Jerusalem stattfand. Er war dort Sprecher, und als er vorne auf der Bühne stand und das Wort Gottes lehrte, empfand ich es so, als ob Jesus selbst das täte. Ich war zutiefst berührt, von dem, was er sagte. Plötzlich hatte ich den Eindruck, dass der heilige Geist mit dem Finger auf ihn zeigte und sagte: „Das ist der Mann, der euch für eure nächste Konferenz fehlt. Ihn lade ein. Er ist **mein** Mann!“

Auf diese Weise kam Ofer Amitai das erstmal als Konferenzsprecher nach Deutschland. Mehrere Jahre hintereinander war er dann einer der Hauptsprecher auf unseren nationalen Israelkonferenzen in Berlin.

Deshalb freue ich mich von ganzem Herzen, dass nach so vielen Jahren, in denen wir keine Israelkonferenz mehr durchgeführt haben, Ofer endlich wieder nach Berlin kommt, um uns das Herz unseres HERRN für Sein Volk und für die Gemeinde zu offenbaren und uns über Gebet für diese Endzeit zu lehren und durch praktische Anwendung zuzurüsten.

Schofar - Seminar

Besonders einladen wollen wir Sie auch zu unserem Schofar-Seminar, das wir vom 02. Juli bis 04. Juli 2010 mit Hermann und

Rosemarie Schneider in Berlin – Hoppergarten, auf dem Anwesen unserer Freunde, Norbert und Pia Roß, durchführen werden.

Das Schofarhorn ist ein heiliges Instrument, das u. a. im geistlichen Kampf eingesetzt wird und mit dem wir mächtig gegen den Feind vorgehen können. Gott möchte uns für die Kämpfe, die in dieser Endzeit noch vor uns liegen, trainieren. Auf diesem Seminar wollen wir lernen, was es mit diesem Shofarhorn genau auf sich hat, wann und wie es zum Einsatz kommt und wie wir mit diesem Instrument in der richtigen Haltung umgehen.

Hermann und Rosemarie Schneider sind die richtigen Leute, uns in dieses, den meisten unbekanntes Gebiet, einzuführen. Sie haben sich intensiv damit beschäftigt und der Heilige Geist selbst war ihr Lehrer. Sie vermitteln den Stoff vollmächtig und gut verständlich.

Aus der Mitarbeit beim Missionswerk „Leben in Jesus Christus“ in Imst/Österreich, wurden die beiden in den Schofardienst berufen. Sie dienen in verschiedenen Gemeinden und Werken und sind damit schon Vielen zum Segen geworden. Wenn wir verstehen, was wir mit dem Shofarhorn im geistlichen Kampf bewirken können, wird unsere Durchschlagskraft im geistlichen Leben zunehmen.

Seien Sie mit dabei!

Eine neue Dimension liegt vor uns

Für die weiteren Gebetsseminare haben wir zwar Termine aber noch keine festen Sprecher. Wir werden sie bekannt geben, nachdem wir von den Betroffenen und besonders vom Heiligen Geist die Bestätigung haben. Wir glauben aber, dass sich uns der HERR im kommenden Jahr, auch durch diese Seminare, in einer ganz neuen und tiefen Weise offenbaren und uns für die vor uns

liegende Zeit vollkommen neu ausrüsten und zubereiten will. Eine neue Dimension liegt vor uns. Wir sind unendlich gespannt, was der HERR für uns hat und wollen unbedingt hineingehen und dabei sein! Sie auch?

Wir brauchen einander

Liebe Geschwister und Israelfreunde, wir brauchen einander, besonders jetzt. Keiner kann mehr für sich allein stehen, wenn alles wankt und erschüttert wird. Wir wollen einander helfen, in den Turbulenzen der Zeit, den Blick fest auf Ihn gerichtet zu haben und in Ihm und Seinem Sieg zu stehen, denn Sein Sieg ist unser Sieg. Wir wollen einander ermutigen mit Worten und mit Werken und durch starke Beziehungen!

Eine Bitte

Wir danken unseren Geschwistern für alle Unterstützung, sowohl durch eure Gebete, wie auch finanzieller Art, besonders für die Projekte in Israel, und es ist wunderbar, dass wir dadurch wirklich viel Geld nach Israel bringen, damit Not lindern und helfen konnten, wo das nötig war. In diesem Zusammenhang möchte ich aber ein Problem ansprechen, das wir haben. Gott hat uns als Beziehungswesen geschaffen, dass wir uns gegenseitig mitteilen und Anteil aneinander nehmen. Wir haben euch in diesem Rundbuch viel von dem mitgeteilt, was wir mit unserem HERRN erfahren haben. Deswegen wollen wir auch nicht das Problem, das wir haben, vor euch verschweigen.

Es ist unser Herzensanliegen, so viel Geld, Unterstützung und Hilfe nach Israel zu bringen, wie nur möglich. Es ist nur so, dass wenn alle Spenden an uns zweckgebunden sind, wir nicht mehr in der Lage sein werden, sie weiterzuleiten, weil wir für uns, die BRÜCKE, kein Geld mehr haben, um zu operieren und zu leben. Das gesamte Werk der BRÜCKE lebt von Spenden, so auch wir,

die wir darin und dafür arbeiten. Es wäre uns deshalb sehr geholfen, wenn mehr Spenden auch „ohne Verwendungszweck“ oder einfach mit dem Vermerk „Die BRÜCKE“ bei uns eingingen. Wunderbar wäre es, wenn sich einige dazu entschließen könnten, monatlich einen festen Betrag zum Unterhalt der BRÜCKE zu überweisen.

Wir arbeiten mit unserem Herzen für Israel und die BRÜCKE, aber wir brauchen dafür auch die entsprechenden Mittel.

Deshalb geht auch unser besonderer Dank an alle, die uns treu zur Seite gestanden und unsere Arbeit durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben.

Trotz Finanzkrise, von der wir glauben, dass unser himmlischer Vater sie im Griff hat, sind wir davon überzeugt, dass Er für uns ein größeres Haus hat, um den Auftrag und die Vision, die Er uns gegeben und neu bestätigt hat, besser zu erfüllen.

Wir haben deshalb auch noch die Bitte an euch: falls ihr jemanden kennt oder von jemandem wisst, der ein Haus in Berlin, oder entsprechende Finanzen dafür vererben will, aber keinen Erben hat, gebt uns seine oder ihm unsere Adresse.

JESUS ist SIEGER

Und bitte, hört nicht auf, für uns in der Fürbitte einzutreten. Wir wollen euch und Israel weiterhin ein Segen sein! Die Zeiten, die auf uns zukommen, sind herausfordernd. Deshalb lasst uns zusammenstehen. Es gibt keinen Grund, uns zu fürchten, denn „*derer die mit uns sind, sind mehr als derer, die mit ihnen sind.*“ Möge uns der HERR die Augen öffnen, dies zu sehen. JESUS IST SIEGER! SEIN SIEG IST UNSER SIEG! HALLELUJAH! „*Mit unserem Gott können wir über Mauern springen!*“ Psalm 18, 30

JESUS ist der KÖNIG ALLER KÖNIGE! Er ist auf dem Weg! Deshalb „*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig zum Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.*“ Ps. 24, 7-10

DER KÖNIG KOMMT!



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Mißstand wollen wir entgegentreten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Mög-

lich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächsten Reisen finden im April und Oktober 2010 statt und wir beabsichtigen wiederum, mindesten 2 Jugendliche auf jede Reise mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektsumme von 3500,- EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spender zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk war diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen. Projektsumme: je höher desto besser.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegemeinschaft für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindegemeinschaften. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fonds von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt.

Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindekassen dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, dass damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projektsomme: mindestens 3000,- EUR monatlich.

Projekt 4:

Integration jetzt - Biblischer Park

Derzeit sind ca. 10% aller Israelis arbeitslos und die Tendenz ist wieder steigend. Dies erschwert natürlich die Einwanderung potentieller Einwanderungswilliger erheblich. Wir wollen deshalb Projekte und Unternehmen fördern, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. In Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotel Eshel HaShomron, wird zur Zeit ein biblischer Park mit Spendengeldern errichtet. In diesem Park sollen alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästina liegen und deshalb nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht mehr besichtigt werden können. Einerseits erwarten wir, dass wegen des Parks vermehrt Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art nach Ariel kommen, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und andererseits, dass dadurch neues Personal eingestellt werden kann.

Projektsomme: je höher, desto besser.

Projekt 5: allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not oder offensichtlicher Armut.

Projektsomme: je mehr, desto besser.

Projekt 6: Homepage der BRÜCKE Berlin-Jerusalem im Internet

DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem braucht dringend eine Internet Seite, um Lehrbriefe, Aktuelles, spontane Zusammenkünfte und vieles mehr schneller und aktueller verbreiten zu können. Bitte

hilft mit, dass wir diese Seite bald realisieren können.



Wenn ihr finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchtet, vermerkt bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn kein Projekt angegeben wird, kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweist eure Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;
Kto.-NR.: 708895;
BLZ: 210 602 37
Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem Ausland:
IBAN:
DE 65210602370000708895
BIC-Code: GENODEF 1 EDG

Die Möglichkeit einer Überweisung auf unser Stiftungskonto besteht ebenfalls noch, bringt aber nach der Änderung des Spendenrechtes keine steuerlichen Vorteile mehr.



**ISRAELREISEN,
GEBETSSEMINARE UND
TERMINE 2010**

Wir laden Sie herzlich zu unseren Reisen im Jahr 2010 ein und versprechen Ihnen: Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist! Natürlich sind Sie auch ganz herzlich auf unseren Veranstaltungen und Seminaren willkommen, bitte fordern Sie dazu unsere Ausschreibungen und Anmeldeformulare (soweit sie diesem Brief nicht beiliegen) in unserem Büro an.

18. Januar 2010

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
jeden 3. Montag eines Monats
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde, Spreeufer 5, 10178 Berlin
weitere Termine im Jahr 2010 sind demnach:
15. 2.; 19. 4.; 17. 5.; 21. 6.; 19. 7.; 16. 8.; 20. 9.; 18. 10.; 15. 11. u. 20. 12.

im März findet das Gebetsseminar bei Beit Sar Shalom statt

14. - 17. März 2010

GEBETSSEMINAR IN BERLIN
Mit **Ofer Amitai aus Jerusalem, Waltraud Keil** u. a.
ORT: in den Räumen der messianischen Gemeinde Beit Sar Shalom
Gardeschützenweg 96a, 12203 Berlin-Lichterfelde
Thema: „Trachtet zuerst nach dem Königreich GOTTES...“

Wir wollen und werden durchbrechen

Ausschreibung und Anmeldeformular (grün) liegen diesem Rundbuch bei

!!! 20. April – 4. Mai 2010 !!!

DIE GANZ BESONDERE ISRAEL-JUBILÄUMSREISE zum 20. Geburtstag der BRÜCKE Berlin-Jerusalem

Ausschreibung und Anmeldeformular für diese Reise liegen dem Rundbuch bei!

10. – 13. Juni 2010

GEBETSSEMINAR in Schirgiswalde, Feriendorf Fuchsberg
Mit **begnadeten Gebetskämpfern**

Thema: „Trachtet zuerst nach dem Königreich GOTTES...“

Wir wollen und werden durchbrechen

Ausschreibung bitte bei uns ab Februar anfordern
Voransmeldungen erwünscht

2. – 4. Juli 2010

SCHOFAR – Seminar in Berlin-Hoppegarten

(ist Teil unserer Gebetsseminarreihe im Jahr 2010)

Mit **Hermann u. Rosemarie Schneider, Waltraud Keil** u. a.

Thema: „Bahnt den Weg des HERRN“

Und praktische Anwendung

Ausschreibung und Anmeldeformular (gelb) liegen diesem Rundbuch bei

9. – 22. September 2010

All Nations Convocation in Jerusalem

22. – 30. September 2010

Laubbüttenfest in Jerusalem

!!! 30. September – 15. Oktober 2010 !!!

DIE GANZ BESONDERE ISRAEL-BEGEGNUNGSREISE

Ausschreibung der Reise und Anmeldeformular bitte ab Februar bei uns anfordern

Die Preise werden weitgehend identisch mit denen der Aprilreise sein.

Voranmeldungen erwünscht

5. – 8. Dezember 2010

GEBETSSEMINAR in Hersbruck (bei Nürnberg)

(Abschluß unserer Gebetsseminarreihe 2010)

Mit begnadeten Gebetskämpfern

Thema: „Trachtet zuerst nach dem Reich GOTTES...“

Wir wollen und werden durchbrechen

Ausschreibung bitte bei uns ab Februar anfordern

Voranmeldungen erwünscht



WORTE DER ERMUTIGUNG

Es sind dieselben Worte, die wir im letzten Rundbuch geschrieben haben. Weil sie aber nach wir vor hochaktuell sind, sollen sie auch in diesem Rundbuch ermutigen. Wenn wir von den Erschütterungen und Umständen beunruhigt sind, ist die beste Entscheidung, uns von ihnen ab- und unserm HERRN zuzuwenden. Ich meine damit nicht, dass wir den Kopf in den Sand stecken sollen. Im Gegenteil! Es ist wichtig, dass wir informiert sind, dass wir das Wort Gottes kennen, in dem die Dinge, die JETZT geschehen, vorhergesagt sind, und dass wir beides

durch Seinen Geist einander zuordnen können. Darin dürfen wir uns gegenwärtig üben und auch einander helfen!

Er ist unser Zufluchtsort

Es ist über die Maßen kostbar, dass wir einen Ort haben, an den wir uns flüchten können, an dem wir absolut sicher sind: Das ist unser HERR!

In Psalm 27 ist die Erfahrung Davids mit Seinem Gott beschrieben. Wir haben denselben Gott: Jeshua HaMashiach! Er ist derselbe gestern, **heute** und in alle Ewigkeit! Deshalb gilt auch uns: „Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“

Dies dürfen wir uns vergegenwärtigen. Wenn wir uns Zeit mit Ihm nehmen, ist es der Heilige Geist selbst, der uns mit dieser Botschaft durchdringt und uns und unseren Glauben stärkt. Er ist es, der uns über die Umstände, in Seine Dimension empor trägt, wie auf Adlers Flügeln! In Jesaja 54 sagt Gott zu Seinem Volk: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ Dieses Wort ist Balsam auf jede geschundene Seele. Es gilt auch uns, jedem einzelnen von uns, denn wir sind aufgepfropft und gehören deshalb zu Seinem Volk.

Es bedeutet, dass selbst wenn die ganze Welt untergeht, neben uns und um uns herum, wir in Seinem Frieden bleiben können und dürfen. Das ist mehr, als wir uns vorzustellen oder wünschen können. Er hat alles unter Kontrolle und Er sitzt im Regiment! Bergen und freuen wir uns in Ihm!

Weil der HERR es gesagt hat!

In Psalm 33, 10-12 tröstet Er uns und Sein Volk mit dem wunder-

baren Wort, das auch die gegenwärtige Situation in die richtige Perspektive setzt: „Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker. Aber der Ratschluß des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“

Was immer die Völker gegen Israel beschließen wird keinen Bestand haben, weil der HERR es gesagt hat! Und Er hat Gedanken des Heils und des Segens und des Friedens über Seinem Volk und uns. Er ist der König des FRIEDENS. Wo Er herrscht, gibt es Frieden! Wenn wir in Ihm sind, sind wir im Frieden! Hallelujah!

Vollkommen unabhängig von den Kämpfen, die um Israel toben und vielleicht auch in unserem Leben oder Umfeld, gilt das Wort Gottes: Was Er uns und Israel zugesagt und geschenkt hat, nimmt Er nicht zurück – Niemals! Es kann Ihn nicht gereuen und deshalb dürfen und sollen wir im Glauben festhalten, was Er versprochen hat. Sein Wort ist tragfähig und am Ende immer der Sieger, denn DAS WORT ist JESUS Christus - im Fleisch gekommen!

Auch über die Zeit, in der wir uns befinden, klärt uns Sein Wort in großer Dringlichkeit auf, so dass wir vorbereitet sein können und sagt uns, was wir JETZT tun sollen, nämlich: die Waffen des Lichts anlegen und uns in Seinem Licht bewegen! In diesen Waffen des Lichts sind wir ganz sicher, auch in all den Dingen, die zunächst furchterregend aussehen. Er ist unser Schutz und Schild. Das ist so beruhigend und wunderbar entspannend. Und es ist köstlich zu wissen, dass unser Gott alle weiteren Entwicklungen unter Kontrolle hat und nichts geschieht, was Er nicht weiß oder nicht will. Alles muss an Seinen

Augen vorüber. Ob wir persönlich angefochten sind oder die rasante Entwicklung des Weltgeschehens, besonders mit Blick auf Israel, uns beunruhigt, in IHM dürfen wir uns bergen, denn Er ist größer als alles. Jeshua ist unsere Hilfe in JEDER Situation. Es gibt deshalb keinen Grund, uns zu fürchten. Der Feind, der uns Furcht einflößen will, ist besiegt! Das gilt für Israel und für uns! In Ihm sind wir stark, denn Er ist unsere Kraft und unsere Stärke!

Deshalb wollen wir mutig die Herausforderungen annehmen, die auf uns zukommen und an Seiner Hand in die neuen Dimensionen hineingehen, in die Er uns führt! – und Großes von Ihm erwarten!

„ER IST UNSER FRIEDE!“

Eph. 2, 14



Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeteter, für das Haus, das wir dringend brauchen und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, dass wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem Geist umsetzen. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz. Wir sind unendlich dankbar für Eure Gebete! Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite un-

ten genannte Konto zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar! Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Wir wünschen Euch gesegnete, frohe Feiertage und ein „wun-

der“bares gutes Neues Jahr 2010, das von Seiner Gegenwart erfüllt ist!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Vater unseres HERRN Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM

Eure



Waltraud und Günter Keil